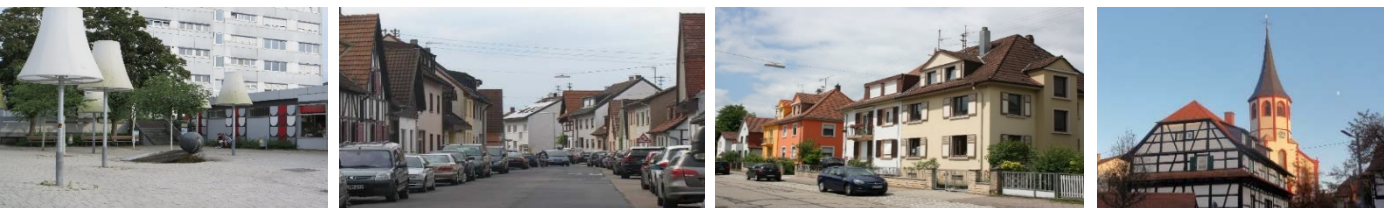


KNIELINGEN 2030

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept



Impressum

Bearbeitung

werk-plan

Architekten Stadtplaner Ingenieure

Eisenbahnstraße 68

67655 Kaiserslautern

in Arbeitsgemeinschaft mit

KOBRA-Beratungszentrum

Beratungszentrum Landau

Am Gutleuthaus 19

76829 Landau

Beauftragt durch:

Stadt Karlsruhe

Amt für Stadtentwicklung

Zähringerstraße 61

76133 Karlsruhe

Layout

werk-plan

Architekten Stadtplaner Ingenieure

Eisenbahnstraße 68

67655 Kaiserslautern

Druck

Stadt Karlsruhe, Hauptamt

Papier: 100% Recycling

Bildquellen

werk-plan, KOBRA-Beratungszentrum, Stadt Karlsruhe

weitere nach Quellenangabe

Bearbeitungsstand

Juli 2016



INHALT

1	EINFÜHRUNG	1
	Bezug zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe	1
	Schwerpunkte der Stadtteilentwicklung	2
	Der Stadtteil Knielingen	2
2	ERLÄUTERUNGEN ZUM ENTWICKLUNGSPROZESS	5
	Prozessablauf	5
	Phase I – Vorbereitung und Bestandsaufnahme	5
	Phase II – Aktive Bürgerbeteiligung	6
	Exkurs: Zusammenfassung der Stärken und Schwächen des Stadtteils aus der SWOT-Analyse	9
	Vertiefung in den Arbeitsgruppen	11
	Phase III – Erstellung des STEK Knielingen 2030	11
3	INTEGRIERTES STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPT	13
	Knielingen 2030 - Leitlinien der Stadtteilentwicklung	13
	Wettbewerb Zukunftsstadt	14
	Überblick über Handlungsfelder und Konzeptbausteine des STEK	17
	SOZIALER ZUSAMMENHALT UND BILDUNG	18
	KULTUR	32
	SPORT, FREIZEIT UND GESUNDHEIT	35
	UMWELT, KLIMASCHUTZ UND STADTGRÜN	40
	STÄDTEBAU UND STADTTEILENTWICKLUNG	50
	MOBILITÄT	58
4	ANLAGEN	72

1 EINFÜHRUNG

BEZUG ZUM INTEGRIERTEN STADTENTWICKLUNGSKONZEPT KARLSRUHE

Karlsruhe hat sich als prosperierende Stadt in den vordersten Rängen der deutschlandweiten Städterankings mit guten Wachstumsprognosen positioniert. Im nationalen und internationalen Wettbewerb der Städte und Regionen gilt es diese Position zu stärken. Der Masterplan für das Jahr 2015 - zum 300-jährigen Stadtjubiläum - setzte dafür den großen Rahmen. Als eine Stadt am Rhein, eine Stadt der Wissenschaft mit multikulturellem Flair sowie als lebenswerte Stadt für alle Generationen, stellt sie sich den gesellschaftlichen und demografischen Herausforderungen. Viele Leitprojekte aus dem Masterplan sind bereits umgesetzt. Das „Integrierte Stadtentwicklungskonzept“ (ISEK) Karlsruhe 2020 als Fortschreibung über das Jubiläumsjahr hinaus, bildet die konzeptionelle Grundlage für die zukünftige Weiterentwicklung der Stadt.

Die übergeordneten Zielvorstellungen des ISEK sind dabei:

- Zukunftsfähigkeit der Stadt stärken,
- Lebensqualität verbessern,
- Image nach außen verbessern,
- Attraktivität der Stadt erhöhen.

Ein bedeutendes integriertes Leitvorhaben des ISEK ist es, die Karlsruher Stadtteile als lebenswerte und attraktive Lebensräume für seine Bewohnerinnen und Bewohner zukunftsfähig weiterzuentwickeln sowie Funktionsverlusten vorzubeugen. Hierzu zählen im Besonderen die Sicherung der Nahversorgung, die Stärkung der Stadtteilzentren sowie die Mischung von Wohnen und Arbeiten.

In Fortschreibung und Weiterentwicklung des ISEK wie auch als Richtlinie für die Fachplanungen und die weitere angestrebte Entwicklung sollen nach Beschluss des Hauptausschusses vom 27. Januar 2015 für die Karlsruher Stadtteile integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte (STEK) unter Einbeziehung der Meinung und des Erfahrungswissens der vor Ort ansässigen Bürgerinnen und Bürger erstellt werden. Orientiert an den Potenzialen sowie den Stärken und Schwächen der Stadtteile werden im Wechselspiel zwischen Verwaltung, Bürgerschaft und Politik auf diesem Wege Grundlagen einer zukunftsfähigen Weiterentwicklung der Stadtteile erarbeitet.

Das STEK integriert und konkretisiert die Ziele und Maßnahmen der gesamtstädtischen Fachkonzepte auf Ebene des Stadtteils. Außerdem soll es den Leitsätzen des ISEK einen örtlichen Bezug geben.

Für den Stadtteil Knielingen liegt ein solches integriertes Stadtteilentwicklungskonzept nun vor.

Das Stadtentwicklungskonzept
Karlsruhe 2020 als Diskurs
einer langfristig
ausgerichteten
Stadtentwicklungspolitik

Stadtteilentwicklung als
integriertes Leitvorhaben im
ISEK

Positive Merkmale zur Entwicklung der Stadtteilidentität sollen weiter profiliert und Defizite unter Beachtung der Leitsätze abgebaut werden

Fokusbetrachtung der Karlsruher Innenstadt und der Stadtteile
Leitgedanken aus dem ISEK

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Knielingen 2030 mit kurz-, mittel- und langfristigen Zielvorstellungen

Potenziale nutzen – Risiken minimieren

SCHWERPUNKTE DER STADTEILENTWICKLUNG

Die Entwicklung der Gesamtstadt und ihrer Stadtteile ist stets miteinander verknüpft. Ziel der Stadtteilentwicklung aller Karlsruher Stadtteile ist es, Strategien und Lösungswege zu entwickeln, die die Stärken nutzen und weiter ausbauen, die Schwächen minimieren und auf diese Weise die Zukunftschancen erkennen. Stadtteilentwicklung zielt auf die Verbesserung der Lebensqualität wie auch der Lebenschancen der Bewohnerinnen und Bewohner ab.

„Der Fokus Innenstadt und Stadtteile 2020 setzt den Schwerpunkt auf alle Aktivitäten, die die qualitätsvolle Weiterentwicklung der Stadträume zu lebenswerten attraktiven Lebensräumen zum Ziel haben und den Herausforderungen der wachsenden Stadt, der demografischen und gesellschaftlichen Veränderungen sowie des Klimawandels zukunftsfähig begegnen. Durch qualitätsvolle Aufwertungen des öffentlichen Raums und der Grünflächen sowie durch intelligente, ausgewogene Nachverdichtungskonzepte werden die Charakteristika der Stadtteilräume herausgearbeitet, der Stadtraum qualifiziert, neue Akzente gesetzt und damit insgesamt die urbane Lebensumgebung attraktiver gemacht.“

Das „Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept Knielingen 2030“ stellt einen Orientierungsrahmen für die nächsten Jahre und die zukünftige Entwicklung des Stadtteils dar. Das vorliegende Konzept ist als Diskurs zu verstehen, was bedeutet, dass die formulierten Vorstellungen und Ziele für die kurz-, mittel- und langfristige Zukunftsentwicklung einer stetigen Überprüfung, Rückkopplung, Neuformulierung und Weiterentwicklung bedürfen.

Für einige der vorgeschlagenen Maßnahmen gibt es noch keine Finanzierung, andere können nur im Rahmen anderer Großprojekte wie dem Verkehrsentwicklungsplan (VEP), Lärmaktionsplan (LAP), Räumliches Leitbild Karlsruhe 2015, Sanierungsprogramm u.a. umgesetzt werden. Das Konzept bietet jedoch eine fundierte und mit allen Beteiligten abgestimmte Grundlage, Gelder aus Förderprogrammen für das Planungsgebiet zu akquirieren. Dieses ist auch Voraussetzung für die Ende des Jahres 2016 beabsichtigte Beantragung von Städtebaufördermitteln für ein noch abzugrenzendes Sanierungsgebiet in Alt-Knielingen. Im Falle einer Aufnahme in ein Städtebauförderungsprogramm wird die Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen des Sanierungsprozesses fortgeführt. Bereits erarbeitete Maßnahmen und Projekte können weiter konkretisiert und auf den Weg gebracht werden.

DER STADTTEIL KNIELINGEN

KNIELINGEN IST EIN STADTTEIL IM AUFBRUCH. Die Innenstadtnähe sowie die Nähe zum Rhein machen ihn attraktiv. Er profitiert durch die Entwicklung des Konversionsgeländes der amerikanischen Streitkräfte im Norden von Knielingen und der Entstehung eines neuen Stadtquartiers „Knielingen 2.0“. Daraus resultieren jedoch weitreichende Veränderungen für den gesamten Stadtteil. Während durch die Entwicklung des Neubaugebiets ein attraktiver und moderner Wohnstandort mit Nahversorgungszentrum entsteht, ist der Bereich Alt-Knielingen einerseits durch erhebliche Verkehrsprobleme belastet und andererseits durch Funktionsverluste, schwache Attraktivität und Modernisierungsbedarf gekennzeichnet.



Abbildung 1: Blick über Alt-Knielingen; eigene Aufnahme 2015

Exkurs: Der Stadtteil Knielingen im Überblick

Der zweitgrößte Karlsruher Stadtteil Knielingen ist untergliedert in die beiden Stadtviertel Alt-Knielingen und Neu-Knielingen. Insgesamt leben hier knapp über 10.000 Menschen. Allein in den letzten fünf Jahren hat die Wohnbevölkerung in Knielingen, hauptsächlich bedingt durch die Entwicklung des neuen Stadtquartiers Knielingen 2.0, einen Zuwachs von 10,2 Prozentpunkten erfahren.

In der Bebauungsstruktur des ältesten Stadtteils sind die unterschiedlichen Bauphasen seiner Teilbereiche deutlich ablesbar: Knielingen ist einerseits geprägt durch die teilweise historisch wertvollen und stadtbildprägenden engen Straßenzüge und dichten Baustrukturen im Alt-Knielinger Ortskern und andererseits durch die aufgelockerte Bebauung und großzügig angelegten Straßenräume in Neu-Knielingen. Die Nähe zu Rhein und Alb sowie angrenzende Natur- und Landschaftsschutzgebiete, landwirtschaftliche Nutzflächen und Streuobstwiesen bieten attraktive Naturräume mit Erholungsfunktion für Stadt und Region. Lange war der Ort Knielingen durch die Landwirtschaft und Fischerei geprägt. Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich der Stadtteil mit der Entstehung der umliegenden Industrie- und Gewerbegebiete schnell zu einem Arbeiterwohnort. Bis heute ist Knielingen ein bedeutender Industriestandort für die gesamte Region.

Zahlen und Fakten zum
Stadtteil Knielingen

2 ERLÄUTERUNGEN ZUM ENTWICKLUNGSPROZESS

PROZESSABLAUF

Bei der Erarbeitung des integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts für den Stadtteil Knielingen wird besonderer Wert darauf gelegt, ein auf Offenheit und Transparenz angelegtes Verfahren anzuwenden, mit dem der Dialog mit zentralen Akteuren der Stadtteilentwicklung sowie den Bürgerinnen und Bürgern aktiv gefördert wird. Das Konzept ist in drei Prozessphasen erarbeitet worden, in denen verschiedene Möglichkeiten der Mitwirkung bestanden und die Belange der unterschiedlichen Interessensgruppen eingebracht wurden.

Prozess in drei Phasen mit intensiver Beteiligung

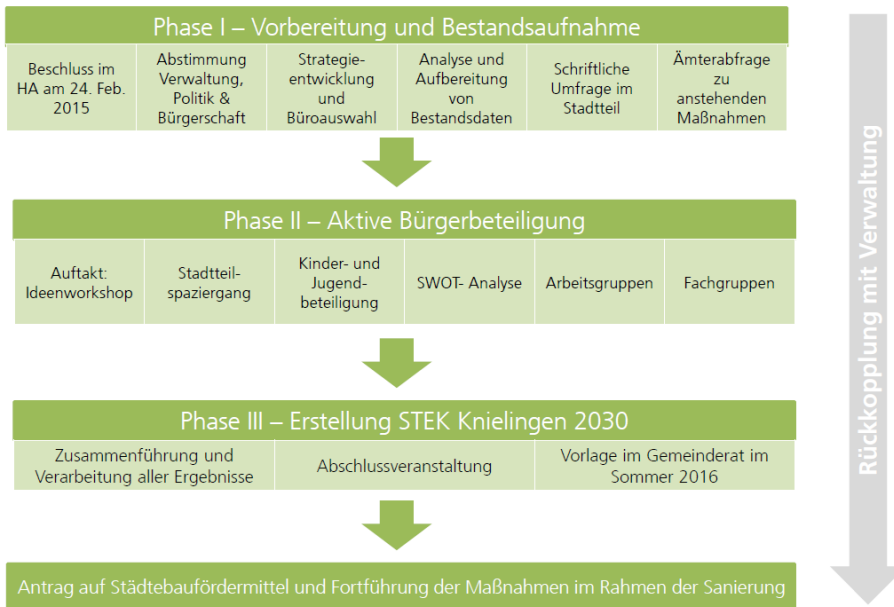


Abbildung 2: Phasen des Stadtteilentwicklungsprozesses, Quelle: Stadt Karlsruhe

PHASE I – VORBEREITUNG UND BESTANDSAUFNAHME

Eingeleitet wurde der rund einjährige Prozess mit dem Beschluss des Hauptausschusses vom 24. Februar 2015. In einer ersten Phase der Bestandsaufnahme wurden Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung analysiert, eine Umfrage zur Wohn- und Lebensqualität in Knielingen durchgeführt und seitens der Verwaltung anstehende Maßnahmen zusammengetragen. Eine Querschnittsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der städtischen Verwaltung, der Fraktionen, dem Bürgerverein und weiteren Stadtteilakteuren, stimmte Ziele und Zweck des Prozesses sowie das Beteiligungsverfahren ab und gab wichtige Hinweise in Bezug auf den Stadtteil. Damit wird der Prozess von Beginn an von allen relevanten Akteuren mitgestaltet.

Einleitung des Entwicklungsprozesses mit Beschluss des Hauptausschusses am 24. Februar 2015

Der Dialog zur Stadtteilentwicklung startete mit der Auftaktveranstaltung am 27. Juli 2015

Schwerpunktbereiche der Stadtteilentwicklung in Knielingen

PHASE II – AKTIVE BÜRGERBETEILIGUNG

Mit einem Ideenworkshop und einem Stadtteilspaziergang im Juli 2015 startete die Phase II des Stadtteilentwicklungsprozesses mit einer intensiven Bürgerbeteiligung.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer brachten ihre Wünsche und Vorstellungen für die zukünftige Entwicklung ihres Stadtteils direkt ein und diskutierten die fünf vorgegebenen Handlungsfelder:

- Verkehr und Mobilität,
- Soziales und kulturelles Leben in Knielingen,
- Kinder, Jugend und Familienfreundlichkeit,
- Öffentliche Plätze und Begegnungspunkte,
- Natur, Stadtgrün und Klimaschutz.

Dabei ging es, angelehnt an die Methode der **Zukunftswerkstatt**, zunächst darum, Visionen zu entwickeln und alle Wünsche, ob realisierbar oder nicht, festzuhalten und zu sammeln. Zuvor hatten die Bürgerinnen und Bürger bereits Gelegenheit, sich zu Stärken und Schwächen des Stadtteils zu äußern. Schnell kristallisierten sich die problematischen Themenfelder heraus, die die Mehrheit der Knielinger Bevölkerung in hohem Maße beschäftigt.



Abbildung 3: Auftaktveranstaltung im Stadtteilentwicklungsprozess; eigene Aufnahme 2015

An Knielingen stört mich...

Hohes Verkehrsaufkommen, fehlende Begrünung öffentlicher Räume, wenig Infrastruktur, Parksituation, keine Begegnungsstätte, Lärm, zu wenige Betreuungsangebote

Ich lebe gern in Knielingen...

Naturnähe, gute Verkehrsanbindung, Nähe zur Innenstadt und Rhein, dörfliches Ambiente, gute Nachbarschaft

Besonders im Bereich Verkehr überwiegen die Schwächen und Missstände. Mehrfach kritisiert wurde das hohe Aufkommen von Durchgangsverkehr auf der Rheinbrückenstraße und Sudetenstraße, vor allem durch Pendlerströme. Der dadurch verursachte Lärm und Geruch führt zu einer starken Belastung der angrenzenden Wohnbereiche. Auch die problematische Parksituation und das Gehwegparken besonders in Alt-Knielingen oder die starke Lärmbelastung durch die Südtangente (B 10) beschäftigen die Knielingerinnen und Knielinger. Weiterhin wurden das ungenügende Betreuungsangebot und das Fehlen von Kindergarten- bzw. Hortplätzen bemängelt.

Trotz der Fülle an Problemen lebt die Mehrheit der Anwesenden gern in Knielingen. Sie schätzen die Nähe und die gute Anbindung zur Innenstadt sowie die Naturnähe zum Rhein. Auch das dörfliche Ambiente und das nette nachbarschaftliche Verhältnis werden als Stärke des Stadtteils hervorgehoben.

In den Themenecken ging es dann darum, sich von der Kritik zu lösen und erste Ideen und Visionen zu den eben genannten Themenfeldern zur Verbesserung der Situation im Stadtteil anzuregen. Die Zusammensetzung der Teilnehmenden war hinsichtlich Alter und Ortsteilzugehörigkeit breit gefächert. Somit fanden die unterschiedlichsten Interessen, Wünsche und Vorstellungen für die Weiterentwicklung Knielingens Eingang in die Diskussion. Anschließend wurden die gemeinsam erarbeiteten Ideen und Zukunftsbilder für den Stadtteil aus der Sicht der Bürgerschaft im Plenum vorgestellt.

Die sowohl von den Bürgerinnen und Bürgern genannten Stärken und Schwächen aus der Auftaktveranstaltung und des Stadtteilspaziergangs wurden in der SWOT-Analyse berücksichtigt. Ebenso wurden die ersten Ideen und Visionen als Diskussionsgrundlage in den festgelegten thematischen Arbeitsgruppen besprochen, bewertet und auf ihre mögliche Realisierbarkeit erörtert.

So wurden zum Themenfeld „**VERKEHR UND MOBILITÄT**“ diverse Vorschläge zur Verkehrsentslastung und Beruhigung formuliert. Einige der Anwesenden können sich vorstellen, dass durch Einbahnstraßenregelungen die Verkehrsführung und -lenkung in Alt-Knielingen verbessert werden kann. Eine Option wäre auch die engen Straßenräume in Alt-Knielingen als verkehrsberuhigte Bereiche im Sinne von shared spaces umzubauen. Es wurde sogar davon gesprochen, Autos nur an bestimmten Tagen fahren zu lassen. Auch in Bezug auf den ÖPNV oder das Radfahren wurden erste Ideen geäußert. Sie reichen von einer veränderten Linienführung, über 1-Zonen-Tarife, bis hin zur Barrierefreiheit. Die problematische Parkplatzsituation sowie die zu kurzen Ampelphasen waren weitere wichtige Themen.

Im Themenbereich „**SOZIALES UND KULTURELLES LEBEN IN KNIELINGEN**“ wurde der Wunsch formuliert, das kulturelle Leben im Stadtteil zu beleben, z. B. durch das Ausrichten von mehr Straßenfesten, der Reaktivierung des Kinos, durch Lesungen am Bücherschrank oder Ähnlichem. Auch die Möglichkeit eines Mehrgenerationenhauses, Bürgerbüros, Bürgerzentrums sowie Begegnungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit Geschäften und gemütlichen Cafés wurde mehrheitlich gewünscht.

Beim Thema „**KINDER, JUGEND UND FAMILIENFREUNDLICHKEIT**“ machen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ein Kinder- und Jugendzentrum in Knielingen oder auch Treffpunkt für Jugendliche stark. Sogar von einer Eisfläche im Winter auf dem Festplatz und einem Parcours für ferngesteuerte Autos war die Rede. Außerdem wurden viele Anregungen zur Verbesserung und Aufwertung der Spielplätze gegeben. Im Hinblick auf das Thema Kinderbetreuung wurden Wünsche nach ausreichenden Kita- und Hortplätzen und Ganztagsangeboten sowie einer Betreuung von 7:00 Uhr bis 18:00 Uhr geäußert. In der Zukunftsvorstellung der Knielingenerinnen und Knielingener sind die Grundschulen saniert und es existieren weiterführende Schulen in Wohnortnähe.

Im Themenfeld „**ÖFFENTLICHE PLÄTZE UND BEGEGNUNGSPUNKTE**“ ging es um Ideen zur Aufwertung von Plätzen und Straßenräumen. Ob ein zentraler Platz entstehen soll oder nicht, wurde kontrovers diskutiert. Einig waren sich die Anwesenden aber darüber, dass Alt-Knielingen künftig stilvoll und qualitativ saniert und beleuchtet sein soll. Die derzeit durchgeführte Erneuerung der Beleuchtung ist für viele nicht zufriedenstellend.

Wechselseitiges Parken,
Tempo reduzieren, mehr
Radwege, Querungen
kinderfreundlich gestalten,
Lärmschutz Südtangente,
Spielstraßen und autofreie
Bereiche, verträgliche
Abwicklung des
Durchgangsverkehrs, nördliche
Umfahrung realisieren

Nachbarschaftshilfe,
Bürgerzentrum,
Spaßbootrennen wieder
einführen, multifunktionaler
Raum für Vereine,
Einkaufsservice

Durchgehend geöffnete
Kinderbetreuung, Platz für
Jugendliche mit Grillplatz,
Baby-Sitter Vermittlung,
sicheres Fahrradfahren für
Kinder ermöglichen,
Ferienangebote für Kinder,
Jugendtreff, weiterführende
Schule

Konzeptentwicklung um den
Elsässer Platz,
Aufenthaltsbereiche für
Jugendliche, mehr
Grünflächen in Alt-Knielingen,
Etablierung Stadtteilzentrum,
Reduzierung der Trennwirkung
der Rheinbrückenstraße

Alb wieder erlebbar machen, Schallschutz entlang der B10, mehr Straßengrün für Alt-Knielingen, saubere Luft

Zu kurze Grünphasen, Aufwertung der Spielplätze, gefährliche Straßenabschnitte auf dem Schulweg – Konflikte mit motorisiertem Verkehr, Müll an der Alb, schmale Gehwege in Alt-Knielingen

Aufwertung der Bolzplätze, fehlende Freireffpunkte (Chillplätze), Tischtennisplatte, Graffitiwand, Offener Jugendtreff, bessere Anbindung ÖPNV

Im Vordergrund steht auch die Aufwertung und Belebung des Elsässer Platzes als Ort der Begegnung. Es wurde darüber hinaus die Vision eines Alb-Parks und eines Museumsdorfs angeregt.

Die Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger zum Thema „**NATUR, STADTGRÜN UND KLIMASCHUTZ**“ sind saubere Luft einatmen zu können und einen Stadtteil frei von Müll zu haben. Im Vordergrund stehen auch die Naturschutzgebiete rund um den Knielinger See und die Alb. Mehrfach wurde sich für mehr Aufenthaltsqualität und Naherholungsmöglichkeiten in diesen Bereichen ausgesprochen. Weitere Vorschläge bezogen sich auf Begrünungsmaßnahmen in öffentlichen Räumen.

Ein wichtiger Baustein für eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Stadtteils ist die Einbeziehung der Belange und Wünsche von Kindern und Jugendlichen aus Knielingen im Stadtteilentwicklungsprozess. Im Juli und September 2015 fanden dazu in Kooperation mit den beiden Knielinger Grundschulen Streifzüge mit Kindern statt. An zwei Tagen erkundete die dritte Klasse der Viktor-von-Scheffel-Schule das Gebiet nördlich der Rheinbrückenstraße. Am 28. Juli wurde von der dritten Klasse der Grundschule Knielingen das Gebiet südlich der Rheinbrückenstraße in Augenschein genommen. Nach einer kurzen Einführung im Klassenzimmer zeigten die Kinder ihre Kritikpunkte und Veränderungsideen direkt vor Ort auf.

Bei den Streifzügen mit Kindern ging es in erster Linie darum, dass die Kinder ihre Lebenswelt im öffentlichen Raum aufzeigen: An welchen Plätzen halten sich die Kinder auf und welche Wege (Straßen, Überquerungen, Abkürzungen) nutzen oder vermissen sie? Dabei wurden nicht nur die offiziellen Spielorte wie Spielplätze oder Bolzplätze betrachtet, sondern alle Flächen, die Kinder nutzen (informelle Spielorte). Die Kinder zeigten dabei Missstände auf, machten aber auch Verbesserungsvorschläge.



Abbildung 4: Kinder- und Jugendbeteiligung in Knielingen; eigene Aufnahmen 2015

Am 30. September hatten dann die Knielinger Jugendlichen im Rahmen eines Jugendworkshops das Wort. Der Stadtjugendausschuss e.V. und der Vorstand des JUKUZ e.V. waren ebenfalls vor Ort. Bei dem Jugendworkshop ging es um die Fragen: Was finden die Jugendlichen gut in Knielingen? Wo drückt der Schuh? Welche Verbesserungen wünschen sich die Jugendlichen für ihren Stadtteil?

Die Aussagen und Ideen der Kinder und Jugendlichen wurden festgehalten und danach in der Arbeitsgruppe "Kinder, Jugend und Familienfreundlichkeit" diskutiert und weiter konkretisiert.

Die Ergebnisse aus dem bisherigen Bürgerbeteiligungsprozess wurden zusammen mit der Bestandsaufnahme und -analyse durch die Fachplaner gebündelt und im ersten Teil des Stadtteilentwicklungsprozesses – der SWOT-Analyse – zusammengefasst. Diese wurde am 26. Januar 2016 dem Gemeinderat vorgelegt und bildete die Basis für die weitere konzeptionelle Arbeit im Rahmen des integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts.

EXKURS: ZUSAMMENFASSUNG DER STÄRKEN UND SCHWÄCHEN DES STADTTEILS AUS DER SWOT-ANALYSE



STÄRKEN

Eine besondere Stärke des Stadtteils Knielingen ist die landschaftlich außerordentlich attraktive Lage am Rhein mit einem reich strukturierten, landwirtschaftlich und naturschutzfachlich bedeutsamen Naturraum, der den südwestlichen bis nördlichen Siedlungsbereich Knielingens umfasst. Die umgebende Landschaft ist überwiegend gut bis sehr gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar und von großer Bedeutung für die Naherholung.

Natur- und Landschaftsschutzgebiete mit hohem ökologischem und landschaftsästhetischem Wert

Die einzelnen Siedlungsbereiche Alt-Knielingen, Neu-Knielingen und Knielingen 2.0 sind städtebaulich als Einheiten ablesbar. Diese drei Einheiten sind jeweils baulich weitgehend homogen gestaltet und vermitteln einen angenehmen Eindruck ohne gravierenden gestalterischen „Wildwuchs“. Insbesondere in Alt-Knielingen gibt es zahlreiche Baudenkmäler und stadtbildprägende Gebäude, die den besonderen Charme des ältesten Stadtteils Karlsruhes betonen.

Historisch wertvolle und stadtbildprägende Bausubstanz in Alt-Knielingen

Knielingen verfügt über eine sehr gute verkehrliche Anbindung sowohl in Richtung Innenstadt als auch über den Rhein hinweg Richtung Südpfalz und die Metropolregionen Rhein-Neckar und Stuttgart. Nahegelegene Straßen mit großräumiger Bedeutung und öffentliche Verkehrsmittel sind gut erreichbar.

Gute überörtliche Verkehrsanbindung

In Punkto Grün- und Freiflächen, Freizeitangebote, Spielplätze und Treffpunkte sind zum einen die umgebenden Landschaftsräume von großer Bedeutung und zum anderen die Grün- und Spielflächen, insbesondere in Neu-Knielingen und Knielingen 2.0. Zahlreiche Vereine bieten ein abwechslungsreiches Sport- und Freizeitangebot für die Knielinger Bevölkerung. Kleingartenanlagen erweitern das Freiflächenangebot.

Umgebende Landschaft als Streifräume und Treffpunkte

Bevölkerungszuwachs durch Entwicklung Knielingen 2.0

Knielingen zeigt eine positive Bevölkerungsentwicklung und eine relativ gesunde Altersstruktur in den letzten Jahren, nicht zuletzt auch aufgrund der Entwicklung der Neubauflächen in Knielingen 2.0.

Bedeutender Industriestandort in der Umgebung

Der Stadtteil zeichnet sich durch ein aktives Vereinsleben und ein hohes Maß an bürgerschaftlichem Engagement aus.

Als Wirtschaftsstandort ist Knielingen aufgrund seiner großen Gewerbe- und Industriebetriebe von Bedeutung. Die Versorgungssituation in Knielingen mit Gütern des täglichen Bedarfs, Dienstleistungen und gastronomischen Angeboten ist schwerpunktmäßig im Norden Knielingens sehr gut.

SCHWÄCHEN

Starke Belastungen durch das hohe Aufkommen von Durchgangsverkehr

Die zuvor genannten Stärken im Hinblick auf die überaus gute verkehrliche Anbindung Knielingens stellen sich mit den damit verbundenen Auswirkungen wie Lärm, Abgase und Gefährdung schwächerer Verkehrsteilnehmenden auf der anderen Seite als eine der Hauptschwächen Knielingens dar. Nicht nur die stark befahrene B 10 südlich des Stadtteils ist problematisch, auch die durch Pendlerverkehr und als Ausweichstrecken genutzten Straßen in Knielingen belasten die Anwohnerinnen und Anwohner. Insbesondere die Rheinbrückenstraße ist problematisch, da sie zusätzlich auch städtebaulich und funktional aufgrund ihrer enormen Breite, der Parallelstraßen Östliche und Westliche Rheinbrückenstraße und der Straßenbahngleise eine starke Trennwirkung erzielt.

Starke Barrierewirkung zwischen Alt-Knielingen und Neu-Knielingen durch Rheinbrückenstraße

Konfliktsituationen zwischen motorisierten und nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmenden

Zu Fuß Gehende und Rad Fahrende sind durch die vorgenannten Punkte insbesondere im Bereich der Hauptverkehrsachsen benachteiligt. Hinzu kommen problematische Verkehrsverhältnisse in Alt-Knielingen aufgrund enger Straßenräume, schmaler Gehwege und parkender Fahrzeuge. In Neu-Knielingen stellen unübersichtliche Kreuzungen, Missachtung von Durchfahrtsverboten (v.a. Lkw), hohe Geschwindigkeiten und Mängel bei der Führung von Radwegen bzw. die noch nicht vollständig umgesetzte Radwegkonzeption die markantesten Problembereiche dar.

Fehlende Identifikationspunkte und unzureichende städtebauliche Qualitäten

Hinsichtlich der räumlichen Verteilung der oben genannten Grünflächen und Spielplatzangebote ist Alt-Knielingen benachteiligt. Die hohe bauliche Dichte in diesem Stadtviertel verschärft die Problematik fehlender öffentlicher Freiflächen zusätzlich. Für ganz Knielingen ist festzustellen, dass eine eindeutig definierte und ansprechende Quartiersmitte, ein generationenübergreifender Treffpunkt im öffentlichen Raum, mit dem sich die Bevölkerung identifizieren kann, fehlt. Der Elsässer Platz weist gestalterische Mängel und eine fehlende Funktionalität auf, nicht zuletzt aufgrund unpassender Gebäudegestaltung und Gebäudenutzung.

Schutzstatus schränkt die Nutzbarkeit nahegelegener Landschaftsräume zu Erholungszwecken ein

Die Bedeutung der umgebenden Landschaft als Naherholungsraum wird durch den Schutzstatus großer Flächen (Landschafts- und Naturschutzgebiet) geschmälert, da sich daraus Nutzungs- und Zugangsbeschränkungen für die Bevölkerung ergeben.

Hoher Anteil unsanierter Gebäude in Alt-Knielingen

In Alt-Knielingen besteht ein nicht unerheblicher Sanierungsbedarf, der sich alleine aus der äußerlichen Betrachtung ablesen lässt. Bereits erfolgte bauliche Maßnahmen zeigen das Fehlen einer fachlichen Begleitung im Hinblick auf die sensible städtebauliche Situation. Prägende Elemente gehen durch An-, Um- und Neubauten zunehmend verloren.

Darüber hinaus besteht (auch in Neu-Knielingen) Handlungsbedarf hinsichtlich der energetischen Sanierung.

Trotz zahlreicher Freizeit- und Begegnungsangebote von Vereinen und kirchlichen Trägern fehlt es an einem generationenübergreifenden, nicht konfessionsgebundenen Treffpunkt und Veranstaltungsort.

Weiterhin sind auch die Betreuungsangebote für Kinder in einzelnen Altersgruppen nicht ausreichend und zu wenig flexibel.

Die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs ist in Alt-Knielingen stark rückläufig, da immer mehr ansässige Geschäfte den Betrieb eingestellt haben. Die Versorgungsangebote in Neu-Knielingen bzw. Knielingen 2.0 sind insbesondere für die nichtmotorisierte Bevölkerung schlecht erreichbar.

Energetische Standards

Fehlendes Betreuungsangebot für Kinder, fehlende Treffpunkte für Bevölkerung

Nahversorgungsdefizite und schlechte Erreichbarkeit der Versorgungseinrichtungen in Alt-Knielingen

VERTIEFUNG IN DEN ARBEITSGRUPPEN

In fünf moderierten Arbeitsgruppen zu den bereits erwähnten Themenfeldern wurden ab Oktober 2015 die Ideen und Visionen aus der Auftaktveranstaltung, dem Stadtteilspaziergang und der Kinder- und Jugendbeteiligung diskutiert und in Rückkopplung mit der Stadtverwaltung teilweise geprüft und weiterentwickelt.

Insgesamt wurden mehrere Arbeitsgruppensitzungen pro Themenfeld durchgeführt, bei denen sich die Bürgerinnen und Bürger zusammen mit Fachplanern und anderen am Prozess beteiligten Akteuren aktiv einbringen konnten.

Soziales und kulturelles Leben in Knielingen

Öffentliche Plätze und Begegnungspunkte

Kinder, Jugend und Familienfreundlichkeit

Natur, Stadtgrün und Klimaschutz

Verkehr und Mobilität



Abbildung 5: Arbeitsgruppensitzungen in Knielingen, eigene Aufnahmen 2015

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen sind in die Erstellung des vorliegenden Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts Knielingen 2030 eingeflossen.

PHASE III – ERSTELLUNG DES STEK KNIELINGEN 2030

In der dritten Phase des Gesamtprozesses geht es durch die Zusammenführung und Verarbeitung aller bisherigen Ergebnisse aus Phase I und II um die konkrete Ausarbeitung des STEK Knielingen bis zum Jahr 2030. Die Identifizierung von möglichen Handlungsfeldern und die damit verbundenen Zielrichtungen und Maßnahmen für die zukünftige Stadtteilentwicklung stellen einen notwendigen Baustein für die Erarbeitung des Konzepts dar. In Anlehnung an das ISEK 2020 wurden insgesamt **sechs Handlungsfelder** für die Stadtteilentwicklung Knielingen identifiziert.

Diese finden sich ebenfalls in den Themenbereichen der Arbeitsgruppen wieder. Alle Handlungsschwerpunkte stehen in engem Bezug zueinander

Auswahl der Handlungsfelder anhand ISEK, SWOT-Analyse und Bürgerbeteiligung

und können in ihrer Umsetzung oder inhaltlichen Ausrichtung synergetisch ineinandergreifen.

Ein Maßnahmenkatalog soll als Orientierungsrahmen und Leitfaden für die anstehenden Entwicklungen im Stadtteil Knielingen dienen. Dieser enthält eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen und Projekten, die in einer kurz-, mittel- oder langfristigen Zeitperspektive geplant und umgesetzt werden können, damit sich auf lange Sicht die gewünschte Entwicklung einstellt. Der Maßnahmenkatalog ist offen gestaltet, um auch auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren zu können.

Im nächsten Kapitel werden zunächst **acht Leitlinien** als Eckpfeiler des integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts für Knielingen 2030 bestimmt, auf denen die Handlungsfelder mit den vorgeschlagenen Maßnahmen beruhen. Zusätzlich werden die Ergebnisse aus dem Wettbewerb Zukunftsstadt kurz erläutert.

In einer Gesamtübersicht sind nachfolgend die Konzept- bzw. Strategiebausteine innerhalb der **sechs Handlungsfelder** aufgelistet. Abschließend werden die ausgewählten Maßnahmen den jeweiligen Handlungsfeldern zugeordnet und in Steckbriefform festgehalten, sodass Entwicklungsziele, die Inhalte der Maßnahmen und Projekte sowie auch das weitere Vorgehen einheitlich dargestellt sind. Als Ergänzung zu den sechs Handlungsfeldern werden die einzelnen Maßnahmen pro Themenbereich in Übersichtsplänen verortet mit zentralen Aussagen dargestellt.

3 INTEGRIERTES STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPT

Das integrierte Stadtteilentwicklungskonzept ist ein interdisziplinäres Instrument und bietet die Möglichkeit, die vielschichtigen Belange des Stadtteils in einer zusammenfassenden Darstellung zu erfassen. Es stellt ein langfristiges Konzept dar, das durch die prozesshafte Entwicklung einzelner Planungen und Maßnahmen stufenweise und entsprechend den aktuellen Erfordernissen und Möglichkeiten realisiert werden kann. Als ganzheitliche integrierte Konzeption dient das STEK als Grundlage für die verschiedenen Fachplanungen. Die Erarbeitung des STEK wurde soweit möglich offen angelegt und so gegenüber den beteiligten Akteuren vermittelt. Eine Fortführung des Diskussionsprozesses und eine Konkretisierung der strategischen Ansätze sind erforderlich.

Grundlage des STEK Knielingen 2030 ist die aktive Beteiligung der Bürgerschaft im gesamten Entwicklungsprozess. Aus den Ideen und Wünschen innerhalb der thematischen Arbeitsgruppen sowie aus der vom Planungsbüro erarbeiteten SWOT-Analyse lassen sich allgemeine Zielvorstellungen und Handlungsempfehlungen für Knielingen ableiten. Die Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger werden von der Planung aufgegriffen und bei der Erstellung des STEK berücksichtigt. Dabei folgt die zukünftige Stadtteilentwicklung einer nachhaltigen und fortschrittlichen Weiterentwicklung Knielingens als attraktiver und familienfreundlicher Stadtteil.

Das STEK dient als Rahmen für das zukünftige Handeln der öffentlichen und privaten Akteure im Stadtteil, um eine geordnete soziale, ökonomische, städtebauliche und ökologische Entwicklung zu fördern.

KNIELINGEN 2030 - LEITLINIEN DER STADTTEILENTWICKLUNG

Die zukünftige Stadtteilentwicklung basiert auf acht Leitlinien, die im Folgenden dargestellt werden sollen. Diese übergeordneten Zielformulierungen beschreiben die Hauptgedanken zum integrierten Stadtteilentwicklungskonzept Knielingen.

8 Leitlinien der zukünftigen Stadtteilentwicklung

SOZIALEN ZUSAMMENHALT DER STADTGESELLSCHAFT STÄRKEN. Durch individuelle Unterstützungsangebote, lokale Initiativen sowie soziale Netzwerke wird das selbsthilfefreundliche Klima in Knielingen gestärkt und weiterentwickelt. Über das Bürgerzentrum werden Angebote für Eigenaktivitäten initiiert, die sich positiv auf das ehrenamtliche Engagement und den sozialen Zusammenhalt der Stadtgesellschaft auswirken. Das Bürgerzentrum fördert als Ort der Begegnung und des Miteinanders Austausch und gegenseitige Hilfeleistungen über die Generationsgrenzen hinweg.

Die Zukunftsfähigkeit des Stadtteils stärken, die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner verbessern sowie die Attraktivität des Wohnstandorts erhöhen – das sind die übergeordneten Zielvorgaben für das STEK.

LEBENSQUALITÄT FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN ERHÖHEN. Die Interessen von Kindern und Jugendlichen werden bei der Stadtteilentwicklung besonders berücksichtigt. Die wohnortnahe Versorgung mit ausreichend Freiflächen und öffentlichen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten steht dabei im Vordergrund. Ein bedarfsgerechtes Netz an Ganztags- und Betreuungsangeboten wird, auch unter dem Stichwort Inklusion, im gesamten Stadtteil ausgebaut und trägt wesentlich zur Förderung und Unterstützung der Familie bei.

STADTTEILKULTUR ENTWICKELN. Lebendige Traditionen, Kunst und Kultur leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner sowie zur Identifikation mit dem eigenen Stadtteil. Das kulturelle Erbe von Knielingen als ehemaliges Fischerdorf muss durch die

Pflege des Knielinger Museums und der Baudenkmäler Alt-Knielingens gewahrt werden.

SPORT UND BEWEGUNG FÖRDERN UND ZUR GESUNDHEITSFÖRDERUNG BEITRAGEN. Im Stadtteil besteht ein breit gefächertes Sport- und Bewegungsangebot für alle Lebensalter und Bevölkerungsgruppen. So werden gesundheitsfördernde Lebenswelten geschaffen und die Verantwortung für die eigene Gesundheit gefördert.

IMAGE ALS GRÜNER STADTTEIL AM RHEIN PFLEGEN. Knielingen definiert sich als grüner Stadtteil am Rhein mit Erholungs- und Freizeitqualität. Dies wird durch Grünvernetzung und die Sicherung öffentlicher Freiräume unterstützt. Die Erfordernisse von Naturschutz und Landschaftspflege werden entsprechend berücksichtigt. Die Verkehrs-, Lärm- und Luftbelastung werden reduziert.

ZUM KLIMASCHUTZ BEITRAGEN. Langfristiges Ziel ist die Herbeiführung der Energiewende durch Energieeinsparpotenziale und die Steigerung der Effizienz sowie die zunehmende Nutzung erneuerbarer Energien.

STÄDTEBAULICHE QUALITÄTEN IM QUARTIER HERAUSSTELLEN. Das städtebauliche Gefüge und die historische Bausubstanz Alt-Knielingens werden erhalten und gepflegt. Notwendige bauliche Ergänzungen erfolgen in hoher Gestaltungsqualität und fügen sich in die historische Umgebung ein. Der öffentliche Raum lädt wieder zum Aufenthalt ein, er unterstützt die Quartiere und bietet Möglichkeiten der Begegnung und der Kommunikation.

STADTVERTRÄGLICHE MOBILITÄT GEWÄHRLEISTEN – VERKEHRSELASTUNG SENKEN. Ein attraktiver Umweltverbund sichert eine umweltverträgliche Mobilität mit gleichen Mobilitätschancen für alle Bevölkerungsgruppen. Verkehrsberuhigende Maßnahmen und eine barrierefreie Gestaltung der Verkehrsanlagen mit hoher Aufenthaltsqualität werden maßgeblich zur Förderung des Fußverkehrs beitragen. Durch die Optimierung des Radwegenetzes zwischen Innenstadt und Stadtteil sowie die Herstellung einzelner Lückenschlüsse kann sich Knielingen als fahrradfreundlicher Stadtteil positionieren. Die Erreichbarkeit der Innenstadt soll für alle Verkehrsarten gewährleistet sein. Der motorisierte Individualverkehr wird verträglich mit dem öffentlichen Verkehr und den anderen Verkehrsarten gestaltet.

WETTBEWERB ZUKUNFTSSTADT



Karlsruhe war eine von 51 für die erste Projektphase ausgewählten Städte im Wettbewerb „Zukunftsstadt“ des Bundesforschungsministeriums. „Zukunftsstadt Karlsruhe – SmartQuarterVision KA 2030+“ lautet der Titel des Projekts, in dessen Rahmen gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Wissenschaft, lokaler Politik, Wirtschaft und Verwaltung eine ganzheitliche und nachhaltige Vision 2030+ für Karlsruhe entwickelt werden soll. Für Knielingen und Mühlburg als Referenzstadtteile sollen dabei auch auf andere Stadtteile übertragbare Handlungsansätze entwickelt werden. Erklärte Ziele sind die Verringerung des Verbrauchs von Ressourcen, die Verbesserung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger sowie die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft.

Durch den im Frühjahr 2015 gestarteten partizipativen Stadtteilentwicklungsprozess in Knielingen ist eine enge Verknüpfung zwischen dem inte-

grierten Stadtteilentwicklungskonzept und dem dazu parallel verlaufenden Wettbewerb Zukunftsstadt entstanden. Während das STEK eine Entwicklung bis zum Jahr 2030 anstrebt, befasst sich die Zukunftsstadt mit einer Stadtteilvision für Knielingen über das Jahr 2030 hinaus.

In Knielingen fanden dazu eine Visionswerkstatt mit der Bürgerschaft, Zielgruppengespräche und ein Workshop mit Schülerinnen und Schülern statt, mit dem Ziel, eine themenfeldbezogene Stadtteil-Vision mit Blick auf den Zeithorizont ab 2030 gemeinsam zu entwickeln. Basierend auf den Veranstaltungen werden im Folgenden die Vorstellungen für eine Vision Knielingen 2030+ veranstaltungsübergreifend festgehalten:

VISION ZUM THEMENFELD MOBILITÄT UND VERKEHR: Die Rheinbrückenstraße verbindet zukünftig die Quartiere Alt-Knielingen und Neu-Knielingen miteinander, anstatt als Barriere zu wirken. Der motorisierte Individualverkehr wurde auf das notwendigste Maß reduziert und auf verträgliche Weise um den Stadtteil herum bzw. darunter durch geleitet. Die Straßenräume bieten somit den zu Fuß Gehenden und Rad Fahrenden attraktive Wegeverbindungen, die zum Flanieren einladen und zum Umweltschutz beitragen. Im Quartier werden keine Parkplätze mehr benötigt, da nach und nach die Bewohnerinnen und Bewohner auf das Auto verzichten und das Easy Traffic System nutzen. Verteilt über den Stadtteil können unterschiedliche Verkehrsträger schnell erreicht und niederschwellig genutzt werden.

VISION ZUM THEMENFELD SOZIALES LEBEN, INTEGRATION, ENGAGEMENT UND PARTIZIPATION, VERWALTUNG: Die Menschen haben mehr Zeit für lokales Engagement, gegenseitige Hilfeleistungen und gemeinschaftliches Gärtnern. Dies sorgt zusammen mit einer guten sozialen und funktionalen Mischung sowie gemeinschaftlichen Aktivitäten und gemeinschaftlich genutzten Orten für ein gutes und lebendiges soziales Miteinander im Quartier. Die Aktivitäten werden über ein Bürgerzentrum sowie eine digitale Plattform koordiniert.

VISION ZUM THEMENFELD NATUR UND UMWELT: Natur und Umwelt ist allgegenwärtig und wird in allen Handlungsfeldern thematisiert. Im Jahr 2030+ ist Knielingen als grüner Stadtteil bekannt. Begrünungsmaßnahmen jeglicher Art, ob in Straßenräumen, auf Plätzen oder an Fassaden und Dächern, prägen das Stadtbild. Der Stadtteil ist über einen großen Grünzug mit dem Rhein verbunden. Schöne Rad- und Fußwege laden zum Flanieren ein. Die grüne Infrastruktur sorgt für Ruhe, Naherholungsmöglichkeiten in Wohnnähe und dadurch für weniger Verkehr sowie für grüne Begegnungsorte und Lernräume. Knielingen versorgt sich in der Zukunft vollständig autonom mit regenerativer Energie, die in dezentralen stadteigenen Anlagen gespeichert wird, für Mobilität, Freizeit und Wohnen.

VISION ZUM THEMENFELD WOHNEN: In der Zukunft 2030+ ist Knielingen ein modernes Dorf. Die Häuser haben verschiedene Wohnungsgrößen für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen, eine hohe ökologische Qualität und begehbare Dachgärten, die über Stege verbunden sind. Sie bieten ein angenehmes Wohnklima zu jeder Jahreszeit und vielfältige Begegnungsmöglichkeiten, unter anderem durch Generationenwohnen.

VISION ZUM THEMENFELD NAHVERSORGUNG: Durch die Unterstützung der Nahversorgung mit kurzen Wegen wird die Verkehrsbelastung im Stadtteil minimiert. Die Einrichtung eines Lieferdienstes und eine Auslieferung von

Einkäufen werden durch die Geschäfte organisiert. Die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln vor Ort wird zusätzlich über Gemeinschaftsgärten erfolgen.

VISION ZUM THEMENFELD NACHHALTIGES ARBEITEN UND WIRTSCHAFTEN:

Knielingen ist auch in Zukunft ein starker Industriestandort. Dabei sollen die Lebensbedingungen und Bedürfnisse der Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner sowie die Belange von Natur und Umwelt berücksichtigt werden. Eine Reduktion der Arbeitszeit soll Freiräume für Engagement schaffen und die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie verbessern. Die stärkere Digitalisierung der Arbeitswelt und das damit verbundene Arbeiten von zu Hause führen zu einer erheblichen Verkehrsentslastung.

Die Ergebnisse aus dem Wettbewerb Zukunftsstadt decken sich weitgehend mit den Ergebnissen aus dem Öffentlichkeitsbeteiligungsprozess zum STEK Knielingen 2030. Während die Ergebnisse aus dem STEK an der Verbesserung aktueller Defizite ansetzt, mit meist kurz- bis mittelfristig realisierbaren Maßnahmen, stellen die Ergebnisse aus dem Wettbewerb Zukunftsstadt eine visionäre Weiterentwicklung dieser Ergebnisse dar. So wird im STEK beispielsweise das Ziel Reduzierung des Verkehrs auf der Rheinbrückenstraße formuliert, im Wettbewerb Zukunftsstadt wurde die Vorstellung einer nahezu autofreien Rheinbrückenstraße entwickelt, die folglich als grüne Allee genutzt wird.

ÜBERBLICK ÜBER HANDLUNGSFELDER UND KONZEPTBAUSTEINE DES STEK

HANDLUNGSFELD I SOZIALER ZUSAMMENHALT UND BILDUNG

- A GENERATIONSÜBERGREIFENDE UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE
- B BÜRGERZENTRUM – EIN ORT DER BEGEGNUNG UND DES MITEINANDERS
- C KINDER- UND JUGENDFREUNDLICHER STADTTEIL
- D BILDUNGSPLANUNG UND BETREUUNG
- E SENIORENGERECHTE ANGEBOTE
- F INTEGRATION
- G BÜRGERGESELLSCHAFT

HANDLUNGSFELD I KULTUR

- H VERNETZTE STADTTEILKULTUR

HANDLUNGSFELD I SPORT, FREIZEIT UND GESUNDHEIT

- I GESUNDHEIT UND BEWEGUNG IM STADTTEIL

HANDLUNGSFELD I UMWELT, KLIMASCHUTZ UND STADTGRÜN

- J NATUR UND STADTGRÜN ALS ERHOLUNGSRAUM
- K NACHHALTIGE SICHERUNG UND ENTWICKLUNG VON STADTGRÜN, NATUR UND LANDSCHAFT
- L ENERGIEEFFIZIENTER UND KLIMAANGEPASSTER STADTTEIL

HANDLUNGSFELD I STÄDTEBAU UND STADTTEILENTWICKLUNG

- M ATTRAKTIVE ÖFFENTLICHE RÄUME UND BEGEGNUNGSPUNKTE
- N SICHERUNG UND WEITERENTWICKLUNG DES WOHNSTANDORTS
- O NAHVERSORGUNG

HANDLUNGSFELD I MOBILITÄT

- P FUSSVERKEHR UND PARKEN
- Q RADVERKEHR
- R ÖFFENTLICHER VERKEHR
- S MOTORISIERTER INDIVIDUALVERKEHR
- T LÄRMMINDERUNG

SOZIALER ZUSAMMENHALT UND BILDUNG

A GENERATIONSÜBERGREIFENDE UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE

Ausgangslage

Angesichts der demografischen Entwicklung sind gegenseitige und generationsübergreifende Unterstützungsstrukturen ein wichtiges Thema der Stadtentwicklung. In Knielingen gibt es bereits eine Vielzahl verschiedener kirchlicher und öffentlicher Unterstützungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen. Der Bürgerverein Knielingen ist sehr aktiv und engagiert sich in vielen Bereichen des sozialen Lebens im Stadtteil. Verbesserungsbedarf besteht jedoch hinsichtlich der Koordination und Vernetzung der Anbieter untereinander, der Zusammenführung der Angebote sowie der besseren Bekanntmachung im Stadtteil. Ziel der Stadtteilentwicklung ist es, den Aufbau von stadtteilbezogenen Netzwerken zu unterstützen und so die Voraussetzung für eine gemeinschaftliche Organisation des Alltags aller Generationen zu schaffen.

Entwicklungsziele

- Förderung und Ausweitung der Unterstützungsangebote
- Förderung von Mehrgenerationenaktivitäten
- Vernetzung / Bündelung bestehender und geplanter Angebote
- Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen
- Stärkung des Zusammenhalts der Stadtgesellschaft
- Bessere Bekanntmachung der Angebote im Stadtteil, offensive Werbung
- Entwicklung einer Dachmarke für stadtteilbezogene Angebote

Maßnahmen und Projekte

A.1 AUFBAU EINER HELFERBÖRSE / TAUSCHBÖRSE

Der Aufbau einer stadtteilbezogenen Helferbörse soll als wichtige Ergänzungsmöglichkeit zu bereits vorhandenen Diensten und Unterstützungsangeboten wie der Nachbarschaftshilfe oder dem Kinderbetreuungsprojekt „Alt & Jung Hand in Hand“ in Knielingen dienen. Die Helferbörse soll sowohl für alle bereitwilligen Helferinnen und Helfer als auch für Hilfesuchende eine Plattform bieten, über die der Kontakt zwischen beiden Gruppen hergestellt und so Angebot und Nachfrage geregelt werden soll. Der Bedarf einer solchen Helferbörse muss nun im Stadtteil ermittelt werden. Dies soll in Form eines Fragebogens erfolgen. Der Fragebogen kann beispielsweise einerseits im „Knielinger“ veröffentlicht und andererseits auch bei Schlüsselpersonen wie Ärzten oder Apothekern ausgelegt werden. Die Stadt Karlsruhe kann die Helferbörse unter anderem bei der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Vermittlung von Ehrenamtlichen unterstützen. Bevor die Stadt jedoch aktiv werden kann, muss die Idee im Stadtteil weiter konkretisiert werden. Zwei Personen aus dem Stadtteil haben sich bereit erklärt, den Aufbau einer Helferbörse im Stadtteil anzugehen.

Das bestehende Angebot der Nachbarschaftshilfe sucht weiterhin ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zur Unterstützung. In der Begegnungsstätte in Alt-Knielingen findet das Kinderbetreuungsprojekt „Alt & Jung Hand in Hand – Kinderbetreuung durch Seniorinnen und Senioren“ statt. Seniorinnen und Senioren übernehmen die Betreuung der Kinder und entlasten so die Eltern. Das Angebot sollte besser bekannt gemacht und eventuell bei Bedarf auf Neu-Knielingen ausgeweitet werden. Das Seniorenbüro wird die Auslastung und den Bedarf prüfen. Eine weitere Möglichkeit bestände darin, dieses Angebot mit der Nachbarschaftshilfe oder Helferbörse zu koppeln. Die Seniorinnen und Senioren betreuen die Kinder, dafür helfen die Eltern den Älteren beispielsweise beim Einkaufen.

A.2 KOORDINATION UND BEKANNTMACHUNG DER ANGEBOTE UNTER EINER „DACHMARKE“

Alle Unterstützungsangebote und Informationen aus Knielingen sollen unter einer zentralen Anlaufstelle im Stadtteil gebündelt, koordiniert und vermarktet werden. Dazu soll eine Dachmarke für Knielingen entwickelt werden. Ziel soll eine einheitliche Außendarstellung des sozialen, kulturellen und sportlichen Angebots und sonstiger Informationen im Stadtteil sein. Ein durchgängiges und unverwechselbares Erscheinungsbild ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Kommunikation und fördert den Wiedererkennungswert. Im Idealfall sollte die Dachmarke an das zukünftige Bürgerzentrum (vgl. Maßnahmen **B.1** und **B.2**) angekoppelt sein. Die Kommunikation soll zusätzlich über das Internet nach außen getragen werden.

Weiteres Vorgehen

- Prüfung der Auslastung und Ermittlung des Bedarfs des Angebots „Alt & Jung Hand in Hand“ bezüglich der Ausweitung auf Neu-Knielingen
- Aufbau einer Helferbörse / Tauschbörse, hierzu zunächst Ermittlung des Bedarfs in der Bevölkerung
- Entwicklung einer Dachmarke für Knielinger Angebote

B BÜRGERZENTRUM – EIN ORT DER BEGEGNUNG UND DES MITEINANDERS

Ausgangslage

Der Bürgerverein beschäftigt sich schon seit einigen Jahren intensiv mit der Möglichkeit, ein auch von der Bürgerschaft gewünschtes Bürgerzentrum im Stadtteil entwickeln zu können. Vor etwa vier bis fünf Jahren hat der Bürgerverein eine Konzeption für ein Bürgerzentrum erstellt. Es gab u. a. eine Abfrage bei den Vereinen über deren Bedarf. Dieses Konzept bezog sich auf den Wunsch, ein solches Zentrum in den Räumlichkeiten des ehemaligen Casinos (heutiges Brauhaus 2.0) beziehen zu können. Dieses Vorhaben konnte jedoch seinerzeit nicht realisiert werden.

Als eine Möglichkeit für ein Bürgerzentrum rückt eine Partnerschaft mit der evangelischen Kirche im Gemeindezentrum in der Struvestraße in den Fokus.

Entwicklungsziele

- Schaffung eines stadtteilbezogenen Treffpunkts für alle Generationen
 - Förderung der Kommunikation und Begegnung aller Generationen im Stadtteil
 - Initiierung neuer Angebote und Aktivitäten
 - Integration von Kindern, Jugendlichen, Seniorinnen und Senioren sowie Kulturschaffenden usw. in einem Haus
 - Förderung der Identität und des sozialen Zusammenhalts im Stadtteil
-

Maßnahmen und Projekte

B.1 BÜRGERZENTRUM IM ZUSAMMENSCHLUSS MIT DEM EVANGELISCHEN GEMEINDEZENTRUM

Der Bürgerverein führt zurzeit Gespräche mit der evangelischen Pfarrgemeinde sowie mit der Leitung der evangelischen Kirche in Karlsruhe, mit dem Ziel, deren Gemeindezentrum in der Struvestraße 45 mit einem Bürgerzentrum zusammenzuschließen. Sobald die Rahmenbedingungen von Seiten der evangelischen Kirche feststehen, soll der Prozess zur Beantragung eines Bürgerzentrums vom Bürgerverein eingeleitet werden.

B.2 AUFBAU UND ORGANISATION

Nach den Umstrukturierungsmaßnahmen des evangelischen Gemeindezentrums muss die Frage des Aufbaus, der Konzeption, der Öffnung in den Stadtteil, der Schaffung von Angeboten, der Betreuung usw. geklärt werden. Nur so kann eine Voraussetzung für eine Förderung durch die Stadt geschaffen werden.

Weiteres Vorgehen

- Konzeptentwicklung mit Kirche, Bürgerverein und Stadtjugendausschuss (StJA) unter Einbeziehung aller interessierten Akteure (inhaltlich und finanziell)
- Antrag auf Förderung als Bürgerzentrum

C KINDER- UND JUGENDFREUNDLICHER STADTTEIL

Ausgangslage

Jugendliche sind eine zentrale Nutzergruppe öffentlicher Freiräume. Ihre Aktionsräume sind Plätze oder mindergenutzte Freiflächen sowie Parks und Straßenräume außerhalb der Aufsicht von Eltern oder Schule. Oft fehlt es aber gerade dort an Raum für Sport und Bewegung oder Bereichen einfach zum Treffen. Gleichzeitig treten häufig Nutzungskonflikte auf, da Jugendliche diese Räume zum Teil anders nutzen als von der Stadtgesellschaft vorgesehen. Im Rahmen des integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts sollen auch sie Gelegenheit erhalten, ihre Wünsche und Interessen für einen lebenswerten Stadtteil einzubringen. Bei der zukünftigen Stadtteilentwicklung haben Jugendliche ein Recht auf Mitgestaltung und Vorbereitung von Entscheidungen. Wichtig ist es, den Jugendlichen Raum zu geben, der von ihnen selbst angeeignet werden kann und für den sie sich verantwortlich fühlen.

Die Sicherung von Spielflächen hat in Karlsruhe einen hohen Stellenwert und wird als Daueraufgabe gesehen. Die städtischen Kinderspielplätze und Schulhöfe werden in regelmäßigen Abständen kontrolliert, gepflegt und die Spielgeräte gewartet. Auch die Versorgung mit ausreichend Spielflächen hat eine große Bedeutung. Der Spielflächenentwicklungsplan 2014 weist für Knielingen neun öffentliche Spielflächen sowie zwei Bolzplätze aus. Die Versorgung liegt im Stadtteil weit über dem Bedarf. Deshalb steht im Stadtteilentwicklungskonzept die qualitätsvolle Entwicklung der bestehenden und nicht die Planung neuer Spielflächen im Vordergrund. Dabei wird nach Möglichkeit insbesondere auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder eingegangen.

Entwicklungsziele

- Schaffung von Nutzungsmöglichkeiten offener Freiräume für Kinder und Jugendliche
- Berücksichtigung von Aspekten der Mobilität / Barrierefreiheit sowie Sicherheit für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum
- Stärkung, Vernetzung und Professionalisierung bestehender Angebote
- Bedarfsorientierte Spielflächenversorgung
- Intensive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie Familien an Planungsprozessen
- Kinder und Jugendliche sollen sich mit ihrem Stadtteil identifizieren können

Maßnahmen und Projekte

C.1 SCHAFFUNG VON FREITREFFPUNKTEN FÜR JUGENDLICHE

In Knielingen gibt es verschiedene öffentliche Plätze, an denen sich Jugendliche treffen können, die aber auch unterschiedliche Funktionen und Qualitäten aufweisen. Zu diesen Plätzen im Stadtteil zählen vor allem die zwei Bolzplätze auf dem Spielplatz Eggensteiner Straße und der „Affenkäfig“ sowie die Skaterbahn und die Dirt-Bike-Anlage (von Jugendlichen in Eigenregie gebaut) beim Festplatz.



Abbildung 6: Dirt-Bike-Anlage, Unterstand Spielplatz Eggensteiner Straße und Bolzplatz „Affenkäfig“; Fotos: Stadt Karlsruhe (GBA)

Es gibt unterschiedliche Wünsche und Anforderungen an jugendliche Freitreffpunkte im Stadtteil. Dazu gehören Bolzen, sich einfach Treffen (sogenannte Chill-Plätze), Skaten und Dirt-Bike-Fahren. Das Angebot sollte dezentral im Stadtteil verteilt sein, damit unterschiedliche Cliquen die Angebote nutzen können.

Dieses Handlungsfeld behandelt die Suche nach geeigneten Freitreffpunkten zum Chillen für Jugendliche und mögliche Aufwertungsmaßnahmen vorhandener Freiräume. Die Suche nach weiteren Freitreffpunkten für sportliche Aktivitäten werden im Handlungsfeld „Sport, Freizeit und Gesundheit“ (siehe Maßnahmen **I.2** und **C.3.8**) näher betrachtet.

C.1.1 Freitreffpunkt auf dem Spielplatz Eggensteiner Straße

Grundsätzlich bietet dieses Gelände ausreichend Platz, so dass unterschiedliche Altersgruppen sich dort aufhalten können. Für Jugendliche sind der Bolzplatz und der Unterstand interessant. Allerdings fehlen beim Unterstand die Seiten- und Rückwände. Dieser wurde bisher aus Kostengründen ohne Wände realisiert. Langfristig soll laut Gartenbauamt eine Sanierung des Unterstands erfolgen. Eine zusätzliche Aufwertung kann durch eine Einzäunung des Bolzplatzes erreicht werden. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass sich in diesem Bereich eine Rodelstrecke befindet.

C.1.2 Freitreffpunkt Versickerungsmulde beim Spielplatz Knielingen 2.0

Nach Aussage der Jugendlichen eignet sich die Versickerungsmulde sehr gut als Platz zum Chillen. Auch eine Nutzung als Bolzplatz wäre wünschenswert. Jedoch kommt dieser Bereich für eine solche Nutzung nicht in Betracht. Das Aufstellen mobiler Fußballtore ist jedoch möglich. Nordwestlich des Brauhaus 2.0 ist im Bebauungsplan ein Bolzplatz ausgewiesen. Dort könnte auf Wunsch der Jugendlichen ebenfalls ein Chill-Platz entstehen.

C.1.3 Aufwertung des Bolzplatzes „Affenkäfig“

Der Bolzplatz „Affenkäfig“ ist als Treffpunkt sehr beliebt, da er etwas abseits liegt, einen gemütlichen Raum darstellt und es einen Ballfangzaun gibt. Die Veränderungswünsche der Jugendlichen beziehen sich auf robustere Tornetze (Tore werden einmal jährlich ausgetauscht) und einer Sanierung des Bodenbelags.

C.1.4 Standortsuche für Graffiti-Freewall

Die Jugendlichen wünschen sich eine Freewall an sichtbarer Stelle zum legalen Besprühen im Stadtteil. Der Vorschlag einer Graffitiwand in der Östlichen Rheinbrückenstraße bei den Glascontainern am Spielplatz Eggensteiner Straße, in direkter Nähe zum Friedhof, ist aus Pietätsgründen nicht realisierbar. Daher sollte ein geeigneter Standort für eine solche Wand gefunden werden. Die Stadt Karlsruhe beabsichtigt, ein Konzept für Urban Art unter Einbeziehung aller Stadtteile zu erstellen, wobei unter anderem auch Flächen für Graffiti ausgewiesen werden sollen. Diese sollen, wenn möglich, nicht zu dezentral angesiedelt sein, um eine bessere Kontrolle zu ermöglichen. Den Jugendlichen geht es aber auch darum, ihre Graffitis zu präsentieren, daher eignen sich abgelegene Standorte weniger. Im Bereich bestehender Wände nahe der Alb hat in der Vergangenheit „Wildes Sprühen“ zugenommen. Von der Bürgerschaft wurden die Freifläche 2.0 und der Grünzug nordwestlich des Brauhaus 2.0 neben dem geplanten Bolzplatz als mögliche Standorte vorgeschlagen.

C.2 KINDER- UND JUGENDTREFF

Die Jugendlichen bemängeln das Fehlen eines offenen Jugendangebots speziell für Knielingen. Das bestehende Jugendangebot Soundtruck richtet sich nicht explizit an den Stadtteil, es ist vielmehr ein stadtweites Angebot. Der Stadtjugendausschuss (StJA) will ein Jugendangebot im Stadtteil etablieren bzw. vorhandene Angebote stärken und professionalisieren. Im Zuge der Umstrukturierungen der evangelischen Kirche steht zunächst das Café Zartbitter im Fokus. Die Variante im Zusammenschluss mit dem geplanten Bürgerzentrum wäre in diesem Zusammenhang vorstellbar.

Die beiden ehrenamtlich betriebenen Angebote Café Zartbitter und der JUKUZ e.V. sind bisher nicht allen Jugendlichen im Stadtteil bekannt. Das JUKUZ ist ein durch inzwischen ältere Jugendliche selbstverwalteter Jugendkulturverein ohne pädagogische Begleitung mit Räumlichkeiten im alten Rathaus zum Musikmachen und Chillen. Dieser hat eher informellen Charakter und öffnet sich, auch aufgrund fehlender Werbung, wenig in den Stadtteil. Jedoch zeigte sich das JUKUZ den Anregungen der Jugendlichen gegenüber aufgeschlossen, in den Räumlichkeiten zukünftig beispielsweise Kino- oder Mädchenabende zu veranstalten. Seit der Veranstaltung mit der Knielinger Jugend im Rahmen des Stadtteilentwicklungsprozesses wird das Angebot regelmäßiger besucht. Deshalb sollte überlegt werden, wie es sich weiter in den Stadtteil öffnen könnte. Dazu sollen Gespräche mit dem JUKUZ aufgenommen werden, um zu klären, inwieweit auch dieses Angebot weiter gestärkt und professionalisiert werden kann.

C.3 AUSBAU UND QUALITATIVE VERBESSERUNG VON KINDERSPIELPLÄTZEN

In der Phase der Bürgerbeteiligung haben mit den beiden Grundschulen aus Knielingen Streifzüge mit Kindern stattgefunden. Dabei wurden deren Spiel- und Aufenthaltsbereiche aufgesucht und Veränderungsvorschläge gemacht. In der Arbeitsgruppe wurden die Ideen weiter konkretisiert und teilweise verschiedene Möglichkeiten seitens der Verwaltung geprüft.



Abbildung 7: Spielplätze Eggensteiner Straße und Carl-Schäfer-Straße, Spielweg Saarlandstraße; Fotos: Stadt Karlsruhe (GBA)

C.3.1 Spielplatz Eggensteiner Straße

Grundsätzlich wird der Spielplatz von den Kindern als gut bezeichnet. Besonders die Angebote an Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten werden gelobt. Die vor einiger Zeit entfernte Rutsche wurde wieder aufgestellt, eine Sanierung des Kleinkinderspielbereichs steht noch an. Zusätzlich sollen weitere Bänke wegbegleitend über den Spielplatzbereich aufgestellt werden. Der Wunsch einer zweiten Seilbahn in diesem Bereich erfordert eine Überprüfung durch die Verwaltung.

C.3.2 Spielplatz Carl-Schäfer-Straße Knielingen 2.0

Dieser Spielplatz ist sowohl für kleinere als auch größere Kinder interessant. Positiv bewertet werden die Wasserspiel- sowie die Klettermöglichkeiten. Da dieser Spielbereich erst im Zuge der Konversion errichtet wurde, fehlt es an schattigen Bereichen auf der gesamten Grünfläche, da die gepflanzten Bäume noch zu jung sind, um genug Schatten spenden zu können. Maßnahmen zum Sonnenschutz (Sonnensegel o.ä.) sollten kurzfristig umgesetzt werden, weitere Bäume wurden bereits gepflanzt. Die angeregten mobilen Fußballtore in der Versickerungsmulde sollen aufgestellt und der Wunsch einer zusätzlichen Seilbahn von der Verwaltung geprüft werden. Konkrete Umgestaltungs- und Aufwertungsmaßnahmen für die Versickerungsmulden sind im Zuge der Entwicklung des Knielinger Rundwegs (Maßnahme I.5) näher erläutert.

C.3.3 Spielplatz Litzelau

Die Volkswohnung plant die Entwicklung eines Wohngebiets auf der Grünfläche südöstlich des Spielplatzes. Mit der Aufwertung des Spielplatzes oder möglichen Ergänzungen im Spielangebot, soll erst das Bebauungsplanverfahren abgewartet werden. Eine Sanierung des Kleinkinderspielbereichs ist im Jahr 2013 erfolgt.

C.3.4 Spielplatz Ferdinand-Keller-Straße beim „Affenkäfig“

Der Spielplatz ist hauptsächlich ein Spielort für Kleinkinder. Da aber auch größere Kinder aufgrund der Nähe zum Bolzplatz die Fläche nutzen, sollten für diese Klettermöglichkeiten angeboten werden.

C.3.5 Spielplatz Kolbengärten („Rote Erde“)

Eine Neugestaltung dieses Spielplatzes ist für das Jahr 2016 geplant. Aktuell liegt noch kein Gestaltungskonzept vor. Aus diesem Grund regen die Teilnehmenden der Arbeitsgruppe an, Klettermöglichkeiten für größere Kinder, Maßnahmen zum Sonnenschutz sowie einige Sitzmöglichkeiten bei der Konzeptentwicklung zu berücksichtigen. Wichtig wäre auch, dass Angebote für Kinder von 3 bis 12 Jahren vorhanden sind, so dass Familien mit Kindern unterschiedlichen Alters den Spielplatz gemeinsam nutzen können. Die Ideen werden in das Konzept aufgenommen und vor Realisierung den Anwohnerinnen und Anwohnern vorgestellt.

C.3.6 Holzbierebuckel

Das Gelände und die Spielangebote werden größtenteils von Kindern ab elf Jahren genutzt, aber auch durch die Kindergärten. Der Wunsch weiterer Spielangebote ist jedoch kritisch zu sehen, da der Holzbierebuckel nicht als Spielplatz, sondern als ein grünes Klassenzimmer ausgewiesen ist. Durch das Aufstellen weiterer Spielmöglichkeiten würden freie Flächen wegfallen, die momentan zum Schlitten- oder Radfahren genutzt werden.

Dennoch soll geprüft werden, ob eine Aufstellung einzelner Kletterangebote möglich wäre. Auf der Aufenthaltsfläche neben der Hängematte ist das Aufstellen einer Bank möglich. Darüber hinaus wäre die regelmäßige Beseitigung des Mülls in diesem Bereich wünschenswert. Eine frühzeitige Abstimmung mit der Höheren Naturschutzbehörde ist notwendig, da der Holzbierebuckel Bestandteil des Natur- und Landschaftsschutzgebiets „Burgau“ ist. Nutzungsänderungen und bauliche Maßnahmen müssen durch das Regierungspräsidium Karlsruhe genehmigt werden.

C.3.7 Spielweg Saarlandstraße im Grünzug Rheinbrückenstraße

Aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Rheinbrückenstraße wird dieser Bereich von den Kindern eher gemieden. Hier wird über eine Auflösung des Bereichs als Spielfläche und einer Weiterentwicklung als Grünfläche im Zuge der Umgestaltung der Rheinbrückenstraße nachgedacht, da die Fläche voraussichtlich im geplanten Sanierungsgebiet liegt.

C.3.8 Nutzung der Schulhöfe als Spiel- und Bewegungsräume

Schulhöfe stehen in der unterrichtsfreien Zeit von Montag bis Freitag in der Regel bis etwa 17 Uhr zum Spielen zur Verfügung. Auch während der Sommerferien sind viele Schulhöfe (auch die Grundschule Knielingen) als Spiel- und Bewegungsplätze geöffnet, solange keine Bau-, Sanierungs- oder sonstige notwendige Vorhaben anstehen. Mit der allgemeinen Öffnung sollte auch das Ziel „Aufwertung der Schulhöfe“ weiter verfolgt werden und in diesem Zusammenhang auf die Wünsche der Kinder nach mehr Fahrradständern und einer Ergänzung im Spielangebot eingegangen werden. Eine Schulhofumgestaltung der Viktor-von-Scheffel-Schule ist im Rahmen der Umbauten zur Ganztagsgrundschule vorgesehen (vgl. dazu Maßnahme **D.2**).

Weiteres Vorgehen

- Wünsche und Anregungen der Kinder und Jugendlichen auf ihre Umsetzung überprüfen und nach Möglichkeit zeitnah umsetzen
- Professionalisierung Café Zartbitter durch StJA als Partner
- Stärkere Öffnung des JUKUZ in den Stadtteil (z.B. Werbung)
- Schulhofumgestaltung Viktor-von-Scheffel-Schule

D BILDUNGSPLANUNG UND BETREUUNG

Ausgangslage

Durch die Entwicklung des neuen Stadtquartiers „Knielingen 2.0“ ist ein attraktiver und moderner Wohnstandort hauptsächlich für junge Familien mit Kindern im Stadtteil Knielingen entstanden. Der Ortsteil Neu-Knielingen ist seit 2010 um 13,2 Prozentpunkte gewachsen, was in hohem Maße durch den Zuzug nach Knielingen 2.0 bedingt ist. Innerhalb der nächsten Jahre ist mit einem weiteren Zuzug junger Familien in das neue Wohngebiet „Am Sandberg 2“ sowie auch in die geplanten Wohngebiete in Alt-Knielingen zu rechnen. Dabei entstehen für Knielingen zukünftig neue Herausforderungen in Bezug auf hochwertige Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder. Ein bedarfsgerechtes Bildungs- und Betreuungsangebot ist ein wichtiges Kriterium für junge Familien bei der Auswahl ihres Wohnstandorts. Die Anzahl der vorhandenen Kindergarten- und Hortplätze ist in Knielingen nicht ausreichend. Einige Eltern bekommen für ihre Kinder keine Betreuungsplätze. Die Situation ist jetzt schon problematisch und wird sich weiter verschärfen. Auch im Bereich der Hortbetreuung kann die Nachfrage teilweise nicht gedeckt werden, es kommt bereits zu Überbelegungen. Laut einer Prognose der Vorschulkinder- und Schülerzahlenentwicklung wird insbesondere Neu-Knielingen von dieser Problematik betroffen sein. Die Zahl der unter 3-Jährigen, 3- bis 6-Jährigen sowie der Grundschul Kinder wird in den nächsten Jahren deutlich zunehmen. Der Höchststand wird für die unter 3-Jährigen bereits im Zeitraum 2017 - 2019 erwartet, in den darüber liegenden Altersgruppen leicht zeitversetzt, wobei auch hier eine starke Zunahme bereits im Jahr 2017 erfolgt. Der Prognose zufolge werden die bisher zehn Klassen der Viktor-von-Scheffel-Schule auf 14 bis 16 Klassen ansteigen. Betreuungsplätze im Ganztagsbereich werden zwischenzeitlich vermehrt nachgefragt und sollten ebenfalls weiter ausgebaut werden.

Durch bereits erfolgte und noch zu realisierende Planungen kann eine deutliche Entlastung der angespannten Situation sowohl im Bereich Kindertagesbetreuung als auch im Bereich Ganztags schulangebot erzielt werden. Dabei sollte der Aspekt der Inklusion bei zukünftigen Planungen stärker Berücksichtigung finden.

Entwicklungsziele

- Kompensierung des starken Fehlbedarfs an Kita- und Hortplätzen, bedarfsgerechter Ausbau, Ganztagesangebote
- Förderung und Unterstützung der Familie
- Schulen an veränderte Bedarfe durch Umbaumaßnahmen anpassen
- Inklusion in Bildung und Betreuung ausbauen

Maßnahmen und Projekte

D.1 AUSBAU, VERNETZUNG UND QUALIFIZIERUNG VON GANZTAGS- UND BETREUUNGSANGEBOTEN

D.1.1 Kindertageseinrichtung Heilig Kreuz

Die katholische Kirchengemeinde Allerheiligen in Knielingen plant eine Aufstockung der aktuell mit vier Gruppen betriebenen Kindertageseinrichtung Heilig Kreuz um drei zusätzliche Krippengruppen in einem Neubau.

D.1.2 Gemeinbedarfsflächen „Egon-Eiermann-Allee“ Knielingen 2.0 und „Am Brurain“

Es werden dringend Flächen für die Einrichtung von Kindertagesstätten im Stadtteil benötigt. Die Einrichtung einer 5-gruppigen Kindertageseinrichtung mit Hort wurde bereits durch den Gemeinderat beschlossen.

Die beiden Gemeinbedarfsflächen „Egon-Eiermann-Allee“ und „Am Brurain“ sind jedoch planungsrechtlich als Gemeinbedarfsflächen für „Schule“ im Bebauungsplan festgesetzt und daher derzeit auch nur mit einer solchen Nutzung zu bebauen.

Zurzeit laufen Überlegungen und Abstimmungen für die Entwicklung der Fläche „Egon-Eiermann-Allee“. Eine flexible und eventuell auch gemeinsame Nutzung der Fläche mit Schule und Kindertagesstätte sollte möglich sein. Das Stadtplanungsamt veranlasst im derzeit laufenden Bebauungsverfahren eine Änderung der Gemeinbedarfsfläche für eine Nutzung „Schule und Kindertageseinrichtung“.

Die Gemeinbedarfsfläche „Am Brurain“ soll, solange der Bedarf einer weiterführenden Schule im Stadtteil nicht geklärt ist, der Nutzung Schule vorbehalten bleiben. Hier soll die Bevölkerungsprognose für die Gesamtstadt (Sommer 2016) abgewartet werden (weitere Informationen siehe Maßnahme I.4).

D.1.3 Provisorium für Kindertagesstätte und Schülerhort

Wie bereits erwähnt ist der Bedarf an Kindergarten- und Hortplätzen in Knielingen sehr hoch und wird die nächsten Jahre weiter ansteigen. Solange die rechtlichen Fragen bezüglich der Gemeinbedarfsflächen nicht geklärt sind, muss, ungeachtet des Baurechts, die Option einer provisorischen Kindertagesstätte / Schülerhort für die Dauer von 10 - 20 Jahren bestehen. Das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft ist mit der Ausschreibung eines Provisoriums für eine Kindertagesstätte und einen Schülerhort beauftragt worden.

D.1.4 Grundschule Knielingen

Aufgrund des hohen Bedarfs an Betreuung im Grundschulalter ist es geplant, einen Schülerhort in der Grundschule Knielingen einzurichten. Dies kann die Situation etwas entspannen, jedoch nicht lösen, da vermutlich der Bedarf gerade in Knielingen 2.0 wächst. Zusätzlich plant die Grundschule den Ausbau eines musikalischen Schwerpunkts, wofür weiterer Raum benötigt wird. Die Räumlichkeiten der derzeitigen Begegnungsstätte des Bürgervereins am anderen Ende des Schulhofs wären für die Schule ein idealer Standort. Falls der Bürgerverein in das evangelische Gemeindezentrum in der Struvestraße zieht, können die Räumlichkeiten der Begegnungsstätte der Grundschule zukünftig zur Verfügung gestellt werden.

D.1.5 Waldkindergarten beim Hofgut Maxau

Der Verein Wiesenfarmwichtel e.V. plant in Kooperation mit den Betreibern des Hofguts Maxau beim Hofgut die Einrichtung eines ein-gruppigen Natur- und Wiesenkindergartens. Dieser wurde im Rahmen der Bedarfsplanung bereits durch den Gemeinderat beschlossen. In verlängerter Öffnungszeit kann die unter der Angebotsform Waldkindergarten genutzte Einrichtung Platz für 20 Kinder ab drei Jahren bis zur Einschulung anbieten. Inwieweit das Projekt aufgrund genehmigungsrechtlicher Fragen und der Komplexität dieses Standorts realisierbar sein wird, muss noch geklärt werden. Nach Aussage des Amtes für Umwelt- und Arbeitsschutz wird die Errichtung des Kindergartens in diesem Bereich als nicht realisierbar eingeschätzt, da das Hofgut Maxau Bestandteil des Natur- und Landschaftsschutzgebiets „Burgau“ ist. Nutzungsänderungen und bauliche Maßnahmen bedürfen des Einverständnisses oder ggf. der Genehmigung der Höheren Naturschutzbehörde im Regierungspräsidium Karlsruhe. Die umliegenden Wälder gehören zum Naturschutzgebiet und unterliegen dem Betretungsverbot.

D.2 ERRICHTUNG EINER GANZTAGSGRUNDSCHULE

Zum Schuljahr 2016/2017 wurde für die Viktor-von-Scheffel-Schule eine neue Schulleitung ausgeschrieben, mit dem Hinweis die Grundschule als Ganztagsgrundschule zu entwickeln. Hierfür werden umfangreiche Baumaßnahmen notwendig sein (siehe auch Punkt **C.3.8**). Eine Erweiterung inklusive Ganztagsangebot ist nach heutigem Stand am Standort Viktor-von-Scheffel-Schule möglich. Die für die Schulerweiterung vorbehaltene Fläche an der Egon-Eiermann-Allee ist damit obsolet. Im Rahmen der Erweiterungsmaßnahmen müssen die beiden Pavillons auf dem Schulgelände abgerissen werden.

D.3 AUSBAU UND VERNETZUNG WEITERER UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE

Sollte weiterer Bedarf an Kinderbetreuung, beispielsweise über die durch den Kindergarten abgedeckte Betreuungszeit von in der Regel maximal 17 Uhr hinaus bestehen, kann auf das Angebot „Tagesmütter“ zurückgegriffen werden. Tagesmütter können Kinder auch von der Kindertageseinrichtung abholen und in Ergänzung zu dieser stundenweise betreuen. Das Angebot ist flexibel gestaltbar. Die anfallenden Kosten werden durch die Stadt Karlsruhe bezuschusst, sofern es sich um eine qualifizierte Tagesmutter handelt. Das Angebot der Tagesmütter steht als regelmäßiges Angebot zur Verfügung, für mindestens fünf Stunden die Woche. Falls Eltern nur ab und zu Bedarf haben (Unregelmäßigkeit), dann vermittelt die Stadt Karlsruhe über ihre Babysitter-Seite Unterstützung. Die Angebote sind unter den Eltern jedoch nicht ausreichend bekannt. In den Kindertageseinrichtungen sollte Informationsmaterial ausgelegt werden, was teilweise bereits der Fall ist. Darüber hinaus soll das Angebot im „Knielinger“ beworben werden.

Um sowohl der Sicherstellung der Qualität der Kindertageseinrichtungen als auch den Belangen der Eltern hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gerecht zu werden, wird eine zum Beispiel in Büchig praktizierte Ferienregelung angeregt. Dabei werden die Kindertageseinrichtungen in den Ferienzeiten zeitversetzt geschlossen, so dass, um insbesondere auf Notfälle reagieren zu können, eine Betreuung in einer anderen Einrichtung möglich ist.

Eine Veröffentlichung der Unterstützungsangebote unter der „Dachmarke“ (siehe Punkt **A.2**) kann zur weiteren Bekanntmachung der Angebote beitragen.

Weiteres Vorgehen

- Einrichtung eines Hortes an der Grundschule Knielingen
- Voranbringen Planung Gemeinbedarfsfläche „Egon-Eiermann-Allee“
- Kita- und Hortplätze schaffen
- Einrichtung der Viktor-von-Scheffel-Schule als Ganztagsgrundschule
- Klärung der Realisierbarkeit eines Waldkindergartens beim Hofgut Maxau

E SENIORENGERECHTE ANGEBOTE

Ausgangslage

Im Zuge des demografischen Wandels werden die Versorgung mit und die Bereitstellung von Angeboten für Seniorinnen und Senioren immer wichtiger. Die Zahl der Hochbetagten und damit auch die der Pflegebedürftigen wird voraussichtlich auch in Knielingen steigen. Die Bedarfsprognose 2030 für den Stadtteil weist einen zusätzlichen Bedarf von 48 Pflegeplätzen neben dem bestehenden Pflegeheim in Knielingen 2.0 mit 66 Plätzen aus. Zusätzlich ist mit einer Erhöhung des Bedarfs zu rechnen, falls die zuziehenden jüngeren Familien noch ihre Eltern nachholen.

Entwicklungsziele

- Schaffung und Ausweitung von Unterstützungsangeboten für Seniorinnen und Senioren
- Schaffung altersgerechter Wohnformen mit Gewährleistung der Barrierefreiheit
- Ansprechpartner vor Ort

Maßnahmen und Projekte

E.1 AUSBAU DES ANGEBOTS AN PFLEGEHEIMPLÄTZEN

Zur Deckung des zukünftigen Bedarfs an Pflegeplätzen ist neben der bestehenden Angebote für den Stadtteil eine Einrichtung mit rund 70 Plätzen auf einer Grundfläche von rund 2.500 m² zu planen. Es muss ein geeigneter Standort gefunden werden.

E.2 BARRIEREFREIE WOHNFORMEN

Zur Verbesserung des Angebots für Seniorinnen und Senioren sollen mittel- bis langfristig neue altersgerechte Wohnformen in Knielingen entwickelt werden. Für den Bedarf an barrierefreien Wohnungen sind im Stadtteil Flächen, sowohl bei der Entwicklung neuer Wohngebiete als auch im Bestand, für diesen speziellen Wohnungsbau vorzusehen. Hier sollte vor allem die schnelle Erreichbarkeit zu zielgruppenrelevanten Angeboten (Apotheke, Ärzte, Lebensmittelläden usw.) im Vordergrund stehen.

E.3 AUßENSPRECHSTUNDE DES PFLEGESTÜTZPUNKTS IM STADTTEIL

Das Seniorenbüro / Pflegestützpunkt plant zukünftig Außensprechstunden dezentral in den Stadtteilen einzurichten. Hierfür gilt es, entsprechende Räumlichkeiten zu finden, beispielsweise im geplanten Bürgerzentrum oder im AWO Seniorenzentrum.

Weiteres Vorgehen

- Standortsuche für benötigtes Pflegeheim / Seniorenheim
- Einrichtung eines Pflegestützpunktes im Stadtteil im künftigen Bürgerzentrum oder im AWO Seniorenzentrum
- Siehe auch Maßnahme **A1** Helferbörse / Tauschbörse und **B** Bürgerzentrum

F INTEGRATION

Ausgangslage

Die Integration von Neubürgerinnen und Neubürgern sowie Migrantinnen und Migranten in das soziale und kulturelle Leben ist ein bedeutendes Anliegen, das hinsichtlich des rasanten Einwohnerwachstums auch künftig noch an Bedeutung gewinnt. Der Anteil von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund ist im Stadtteil Knielingen mit rund 25 Prozent (Stand 2014) vergleichsweise gering. Der Bürgerverein und andere Initiativen aus dem Stadtteil sind stets bemüht, Projekte und Angebote zur Integration (auch Neuzugezogener) zu organisieren. Diese sollen zukünftig weiter gestärkt und die im ISEK formulierten integrationspolitischen Ziele auch auf Stadtteilebene umgesetzt werden.

Entwicklungsziele

- Umsetzung der integrationspolitischen Ziele auf Stadtteilebene
 - Interkulturelle Öffnung und Vernetzung der vorhandenen öffentlichen und privaten Einrichtungen
 - Unterstützung von Netzwerken in der Nachbarschaft und mit anderen Stadtteilen
 - Stärkung der Identifikation der Anwohnerinnen und Anwohner mit ihrem Stadtteil
-

Maßnahmen und Projekte

F.1 WILLKOMMEN IM STADTTEIL

Zur Stärkung der Identifikation der Ortsansässigen mit ihrem Stadtteil und zur Integration von Neuzugezogenen könnten beispielsweise Veranstaltungen und Feste (Nachbarschaftsfest o.ä.) oder Führungen durch historische Bereiche im Stadtteil organisiert werden. Durch Stadtteolführungen erfahren einerseits Ortsansässige mehr über ihre Heimat und kommen andererseits mit ihren neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern ins Gespräch. Darüber hinaus könnte eine Broschüre mit stadtteilbezogenen Informationen zu kulturellen, sozialen oder sportlichen Angeboten, Dienstleistungen, Öffnungszeiten, Ansprechpartner, Gutscheine usw. an Hinzugezogene verteilt werden. Für nach Karlsruhe Zugezogene gibt es ein solches Angebot bereits, jedoch nicht stadtteilspezifisch.

Weiteres Vorgehen

- Erstellung einer Willkommensbroschüre mit relevanten stadtteilbezogenen Informationen
- Willkommensfest oder Stadtteolführungen anbieten

G BÜRGERGESELLSCHAFT

Ausgangslage

Der Stadtteil Knielingen ist durch seine vielen Vereine gut aufgestellt. Zahlreiche Knielinger Bürgerinnen und Bürger engagieren sich, was entscheidend zur Stärkung des Zusammenhalts der Stadtteilgesellschaft beiträgt. Ohne die aktive Mithilfe der Bürgerinnen und Bürger vor Ort sind zahlreiche im integrierten Entwicklungskonzept genannte Projekte und Maßnahmen nicht realisierbar. Der Erfolg des Konzepts hängt auch von der Akzeptanz und Unterstützung der Bevölkerung ab.

Entwicklungsziele

- Mitwirkung bei Entscheidungsprozessen
 - Schaffung von mehr Transparenz bei wichtigen Vorhaben und Projekten
 - Bürgernähe und Akzeptanz
 - Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und Motivation zum Mitmachen
 - Stärkung des Zusammenhalts der Stadtteilgesellschaft
 - Abbau bürokratischer Hemmnisse
-

Maßnahmen und Projekte

G.1 FORTFÜHRUNG DER BÜRGERBETEILIGUNG

Der Bürgerbeteiligungsprozess soll auch weiterhin über das STEK hinaus im Rahmen der angestrebten Sanierung in Alt-Knielingen sowie dem energetischen Quartierskonzept fortgeführt werden. Außerdem ist eine weitere Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bei der Umsetzung einzelner Vorhaben und Projekte aus dem STEK, beispielsweise bei der Umgestaltung von Spielplätzen oder der Entwicklung des Rundwegs, vorgesehen.

G.2 BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Ein wichtiges Projekt um bürgerschaftliches Engagement zu schaffen, ist die Einrichtung eines Bürgerzentrums in Knielingen als Kristallisationspunkt und als Ort der Begegnung und des Miteinanders. Das Büro für Mitwirkung und Engagement unterstützt als Dienstleister das bürgerschaftliche Engagement im Stadtteil, unter anderem in Bezug auf die Vermittlung Ehrenamtlicher, durch das Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche, durch Anerkennung und Würdigung ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer oder durch Lesepaten.

Weiteres Vorgehen

- Fortsetzung von Bürgerbeteiligung im Rahmen der Sanierung und der Umsetzung einzelner Projekte
- Aufbau und Organisation eines Bürgerzentrums im Stadtteil
- Aufbau einer Helferbörse / Tauschbörse

Übersichtsplan zum Handlungsfeld Sozialer Zusammenhalt und Bildung



A GENERATIONSÜBERGREIFENDE UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE

- A.1** Aufbau einer Helferbörse / Tauschbörse *
- A.2** Koordination und Bekanntmachung der Angebote unter einer "Dachmarke" *

B BÜRGERZENTRUM - EIN ORT DER BEGEGNUNG UND DES MITEINANDERS

- B.1** Bürgerzentrum im Zusammenschluss mit dem evangelischen Gemeindezentrum
- B.2** Aufbau und Organisation

C KINDER- UND JUGENDFREUNDLICHER STADTEIL

- C.1** Schaffung von Freiretrefpunkten für Jugendliche
 - C.1.1 Freiretrefpunkt auf dem Spielplatz Eggensteiner Straße
 - C.1.2 Freiretrefpunkt Versicherungsmulde beim Spielplatz Knielingen 2.0
 - C.1.3 Aufwertung des Bolzplatzes "Affenkäfig"
 - C.1.4 Standortsuche für Graffiti-Freewall
- C.2** Kinder- und Jugendtreff
- C.3** Ausbau und qualitative Verbesserung von Kinderspielplätzen
 - C.3.1 Spielplatz Eggensteiner Straße
 - C.3.2 Spielplatz Carl-Schäfer-Straße Knielingen 2.0
 - C.3.3 Spielplatz Litzelau
 - C.3.4 Spielplatz Ferdinand-Keller-Straße beim "Affenkäfig"
 - C.3.5 Spielplatz Kolbengärten ("Rote Erde")
 - C.3.6 Holzbierbuckel
 - C.3.7 Spielweg Saarlandstraße im Grünzug Rheinbrückenstraße
 - C.3.8 Nutzung der Schulhöfe als Spiel- und Bewegungsräume

- Bolzplatz / Sportanlage
- Spielplatz / Spielfläche
- Skateranlage / Dirt-Bike-Bahn

D BILDUNGSPLANUNG UND BETREUUNG

- D.1** Ausbau, Vernetzung und Qualifizierung von Betreuungsangeboten
 - D.1.1 Kindertageseinrichtung Heilig Kreuz
 - D.1.2 Gemeinbedarfsflächen "Egon-Eisermann-Allee" Knielingen 2.0 und "Am Brurain"
 - D.1.3 Provisorium für Kindertagesstätte und Schülerhort *
 - D.1.4 Grundschule Knielingen
 - D.1.5 Waldkindergarten beim Hofgut Maxau

- D.2** Errichtung einer Ganztagsgrundschule

- D.3** Ausbau und Vernetzung weiterer Unterstützungsangebote *

E SENIORENGERECHTE ANGEBOTE

- E.1** Ausbau des Angebots an Pflegeheimplätzen *
- E.2** Barrierefreie Wohnformen *
- E.3** Außensprechstunde des Pflegestützpunkts im Stadtteil

F INTEGRATION

- F.1** Willkommen im Stadtteil *

G BÜRGERGESELLSCHAFT

- G.1** Fortführung der Bürgerbeteiligung *
- G.2** Bürgerschaftliches Engagement

* nicht verortete Maßnahme

KULTUR

H VERNETZTE STADTTEILKULTUR

Ausgangslage

Ein vielfältiges kulturelles Angebot erhöht die Lebensqualität im Stadtteil und kann ein bedeutender Standortfaktor sein. In Knielingen besteht der Wunsch nach einem erweiterten kulturellen Angebot. Im Stadtteil gibt es weder eine Plattform, wo vorhandene kulturelle Aktivitäten und Veranstaltungen zusammengefasst und koordiniert werden, noch attraktive Räumlichkeiten für solche Angebote. Ziel der Stadtteilkultur ist es, die verschiedenen Akteure in Knielingen zusammenzubringen und Kooperationen sowie eine mögliche Erweiterung des Kulturangebots anzustreben. Gerade die kulturelle Einbindung des historischen Dorfkerns Alt-Knielings, aber auch das Hofgut Maxau mit Knielinger Museum und die Wirkstadt bietet in diesem Zusammenhang großes Potenzial.

Entwicklungsziele

- Ausbau / Weiterentwicklung der Kulturangebote im Stadtteil
- Vernetzung aller Kulturakteure und Kulturschaffenden
- Schaffung neuer Kooperationen
- Schaffung attraktiver Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen, beispielsweise in einem zukünftigen Bürgerzentrum
- Verstärkte Nutzung vorhandener Räumlichkeiten
- Zukunftssicherung des Knielinger Museums
- Sicherung des kulturellen Erbes (Hofgut Maxau, historische Gassen und Kulturdenkmäler in Alt-Knielingen)

Maßnahmen und Projekte

H.1 KULTURNETZWERK KNIELINGEN

Die Entwicklung einer Netzwerkplattform für kulturelle Angebote und Veranstaltungen wird angestrebt. Weiterhin muss der Raumbedarf zur Einrichtung einer Koordinierungsstelle und für Veranstaltungen bestimmt werden. Als Ausgangsbasis können die Räume der Wirkstadt dienen. Zusätzliche Räumlichkeiten kann das geplante Bürgerzentrum bieten, ebenso das Seniorenzentrum und die Gemeindehäuser der evangelischen und katholischen Kirche. Im Seniorenzentrum besteht ohnehin schon der Wunsch nach weiteren kulturellen Angeboten und Veranstaltungen im Haus. Eine Kooperation mit dem Seniorenzentrum würde sich anbieten. Kontakte zum Musikverein und zum Bürgerverein bestehen bereits. Hier stehen auch Räumlichkeiten zur Verfügung und könnten für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden. In diesem Zusammenhang wäre auch eine kulturelle Nutzung der unter Denkmalschutz stehenden Militärkirche in Knielingen 2.0 in Zukunft denkbar. Hierzu sind jedoch noch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen notwendig (siehe auch Maßnahme **N.4**).

H.2 KUNST- UND KULTURPROFIL

Eine weitere perspektivische Option über eine reine Netzwerkplattform hinaus wäre die Entwicklung eines Kunst- und Kulturprofils für Knielingen, verbunden mit einem eigenständigen künstlerischen und kulturellen Programm. Die Konzeption wird von einigen Privatpersonen und Kulturschaffenden aus dem Stadtteil konkretisiert. Für das weitere Vorgehen ist es notwendig, engagierte Künstler und Kulturinteressierte sowie kooperationsbereite Vereine zu finden.

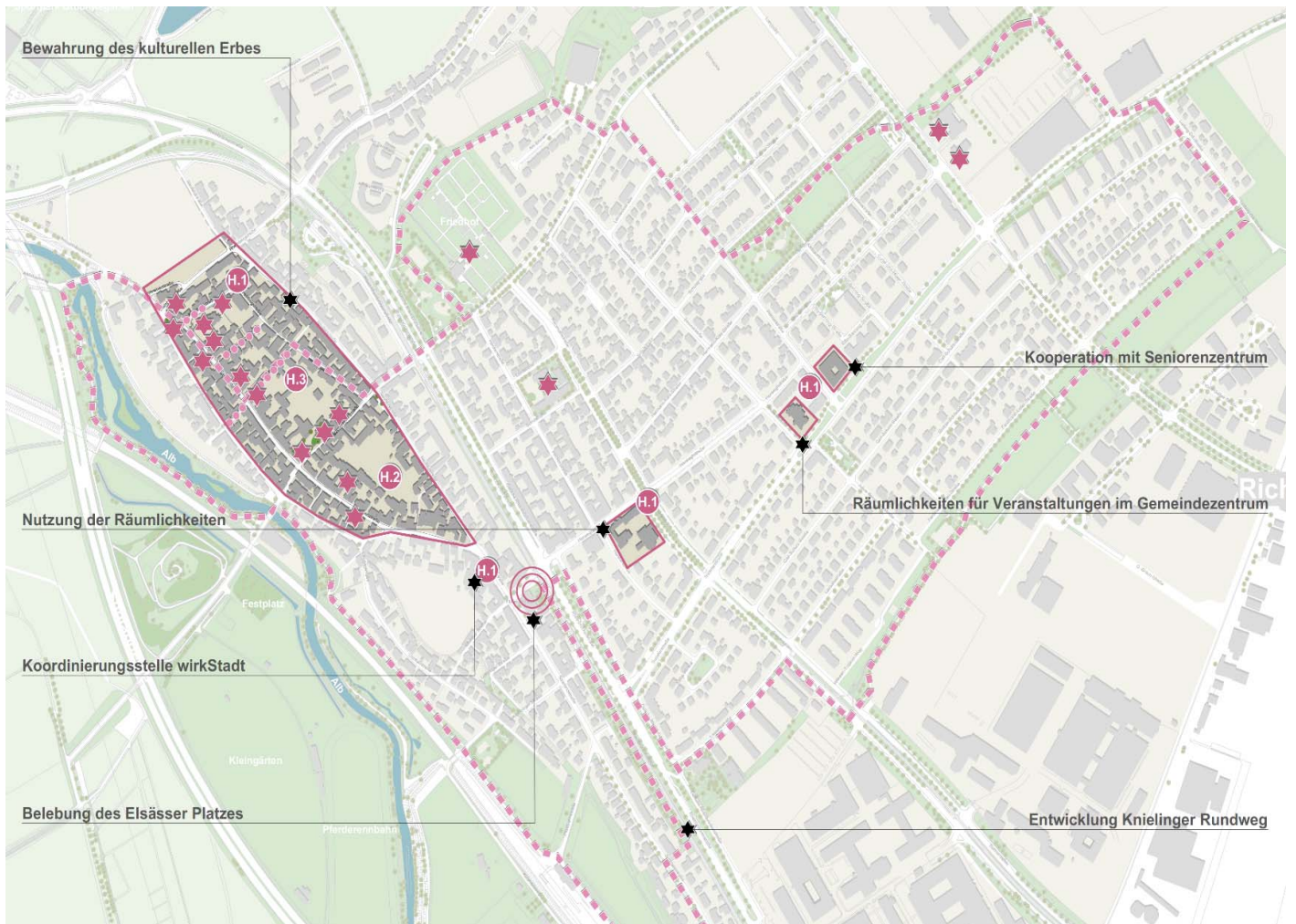
H.3 STADTGEIST-APP KNIELINGEN

Das Konzept Stadtgeist ist eine Augmented-History-App mit Geschichten von, mit und um Karlsruhe. Innerhalb der Stadt sind Stadtmarken platziert, die prägende Orte der Stadtgeschichte darstellen. Mit dem Smartphone kann man sich so von Stadtmarke zu Stadtmarke durch die Stadt navigieren lassen und ähnlich einer Zeitreise wichtige Karlsruher Plätze und Orte im Wandel erleben. Die App soll auch auf die Karlsruher Stadtteile ausgeweitet werden, wobei Knielingen als Pilotstadtteil ausgewählt wurde. Die Wahl fiel auf Knielingen als ältesten urkundlich nachgewiesenen Stadtteil Karlsruhes. Sieben bis zehn Stadtmarken sollen in diesem Zusammenhang herausgestellt und erlebbar gemacht werden (z.B. mit Geschichten zu historischen, künstlerischen, sehenswerten, wissenswerten örtlichen Besonderheiten). Das Projekt soll unter Federführung des Stadtmarketings in Kooperation mit dem Kulturamt und der Wirtschaftsförderung laufen. Eine Verknüpfung der App mit der Entwicklung eines Knielinger Rundwegs (Maßnahme I.5) oder verschiedener Themenwege sollte in diesem Zusammenhang in Erwägung gezogen werden.

Weiteres Vorgehen

- Organisation weiterer Treffen der Kulturschaffenden zur weiteren Ausrichtung des Kulturangebots in Knielingen
- Aufbau einer Netzwerkplattform für kulturelle Angebote
- Etablierung der Stadtgeist-App im Stadtteil

Übersichtsplan zum Handlungsfeld Kunst und Kultur



H VERNETZTE STADTEILKULTUR

- H.1 Kulturnetzwerk Knielingen
- H.2 Kunst- und Kulturprofil
- H.3 Stadtgeist-App Knielingen
- Sicherung des kulturellen Erbes / Inwertsetzung der Kulturdenkmäler
- Belebung des Platzes durch Veranstaltungen
- Akzentuierung / Aufwertung historischer Gassen
- Entwicklung Rundweg im Rahmen der Stadtgeist-App

SPORT, FREIZEIT UND GESUNDHEIT

I GESUNDHEIT UND BEWEGUNG IM STADTTEIL

Ausgangslage

Mit zunehmender Reizüberflutung der Informationsgesellschaft scheint auch die Nachfrage nach Bewegung und Gesundheit als Ausgleich zur Alltagswelt und zum Alltagsstress zu steigen. Sport und Bewegung als wichtige Bestandteile unserer Gesellschaft unterstützen unter anderem einen gesunden Lebensstil, begünstigen die gesellschaftliche und körperliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und fördern soziale Kontakte. Gerade bei Jugendlichen gehört Sport zu den wichtigsten Freizeitaktivitäten. Aufgrund der Zunahme von Trendsportarten wie Skaten, BMX, Parcours oder Slacklinien steigt der Bedarf an neuen Räumen zur Ausübung sportlicher Aktivitäten. Auch in Knielingen ist der Wunsch, vor allem bei Jugendlichen, nach ergänzenden Sportangeboten und Räumen für Freizeitaktivitäten vorhanden.

In einer älter werdenden Stadtgesellschaft kommt es zusätzlich darauf an, sinnvolle Angebote der gesundheitlichen Prävention und insbesondere der Bewegungsförderung für Seniorinnen und Senioren, aber auch für andere Zielgruppen, bereitzustellen.

Entwicklungsziele

- Bedarfsgerechte Ausstattung mit Sport- und Freizeitangeboten
- Stärkung der Vereinsstrukturen und Ausbau der Kooperationen mit und zwischen den Vereinen
- Anreize schaffen für eine nachhaltige und generationsübergreifende Bewegungsförderung
- Berücksichtigung von Aspekten der Mobilität / Barrierefreiheit sowie Sicherheit für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum
- Vernetzung und Anbindung der wohnortnahen Frei- und Erholungsflächen
- Verbesserung der Anbindung an öffentliche und sonstige wichtige Einrichtungen im Verlauf des Rundwegs

Maßnahmen und Projekte

I.1 ANGEBOTE AN SPEZIAL- UND TRENDSPORTARTEN IM STADTTEIL

Jugendliche können wesentlich zu einer positiven zukünftigen Stadtteilentwicklung beitragen, wenn sie sich durch ein ausreichendes und abwechslungsreiches Sport- und Freizeitangebot mit ihrem Stadtteil identifizieren können. Die Nachfrage nach Angeboten im Vereinssport ist laut Aussage der Vereine rückläufig. Dies hängt einerseits damit zusammen, dass die Jugendlichen für die weiterführenden Schulen den Stadtteil verlassen müssen. Dadurch wird die Bindung an Knielingen schwächer. Andererseits befinden sich außerhalb des Stadtteils attraktive Angebote an Spezialsportarten. Solche sollten auch in Knielingen angeboten werden. Ergänzend hierzu sollten Treffpunkte im Freien für Trendsportarten wie Slacklinien oder Skaten usw. geschaffen werden (siehe auch Maßnahme **I.2**). Das Angebot solcher Trendsportarten im Stadtteil muss zukünftig als Bereicherung des städtischen Lebens und als Teil einer neuen Jugendkultur gesehen und toleriert werden.

I.2 SUCHE NACH GEEIGNETEN STANDORTEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE FÜR SPORTLICHE AKTIVITÄTEN

Als möglicher Standort für sportliche Aktivitäten wie beispielweise Skaten, Radfahren oder Rollerfahren u. ä. wird eventuell das Umfeld des Sportparks Bruchwegäcker gesehen. Dieser Standort ist jedoch aufgrund der dezentralen Lage und der problematischen Radwegeverbindung eher für ältere Jugendliche geeignet. Die Grünfläche Am Sandberg nordwestlich des Spielplatzes Eggensteiner Straße (siehe unteres Luftbild) könnte ebenfalls als potenzielle Fläche für jugendliche Freizeitaktivitäten dienen. Gerade die bereits erwähnten Trendsportarten finden hier ausreichend Platz und könnten das vorhandene sportliche Freizeitangebot auf dem Spielplatz Eggensteiner Straße (Bolzplatz) abrunden. Für diese Grünfläche muss noch die Zuständigkeit geklärt werden.



Abbildung 8: Möglicher Standort für sportliche Aktivitäten; Luftbild: Stadt Karlsruhe

Auf dem Festplatz befinden sich die Skaterbahn und die Dirt-Bike-Bahn. Die Skaterbahn ist wegen der geringen Größe und Angebote nicht attraktiv genug. Die Dirt-Bike-Bahn ist keine offizielle Bahn der Stadt, sondern wurde von einigen Jugendlichen aus dem Stadtteil in Eigenregie gebaut. Aus Sicht der Arbeitsgruppe bieten sich im Umfeld des Festplatzes auch in Verlängerung zur Rennbahn noch Flächen, die genutzt werden könnten. Auch der Festplatz selbst hätte Potenzial. Jedoch müsste in diesem Zusammenhang die Parksituation sowie eine weitere Beleuchtung noch geprüft werden. Da sowohl der Festplatz als auch das Umfeld zum Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Burgau“ gehört, sind Nutzungsänderungen und bauliche Maßnahmen durch die Höhere Naturschutzbehörde im Regierungspräsidium Karlsruhe zu genehmigen und frühzeitig abzustimmen. Eine Nutzung der genannten Flächen sowie eine weitere Beleuchtung werden vom Umwelt- und Arbeitsschutz derzeit sehr kritisch gesehen.

I.3 BEWEGUNGS- UND GESUNDHEITSFÖRDERNDE ANGEBOTE

Als Angebot zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung wünschen sich die Knielingerinnen und Knielinger Outdoor-Fitnessgeräte für Erwachsene. Diese sollten idealerweise an bekannten Laufstrecken von Gruppen oder Vereinen stehen oder an einem möglichen Rundweg (siehe dazu Maßnahme I.5). Die Aufstellung von Outdoor-Fitnessgeräten und Bewegungsangeboten bieten eine Ergänzung zu einer Mitgliedschaft in Sportverein oder Fitnessstudio. Sie sind kostenlos, unter freiem Himmel, beliebig oft und zu beliebigen Zeiten zugänglich und ohne Vereinszugehörigkeit oder Anmeldung nutzbar. Darüber hinaus befördern sie das Miteinander und die Kommunikation

im Stadtteil. Eine langfristige Planung und die Qualität des Standorts sind entscheidende Faktoren für die Akzeptanz solcher Angebote bei der Bevölkerung.

Die Bürgerinnen und Bürger regen zusätzlich das Ausweisen von Joggingstrecken mit Kilometrierung im Stadtteil an. Besonders in Verbindung mit der Entwicklung des Rundwegs, beispielsweise im Grünzug 2.0 oder entlang der Alb können potenzielle Strecken eingerichtet werden. Es spricht nichts dagegen, auf den vorhandenen Wegen an der Alb zu joggen. Das Ausweisen einer Joggingstrecke mit Kilometrierung und einer Beleuchtung bedarf wegen der schutzwürdigen Lage der frühzeitigen Einbindung der Höheren Naturschutzbehörde. Gerade die Installation von Leuchten wird in diesem Bereich kritisch gesehen.

I.4 SCHAFFUNG EINER SCHULSPORTANLAGE (LEICHTATHLETIK)

Der Schulsport beider Grundschulen findet in der Reinhold-Crocoll-Halle statt, jedoch können bisher keine Trainingsmöglichkeiten für Leichtathletik (u.a. Weitsprunganlage) im Rahmen des Sportunterrichts stattfinden. Als Option würde sich eventuell die Wiese neben der Sporthalle anbieten. Die Fläche „Am Brurain“ ist jedoch als Gemeinbedarfsfläche für Schule ausgewiesen und ist eine der wenigen Möglichkeiten, eine weiterführende Schule im Stadtteil zu errichten (siehe Maßnahme **D.1.2**). Eine Detailplanung kann nur auf Grundlage eines Gesamtkonzepts erfolgen. Es ist zu prüfen, ob die Nutzungshäufigkeit einer solchen Anlage durch die Grundschulen in einem vertretbaren Verhältnis zu den Bau- und Unterhaltungskosten liegen.

I.5 ENTWICKLUNG EINES RUNDWEGS IN KNIELINGEN

Zusammen mit der Bürgerschaft wurde die Idee entwickelt, die verschiedenen Plätze sowie öffentlichen Straßenräume und Freiflächen in Knielingen als Verbund zu sehen und durch eine Art Rundweg durch Knielingen miteinander zu verknüpfen. Neben der Ausweisung des Streckenverlaufs soll im Rahmen der Entwicklung des Rundwegs auch die Nutzung und die Ausgestaltung des Rundwegs sowie der öffentlichen Freiräume und Plätze erfolgen. Bisher handelt es sich um erste Überlegungen, welche Straßenzüge sowie öffentliche Räume und Grünflächen in den Rundweg integriert werden können (siehe folgende Abbildung).

Ein genauer Streckenverlauf muss noch festgelegt werden. Dabei sind mögliche Stadtmarken der Stadtgeist-App zu berücksichtigen und die Bürgerinnen und Bürger weiterhin einzubeziehen (vgl. Maßnahme **H.3**). Bei möglichen Anbindungen des Rundwegs in den Außenbereich (zu Ackerflächen und landwirtschaftlichen Nutzflächen) müssen die Belange und Anliegen der Landwirtschaft berücksichtigt werden (siehe auch „Knigge für Feld und Flur“ des i.m.a). Der Rundweg muss durch entsprechende Inszenierung als solcher erkennbar sein, z. B. durch Beschilderung, wegebegleitende einheitliche Möblierung oder Wegemarken mit Wiedererkennungswert.

Überlegungen zu Nutzungs- und Gestaltungsvorschlägen für mögliche öffentliche Plätze und Freiflächen im Rundweg wurden in den Arbeitsgruppensitzungen bereits angestellt. Folgende Flächen mit Aufwertungspotenzial wurden konkretisiert:

Elsässer Platz: Aufwertung des Umfelds (auch im Zusammenhang mit der Umgestaltung Rheinbrückenstraße), klarere Anbindung an den vorhandenen Radweg, gestalterische und funktionale Aufwertung des Platzes (Näheres dazu Maßnahmen **M.1.1** und **S.1**).

Grünzug Knielingen 2.0: Nutzung als potenzielle Joggingstrecke mit weiteren Bewegungsgeräten, Anschaffung kommunikativer Sitzmöglichkeiten im Bereich Spielplatz, Pflanzung weiterer Bäume, Hecken und Sträucher zur Einfassung, Eingrünung und Einbeziehung des Krasnodarplatzes, Picknickckecke im Bereich der bestehenden alten Mauer (siehe auch Maßnahmen **C.1.2** und **C.3.2**).

Grünzug nordwestlich Brauhaus 2.0: barrierefreier Übergang über die Egon-Eiermann-Allee im Zuge der Tramerweiterung, stärkere Eingrünung als optische Begrenzung zum Bundeswehrgelände hin im Bereich des geplanten Bolzplatzes.

Kleingartenanlage Husarenlager: Kontaktaufnahme mit den Kleingartenbesitzern notwendig, um Vorschläge zu diskutieren, zum Beispiel: Joggingstrecke als Fortführung des Grünzugs 2.0, Aufstellen weiterer Fitnessgeräte, Wegfall der vorhandenen Spielplätze dafür Schaffung von Aufenthaltsbereichen mit Sitzmöglichkeiten, Gestaltung der Eingangssituation zur Kleingartenanlage in der Ferdinand-Keller-Straße, Wunsch nach einem Brunnen ist aufgrund der hohen Anschaffungs- und Unterhaltungskosten nicht realisierbar.

Kleingartenanlagen sind als öffentliches Grün auch Erholungsflächen für die Allgemeinheit, ihre Wege sollen zum Spazierengehen genutzt werden (gem. § 1 Abs. 4 Gartenordnung), Öffnungszeiten sind vom 1. März bis 30. Oktober täglich bis zum Einbruch der Dunkelheit. Das bedeutet, dass der geplante Weg durch die Kleingartenanlage von November bis Februar geschlossen wäre. Dies muss im Zuge der Ausweisung des Streckenverlaufs berücksichtigt werden.

Grünstreifen Östliche Rheinbrückenstraße: langfristig Verlängerung des Grünstreifens im Zuge der Umgestaltung der Rheinbrückenstraße (siehe Maßnahme S.1).

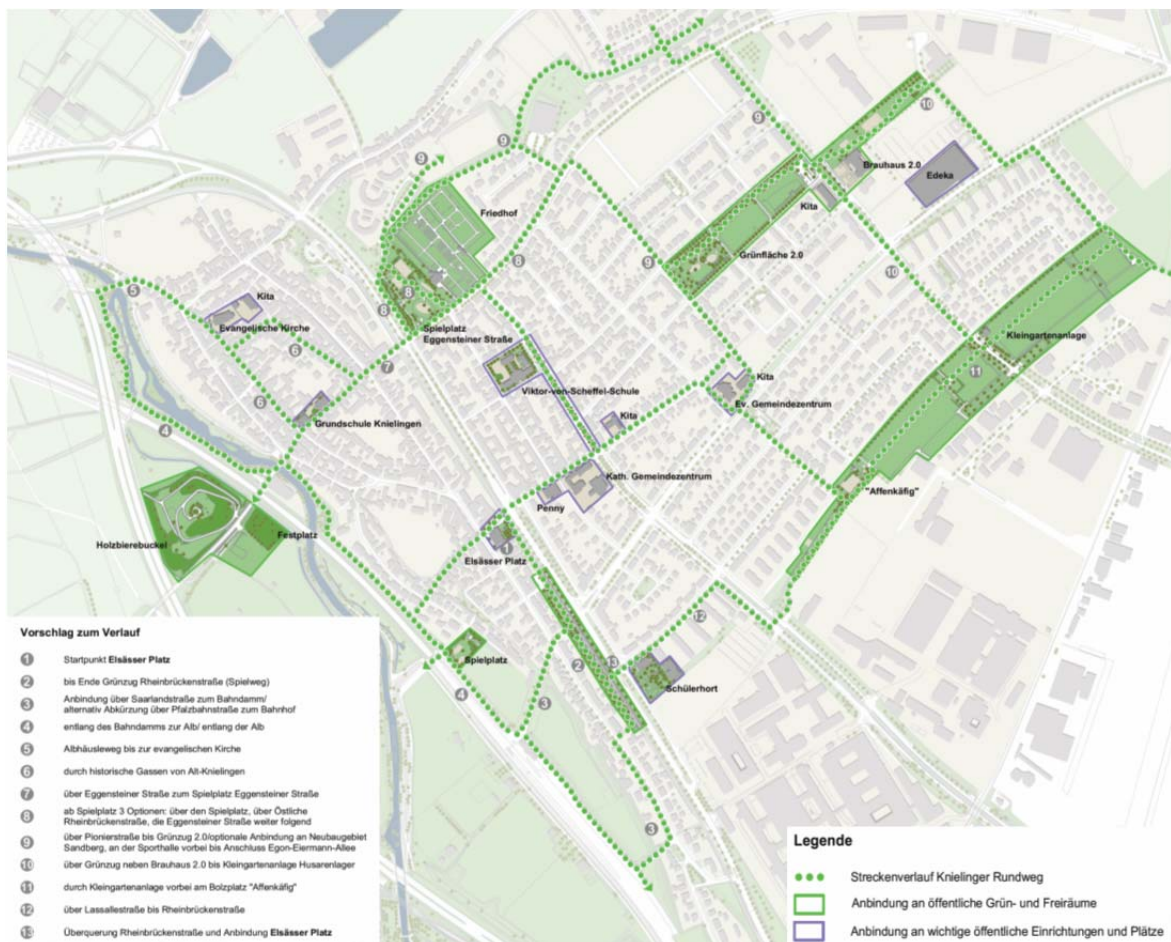


Abbildung 9: Wichtige Straßenzüge und öffentliche Räume / Grünflächen für die Entwicklung eines Rundwegs

Weiteres Vorgehen

- Schaffung von Angeboten von Spezial- und Trendsportarten im Stadtteil
- Standorte für sportliche Aktivitäten / Trendsportarten für Jugendliche finden
- Aufstellung von Bewegungsgeräten an ausgewählten Standorten
- Ausweisen von Joggingstrecken an möglichen Standorten
- Entwicklung Knielinger Rundweg

Übersichtsplan zum Handlungsfeld Sport, Freizeit und Gesundheit



I GESUNDHEIT UND BEWEGUNG IM STADTEIL

- I.1 Angebote an Trend- und Spezialsportarten im Stadtteil
- I.2 Suche nach geeigneten Standorten für Kinder und Jugendliche für sportliche Aktivitäten
- Mögliche Räume für sportliche Aktivitäten (BMX, Skaten, Slacklines)
- Vorhandener Bolzplatz / Sportpark
- I.3 Bewegungs- und gesundheitsfördernde Angebote
- I.4 Schaffung einer Schulsportanlage (Leichtathletik)
- I.5 Entwicklung eines Rundwegs in Knielingen
- Möglicher Verlauf des Rundwegs (Streckenverlauf und Ausgestaltung kann evtl. im Rahmen der Stadtgeist-App behandelt werden)
- C.1 Schaffung von Freitreffpunkten für Jugendliche

UMWELT, KLIMASCHUTZ UND STADTGRÜN

J NATUR UND STADTGRÜN ALS ERHOLUNGSRAUM

Ausgangslage

Erholung in der Natur ist die essenzielle Basis für die menschliche Gesundheit und das Wohlbefinden. Ein ausreichendes Angebot an Naturräumen und Stadtgrün führt zu mehr Lebensqualität der Stadtbevölkerung und trägt sowohl zur Erholung als auch zum Klimaschutz bei. Für Kinder und Jugendliche garantiert Natur in Wohnnähe vielfältige Spiel- und Naturerfahrungsmöglichkeiten. Sie sichert gleichzeitig auch die Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen sowie den natürlichen Wasserkreislauf und die Sauerstoffproduktion. Die Flächen rund um Knielingen sind sehr vielfältig strukturiert und stellen mit ihren Ackerflächen, Wiesen, Gehölz- und Waldbeständen, den Streuobstwiesen sowie den fließenden und stehenden Gewässern einen sehr wertvollen und attraktiven Landschafts- und Naherholungsraum dar. Die Flussaue der Alb ist wohl das prägendste Landschaftselement der Stadt Karlsruhe und zieht sich als grünes Band durch die Landschaft. Aufgrund der Unterschutzstellung als Natur- und Landschaftsschutzgebiet ist die Erlebbarkeitsfunktion der Bereiche an der Alb und des Knielinger Sees zum Missfallen vieler Stadtteilbewohnerinnen und -bewohnern jedoch stark eingeschränkt. Ziel sollte es sein, ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur anzustreben. Dabei gilt es vor allem, der Bevölkerung die Wichtigkeit umwelt- und naturfreundlichen Verhaltens zu vermitteln und die Umweltbildung verstärkt zu fördern.

Als wichtige Projektbausteine zum Handlungsfeld „Stadt am Rhein“ wurden der Landschaftspark Rhein und das Hofgut Maxau als Leitprojekte des Karlsruher Masterplans sowie des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts Karlsruhe 2020 bereits realisiert.

Entwicklungsziele

- Erhalt der Kulturlandschaft um Knielingen (Burgau und Feldflur zwischen Alb und Alt-Knielingen sowie die Rheinauenwälder)
- Steigerung der Aufenthaltsqualität an der Alb durch umweltverträgliche Maßnahmen unter Beachtung des Natur- und Artenschutzes
- Sicherung der Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen durch naturbelassene und unberührte Bereiche
- Erhalt der Blickbeziehungen zur Alb
- Schaffung attraktiver Naherholungs- und Naturerlebnisräume am Rhein
- Harmonisches Miteinander von Mensch und Natur
- Erschließung der Verkehrswege zum Rhein und entlang des Rheins

Maßnahmen und Projekte

J.1 NUTZUNGSMÖGLICHKEITEN AN DER ALB

Die naturbelassenen Schutzgebietsflächen an der Alb werden von den Knielingerinnen und Knieliegern als verwahrlost und ungepflegt wahrgenommen. Ziel sollte es sein, das Gebiet unter dem Aspekt der Ruhe und des Naturschutzes zu pflegen und vorhandene Aufenthaltsbereiche aufzuwerten, anstatt neue Erlebnisbereiche zu schaffen. Die Auenlandschaft der Alb soll dauerhaft ein Naturraum mit hoher Umweltqualität bleiben. Erholungs- und Nutzungsangebote müssen deshalb umweltverträglich unter Beachtung der Belange des Natur- und Artenschutzes organisiert und mit der Höheren Naturschutzbehörde abgestimmt werden.

Im Fokus stehen drei mögliche Aufenthaltsbereiche entlang der Alb, die mit wenig Aufwand und geringem Eingriff in die Natur aufgewertet werden können. Dies trägt wesentlich zu einer Steigerung der Aufenthaltsqualität bei.



Abbildung 10: Mögliche Aufwertungsmaßnahmen an der Alb; Luftbild: Stadt Karlsruhe, Fotos: eigene Aufnahmen 2016

J.1.1 Aufwertung des Parkplatzes gegenüber Sängenheim

Der Parkplatz gegenüber dem Sängenheim könnte durch die Versetzung der dort befindlichen Glascontainer eine Aufwertung erfahren. Auch die Beseitigung von Müllablagerungen würde einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Situation leisten. Somit könnte ein attraktiver Aufenthaltsbereich entstehen.

J.1.2 Aufwertung des Stegs

Der vorhandene Sitzbereich beim Steg an der Alb ist unattraktiv und wenig einladend. Hier sollten Umgestaltungsmaßnahmen erfolgen. Eine einheitliche attraktive Möblierung und die kommunikative Anordnung der Sitzgelegenheiten würden wesentlich zur Aufwertung des Stegs beitragen und wieder zum Verweilen einladen.

J.1.3 Aufwertung des Platzbereichs vor dem Boxerhäuschen

Dieser offene Bereich kann durch eine einfache Sitzmöglichkeit ergänzt werden. Anbieten würden sich hier auch sogenannte Beobachtungsstationen (Fernrohr oder Gugg-Löcher durch Bretter usw.), die den Blick der Besucherinnen und Besucher auf ökologisch Wertvolles an der Alb lenken.

J.2 LANDSCHAFTSPARK RHEIN

Der Landschaftspark Rhein ist als Bestandteil des PAMINA-Rheinparks ein Leitprojekt des Karlsruher Masterplans 2015 innerhalb des Handlungsfelds „Stadt am Rhein“. Die Leitidee des Projekts ist, das Potenzial des Rheins als attraktive Naherholungs- und Erlebnislandschaft besser auszuschöpfen. Der Landschaftspark soll als Kompromisslösung gesehen werden, indem die Erlebnis- und Freizeitaktivitäten für den Menschen am Rhein stattfinden und dafür die schutzwürdigen Gebiete rund um die Alb und den Knielinger See naturbelassen der Tier- und Pflanzenwelt vorbehalten bleiben. Ein Besucherlenkungskonzept für den Landschaftspark Rhein konzentriert die Besucheraktivitäten auf die Achse entlang des Rheindamms und um das Hofgut Maxau. Ein besserer Zugang von Knielingen zum Rhein ist durch die Fertigstellung der Radwegeverbindungen von Knielingen an den Rhein und durch den Rheinhafen erfolgt.

Mittel- bis langfristig stehen Überlegungen zu einem Brückenkonzept über den Rheinhafen und Yachthafen für Radfahrende an. Diese Konzeption ist Voraussetzung für einen durchgängigen Radweg am Rhein. Die Brücken über den Rheinhafen und den Yachthafen sind zur Zeit nicht finanzierbar. Damit ist die überregionale, durchgängige Radwegverbindung entlang des Rheins noch rudimentär. Die durch die Besucherinnen und Besucher des Landschaftsparks entstandenen Probleme wie Müll, Lärm und Parken müssen zukünftig berücksichtigt und dafür Lösungen gefunden werden.

J.3 BESUCHERLENKUNGSKONZEPT KNIELINGER SEE UND BURG AU

Das Regierungspräsidium erstellt derzeit ein Besucherlenkungs-konzept rund um den Knielinger See im Naturschutzgebiet Burgau. Dieses muss bei zukünftigen Planungen und Überlegungen in diesem Bereich unbedingt berücksichtigt werden. Dabei gilt es, Wege zu definieren, welche öffentlich zugänglich, gepflegt und begehbar bleiben sollen. Die Wege sollen so angelegt werden, dass die besonders störungsempfindlichen Abschnitte rund um den Knielinger See und der Burgau möglichst frei von Beunruhigungen durch die Besucherströme zu halten sind. Dabei ist eine stringente Umsetzung mit Unterstützung der Knielinger Bürgerinnen und Bürger notwendig, um die Belastungen, die vom PAMINA Rheinpark ausgehen (Lärm, Müll, Parken), aufzufangen.

J.4 AUSWEISUNG EINER HUNDEAUSLAUFLÄCHE IM STADTTEIL

Für Hundebesitzer in Knielingen gibt es keine Möglichkeit, ihre Hunde frei laufen zu lassen. Entweder handelt es sich bei den umliegenden Freiflächen um Natur- oder Landschaftsschutzgebiet, Spiel- und Parkfläche oder um Ackerflächen und Streuobstwiesen. Auf all den genannten Flächen besteht ein Verbot oder eine Anleinpflcht für Hunde. Das Gartenbauamt prüft in diesem Zusammenhang potenzielle Hundenauslauflä-chen im Stadtteil. Ein Vorschlag des Bezirks ist der städtische Grünstreifen südlich der Fläche „Am Sandberg 2“ zwischen dem Spielplatz Eggensteiner Straße und der Reinhold-Crocoll-Halle (siehe Luftbild unten). Eine weitere potenzielle Fläche könnte die Grünfläche südöstlich des Knielinger Bahnhofs, angrenzend an die Saarlandstraße 166 neben der Kleingartenanlage, darstellen.



Abbildung 11: Potenzielle Hundenauslauflä- che im Stadtteil; Luftbild und Piktogramm: Stadt Karlsruhe

Die Flächen entlang der Bahnlinie (südlich des Bahnhofs) wurden von der Deutschen Bahn an einen privaten Eigentümer verkauft. Im Rahmen des gerade beginnenden Bebauungsplanverfahrens „Wohnbebauung Maxauer Straße“ soll hier eine Fuß- und Radwegeverbindung für die Öffentlichkeit geschaffen werden. In diesem Zusammenhang könnte in diesem Bereich ebenfalls eine Hundenauslauflä- che entlang des geplanten Wegs thematisiert werden.

Weiteres Vorgehen

- Nach Möglichkeit Aufwertung vorhandener Aufenthaltsbereiche an der Alb
- Erstellung des Besucherlenkungskonzepts für den Knielinger See durch das Regierungspräsidium
- Ausweisung einer Hundenauslauffläche auf einer der potenziellen Flächen nach Überprüfung

K NACHHALTIGE SICHERUNG UND ENTWICKLUNG VON STADTGRÜN, NATUR UND LANDSCHAFT

Ausgangslage

Das gesamtstädtische Grünsystem von Karlsruhe ist das Leitbild für die Sicherung und Entwicklung des Stadtgrüns, welches nicht nur der Stadtgestaltung und Erholung dient, sondern auch die Voraussetzung für die wirksame Erfüllung ökologischer Funktionen bildet. Übergeordnete Elemente bilden die zentrale Grünachse vom nördlichen Hardtwald über Schlossgarten und Stadtgarten zum Albgrün sowie die das Stadtgebiet durchquerenden Flussläufe der Alb und der Pfinz. In dieses grüne Netzwerk sind auch Parks, verkehrsbegleitendes Grün, Kinderspielplätze und Flächen mit speziellen Funktionen, wie Kleingartenanlagen, Sportanlagen und Friedhöfe eingebunden. Die öffentlichen Grünflächen in Karlsruhe sind untereinander weitgehend vernetzt und stehen in Verbindung mit der umgebenden Landschaft. Das Gartenbauamt entwickelt seit den 1970er Jahren schrittweise ein differenziertes naturnäheres Pflegekonzept für die Grünflächen im Karlsruher Stadtgefüge. Im Fokus stehen die Integration von naturnahem Grün in das Wohnumfeld und die Nutzbarkeit der Grünflächen für die Naherholung. In diesem Zusammenhang können die weniger von Menschen frequentierten Grün- und Freiflächen als naturbelassene Biotope für die Tier- und Pflanzenwelt entwickelt werden. Diese Zielsetzungen sollten auch bei der zukünftigen Stadtteilentwicklung Knielingen näher betrachtet werden.

Entwicklungsziele

- Erhalt und Pflege der Grün- und Freiflächen im Stadtteil (Berücksichtigung von Frischluftschneisen)
 - Vernetzung der öffentlichen Grün- und Freiflächen
 - Verbesserung des Stadtklimas durch öffentliche und private Begrünungsmaßnahmen
 - Erhalt der Vielfalt von Arten und Lebensräumen
 - Sauberkeit im Stadtteil
 - Bewusstseinsbildung und Informationsvermittlung
 - Fachlich qualitative Biotopschutz- und Biotoppflegemaßnahmen
 - Vorantreiben der Schnakenbekämpfung
-

Maßnahmen und Projekte

K.1 VERNETZUNG UND ANBINDUNG VON FREIRÄUMEN / ÖFFENTLICHE UND PRIVATE BEGRÜNUNGSMASSEN

Neben der Schutzausweisung wertvoller Vegetationsflächen als Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete fehlt es im Stadtteil selbst an Grün- und Freiflächen mit ausreichender Vernetzungsfunktion, um den Bedürfnissen der dort Wohnenden und Beschäftigten Rechnung zu tragen. Vorhandene Grünzüge sind zur Unterstützung des Luftaustauschs zu erhalten und durch grüne Wegeverbindungen miteinander zu verknüpfen. Weitere Ansätze sind die Nutzbarmachung kleinräumiger Grünflächen als Naherholungsraum (Stichwort Pocket Park) oder der Einsatz von Wasser im öffentlichen Raum zur Verdunstungskühlung.

Zur gestalterischen Aufwertung, aber auch zur Verschattung der Straßenräume, sollen die zahlreich vorhandenen Straßenbäume erhalten, gepflegt und, wo erforderlich, mit Neupflanzungen ergänzt werden. Einzelne Straßenzüge sollen wo möglich mit Bäumen und Pflanzbeeten bepflanzt werden. Dies trifft im Besonderen auf die Straßenräume in Alt-Knielingen zu.

Begrünte Höfe, Dächer und Fassaden sind für das Kleinklima der Stadt sowie zur Verbesserung der Wohnqualität von privaten Freiräumen besonders wichtig. Durch das Programm „Grüne Höfe,

Dächer und Fassaden für Karlsruhe“ unterstützt das Gartenbauamt seit über 30 Jahren das Engagement der Bürgerinnen und Bürger, private Maßnahmen zur Aufwertung und Begrünung versiegelter Höfe, Dächer und Fassaden durchzuführen. Gerade der Ortskern von Alt-Knielingen bietet mit seinen stark verdichteten Bereichen in diesem Zusammenhang großes Potenzial. Die genannten Maßnahmen sind auch im Hinblick auf die angestrebten Umwelt- und Klimaschutzziele der Stadt (siehe dazu Baustein „Energieeffizienter und klimaangepasster Stadtteil“ Maßnahme L.2) von großer Bedeutung.

K.2 ERHALTUNG DER STREUOBSTWIESENBESTÄNDE

Die Streuobstwiesen prägen rund um Knielingen die Kulturlandschaft. Sie liefern nicht nur Produkte für eine gesunde Ernährung, Streuobstbäume haben auch einen hohen ökologischen Wert für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sowie einen großen Erholungs- und Freizeitwert für den Menschen. In den letzten Jahren ist deren Fortbestand jedoch immer mehr gefährdet. Oft fehlt es an interessiertem und engagiertem Nachwuchs, der sich um die Pflege der wertvollen Bäume kümmert. Zukünftig wird es davon abhängen, ob es gelingt, die Motivation zur Pflege der Bäume zurückzugewinnen. Es müssen Initiativen ausgebaut werden, in welchen aktive Bürgerinnen und Bürger gemeinsam Konzepte zur Pflege und Nutzung von Streuobstwiesen entwickeln und umsetzen. Es braucht vor allem engagierte Gruppen, die bei der Bewirtschaftung, Verarbeitung und Vermarktung neue Wege gehen und Vorbild und Motivation für andere sind. Der Knielinger Bürgerverein hat sich schon vor Jahren der Erhaltung der Streuobstwiesen verschrieben und versucht, die Wichtigkeit dieses Vorhabens ins Bewusstsein der Knielingerinnen und Knielinger zu rufen. Dabei sollten Kooperationen mit dem Liegenschaftsamt und dem Landkreis Karlsruhe in Erwägung gezogen werden.

K.3 BAUMPATENSCHAFTEN / MÜLLBESEITIGUNG

Das Gartenbauamt bietet allen interessierten und engagierten Bürgerinnen und Bürgern Baumpatenschaften für stadteneigene Bäume an. Das Liegenschaftsamt bietet zusätzlich Patenschaften für Streuobst an. Somit soll das private Engagement bei der Pflege der Grünbestände, aber auch bei der Müllbeseitigung gestärkt werden. Im Rahmen der Dreck-weg-Wochen des Amtes für Abfallwirtschaft werden Aktionen zur Müllbeseitigung bereits durchgeführt. Das Amt für Abfallwirtschaft organisiert außerdem gemeinschaftliche Reinigungsaktionen und Sauberkeitspatenschaften. Hier ist stetige Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, um die Wichtigkeit eines sauberen Stadtteils für dessen Bewohnerinnen und Bewohner zu kommunizieren.



Abbildung 12: Flyer des GBA für Baumpatenschaften, Dreck-weg-Wochen 2016 (Schülerhort Lassallestraße); Quelle: Stadt Karlsruhe

K.4 PFLEGEMASSNAHMEN AN DER ALB

Das Regierungspräsidium in Karlsruhe führt in regelmäßigen Abständen Pflegemaßnahmen im Naturschutzgebiet an der Alb durch. Für Maßnahmen am Gewässer ist das Tiefbauamt zuständig. Aufgrund des Tier- und Pflanzenschutzes sollen Teilbereiche an der Alb naturnah gestaltet bleiben. Weiterhin gibt es zugewucherte Bereiche am Bahndamm, die der Deutschen Bahn gehören und auch von dieser zu pflegen sind. Die Stadt hat darauf keinen Einfluss. Deshalb sollte nach Bedarf Kontakt mit der Deutschen Bahn aufgenommen werden. Pflegemaßnahmen am Bahndamm sind aus Artenschutzgründen sowie der Schutzgebietskulisse immer mit der Naturschutzverwaltung abzustimmen.

K.5 SCHNAKENBEKÄMPFUNG

Das Wissen bezüglich der Schnakenbekämpfung ist im Stadtteil nicht ausreichend verbreitet. Daher sollten die Bekämpfungsmöglichkeiten im „Knielinger“ sowie in der Stadtzeitung bekannt gemacht werden. Eine Abstimmung mit dem Bürgerverein ist diesbezüglich bereits erfolgt. Bti-Tabletten, die zur biologischen Stechmückenbekämpfung eingesetzt werden, sind momentan zentral bei der Stadtverwaltung erhältlich. Diese sollten auch im Stadtteil angeboten werden. Als mögliche Ausgabestellen in Knielingen eignen sich der dm-Markt sowie Blumenläden und Apotheken. Zu Beginn der Schnakensaison werden zusätzlich Hinweise zum Umgang auf der städtischen Homepage erscheinen.

Weiteres Vorgehen

- Schaffung von Initiativen zum Erhalt der Streuobstwiesen in Kooperation mit Liegenschaftsamt und Landkreis Karlsruhe
- Öffentlichkeitsarbeit bzgl. Baumpatenschaften und Reinigungsaktionen verstärken
- Kontaktaufnahme zur Deutschen Bahn in Abstimmung mit Naturschutzverwaltung bezüglich Pflegemaßnahmen am Bahndamm
- Begrünung privater Flächen und Gebäude durch Öffentlichkeitsarbeit und Beratung im Rahmen der Sanierung fördern

L ENERGIEEFFIZIENTER UND KLIMAANGEPASSTER STADTTEIL

Ausgangslage

Durch die Lage im wärmebelasteten Oberrheingraben wird Karlsruhe direkt oder indirekt stark von den Ausmaßen des Klimawandels beeinflusst. Direkte Auswirkungen sind beispielsweise Hochwasser- aber auch Niedrigwasserereignisse am Rhein. Hitzetage und Tropennächte wirken sich negativ auf Natur und Stadtgrün aus und können in dicht bebauten Stadtteilen indirekt gesundheitsbelastend sein. Die voranschreitenden Veränderungen des globalen Klimas sowie die Steigerung der Energiepreise und der hohe CO₂-Ausstoß machen es erforderlich, dass Öffentlichkeit und Politik sich diesen großen Herausforderungen stellen und nachhaltige Konzepte mit Maßnahmen zum Klimaschutz entwickeln. Die Stadt Karlsruhe stellt sich auf die Folgen des Klimawandels ein und hat mit der Planung von Anpassungsmaßnahmen bereits begonnen. Der Gemeinderat hat am 15. Dezember 2009 ein Klimaschutzkonzept verabschiedet, mit Maßnahmen zur Energieeinsparung und Steigerung der Energieeffizienz.

Mit dem Lärmaktionsplan und dem Luftreinhalteplan für Karlsruhe liegen weitere Planungsinstrumente zur Erreichung der Umwelt- und Klimaschutzziele der Stadt Karlsruhe vor. Diese werden in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben, um auch auf zukünftige Handlungserfordernisse reagieren zu können. Dabei stehen eine Verringerung der Lärmbelastung und eine gute Luftqualität zur Schaffung lebenswerter Wohnumfeldverhältnisse im Vordergrund.

Entwicklungsziele

- Anpassung an den Klimawandel
- Verbesserung der Umweltqualität
- Förderung der Energieeinsparmaßnahmen / Minimierung des Energieverbrauchs
- Steigerung der Energieeffizienz
- Erhöhung der Energiegewinnung aus erneuerbaren Energiequellen
- Städtische Gebäude energetisch sanieren als Vorbildfunktion
- Schutz der Bevölkerung
- Verstärkung des Klimaschutzgedankens durch Öffentlichkeitsarbeit
- Luft- und Lärmbelastung senken und gesundes Lokalklima schaffen
- Reduzierung / Verlagerung des Straßenverkehrs (siehe auch Handlungsfeld Mobilität)

Maßnahmen und Projekte

L.1 ENERGETISCHES QUARTIERSKONZEPT

Zur Erreichung der Klimaschutzziele der Stadt Karlsruhe leistet die energetische Gebäudesanierung einen wesentlichen Beitrag. Um eine zukunftssichere Stadtentwicklung zu ermöglichen, sollen auf Stadtteilebene energetische Quartierskonzepte entwickelt werden. Ein solches Konzept soll nun für Alt- und Neu-Knielingen durch die Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur (KEK) erstellt werden. Dabei wird ein definiertes Quartier mit Gebäuden der Baualtersklassen vor 1980 (Knielingen 2.0 ist nicht enthalten) betrachtet. Die Konzepterstellung soll parallel und in Abstimmung mit den vorbereitenden Untersuchungen in Alt-Knielingen erfolgen. Ziel ist es, Gebäudebesitzer anzusprechen und für energetische Sanierungen zu motivieren.

L.2 UMSETZUNG DER HANDLUNGSBEDARFE AUS DEM KLIMASCHUTZKONZEPT / STÄDTEBAULICHEN RAHMENPLAN KLIMAAANPASSUNG

Das Klimaschutzkonzept ist als Handlungsrahmen für die kommunalen Klimaschutzaktivitäten der kommenden Jahre zu verstehen. Demnach werden bis zum Jahr 2020 eine jährliche Minderung von rund 2 Prozent beim Endenergieverbrauch und bei den CO₂-Emissionen sowie eine Verdoppelung des Anteils Erneuerbarer Energien am Endverbrauch angestrebt. Kernbestandteil des Konzepts ist ein umfangreicher Handlungskatalog mit kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen. Er zeigt auf, in welchen Handlungsfeldern die Stadt alleine oder im Zusammenspiel mit anderen Akteuren den Klimaschutz auf lokaler Ebene voranbringen kann. Eine wichtige Verknüpfung zum Klimaschutzkonzept weist der Verkehrsentwicklungsplan Karlsruhe auf (siehe auch Handlungsfeld Mobilität). Eine wesentliche Vorgabe war hier die Beachtung des engen Zusammenhangs zwischen Umweltqualität und Verkehrsgeschehen. Nur so kann u.a. ein wirksamer Beitrag zur Erreichung kommunaler Klimaschutzziele geleistet werden.

Der im März 2015 vom Gemeinderat beschlossene „Städtebauliche Rahmenplan Klimaanpassung“ zeigt über eine gesamtstädtische Betrachtung zum „Urban Heat – Phänomen“ konkrete Handlungsbedarfe und -optionen für besonders betroffene Teilräume (sogenannte Hot-Spots) im Siedlungsgefüge auf. In dem Plan ist, neben Maßnahmenkatalogen für die einzelnen Quartiere, ein übergeordnetes, räumlich differenziertes Entlastungssystem für die in den nächsten Dekaden thermisch besonders belasteten Bereiche dargestellt. Quartiere in Knielingen sind, bis auf einige Gewerbeareale, davon nur in geringem Umfang tangiert. Dennoch wird empfohlen, bei räumlichen Planungen insbesondere die auf die jeweiligen Stadtstrukturtypen bezogenen Maßnahmenvorschläge zu berücksichtigen.

L.3 LÄRMMINDERUNG UND LUFTREINHALTUNG

Knielingen ist umgeben von Industriegebieten, die vor allem durch Luftverunreinigung die Lebensqualität seiner Bewohnerinnen und Bewohner massiv einschränken. Der starke Durchgangsverkehr und der schienengebundene Verkehr sowie auch der überörtliche Verkehr auf der Südtangente verstärken die Problematik und tragen zusätzlich zur Lärmbelastung der umliegenden Wohngebiete im Stadtteil bei.

Ziel sollte es sein, die Luft- und Lärmbelastungen auf ein Maß zu reduzieren, so dass die Gesundheit der Einwohnerinnen und Einwohner nicht gefährdet ist. Dabei können in der kommunalen Bauleit- und Verkehrsplanung wichtige Voraussetzungen zur Vorsorge geschaffen werden. Um eine nachhaltige Wirkung entfalten zu können erfolgt eine Verknüpfung der Handlungserfordernisse des Lärmaktionsplans mit den Zielen und Maßnahmen des Verkehrsentwicklungsplans. Maßnahmenvorschläge für Knielingen aus dem Lärmaktionsplan sind im Handlungsfeld Mobilität unter Punkt **T.1** aufgeführt. Diese Maßnahmen sind gemäß der Zustimmung des Gemeinderats schrittweise umzusetzen. Endgültige Maßnahmen für den Lärmschutz in Knielingen können daher derzeit im Rahmen des STEK nicht festgelegt werden. Gleiches gilt auch für die Luftreinhalteplanung. Das Regierungspräsidium Karlsruhe ist in die Vorbereitungen für die Fortschreibung des Luftreinhalteplans eingestiegen.

Weiteres Vorgehen

- Erstellung Energetisches Quartierskonzept für Alt- und Neu-Knielingen
- Schrittweise Umsetzung der Klimaschutzziele der Stadt Karlsruhe auf Stadtteilebene
- Festlegung und Abstimmung von Maßnahmen zum Lärmschutz und deren Umsetzung
- Fortschreibung Luftreinhalteplan

Übersichtsplan Natur, Stadtgrün und Klimaschutz



J NATUR UND STADTGRÜN ALS ERHOLUNGSRAUM

- Wichtige Grünverbindung von der Innenstadt bis zum Rhein
- Nutzungsmöglichkeiten an der Alb
 - J.1.1 Aufwertung des Parkplatzes gegenüber Sängertheim
 - J.1.2 Aufwertung des Stegs
 - J.1.3 Aufwertung des Platzbereichs vor dem Boxerhäuschen
- Sicherung und Aufwertung der Zugangsmöglichkeiten zur Alb und Natur
- Landschaftspark Rhein
- Besucherlenkungskonzept Knielinger See und Burgau
 - Vorschlag Verlauf Besucherlenkungskonzept
 - Erstellung des Konzepts durch Regierungspräsidium Karlsruhe
- Ausweisung einer Hundeauslauffläche im Stadtteil
- Sicherung der Artenvielfalt durch naturbelassene Schutzgebietsflächen

K NACHHALTIGE SICHERUNG UND ENTWICKLUNG VON STADTGRÜN, NATUR UND LANDSCHAFT

- Vernetzung und Anbindung von Freiräumen / öffentliche und private Begrünungsmaßnahmen
- Stärkung der Grünvernetzung wohnortnaher Grün- und Freiflächen
- Sicherung der Gestaltqualität und Erholungsfunktion öffentlicher Grün- und Freiräume
- Aufwertung der Straßenräume durch Begrünungsmaßnahmen
- Optimierung der Fuß- und Radwegeverbindung zum Rhein
- Erhaltung der Streuobstwiesenbestände
- Baumpatenschaften / Müllbeseitigung *
- Pflegemaßnahmen an der Alb
- Schnakenbekämpfung *

L ENERGIEEFFIZIENTER UND KLIMANGEPASSTER STADTEIL

- Energetisches Quartierskonzept
- Energetisches Quartierskonzept in Alt- und Neu-Knielingen für ein definiertes Quartier Konzepterstellung parallel und in Abstimmung mit VU in Alt-Knielingen
- Umsetzung der Handlungsbedarfe aus dem Klimaschutzkonzept / städtebaulichen Rahmenplan Klimaanpassung
- Entsiegelung stark verdichteter Siedlungsbereiche
- Innenhofbegrünung, Dach- und Fassadenbegrünung
- Lärminderung und Luftreinhaltung *

* nicht verortete Maßnahme

STÄDTEBAU UND STADTTEILENTWICKLUNG

M ATTRAKTIVE ÖFFENTLICHE RÄUME UND BEGEGNUNGSPUNKTE

Ausgangslage

Stadtteile sind die Kristallisationspunkte für den Lebensalltag seiner Bewohnerinnen und Bewohner. Eine Stadt / ein Stadtteil lebt von seinen öffentlichen Räumen, von Plätzen und ortsbildprägenden Gebäudestrukturen. Diese Orte geben auch den Stadtteilen ihr unverwechselbares „Gesicht“. Insbesondere der alte Ortskern von Alt-Knielingen mit seinem dörflichen Charakter sowie seinen historisch wertvollen Gebäuden und Straßenzügen prägt die Identität des Stadtteils. Der Gestaltung und Aufwertung dieser Räume, ebenso wie den jeweiligen Nutzungsmöglichkeiten, kommt bei der zukünftigen Stadtteilentwicklung eine hohe Bedeutung zu. Die historischen, städtebaulichen und funktionalen Qualitäten müssen wieder stärker herausgearbeitet werden, um die Unverwechselbarkeit und Eigenart des dörflichen Kernbereichs von Knielingen hervorzuheben. Eine Neugestaltung des Ortskerns von Alt-Knielingen soll sich insbesondere positiv auf den Fuß- und Radverkehr sowie auf die Wohnqualität auswirken.

Die von der Stadt Karlsruhe angestrebte Aufnahme Alt-Knielingens in ein städtebauliches Erneuerungsprogramm und die Festlegung eines Sanierungsgebiets bieten eine große Chance, die städtebaulichen Missstände innerhalb des Untersuchungsgebiets zu beseitigen und den alten Ortskern nachhaltig zu stabilisieren.

Entwicklungsziele

- Aufwertung des historischen Ortsbilds durch qualitätsvolle Gestaltungsmaßnahmen und Begrünungsmaßnahmen des öffentlichen Raums
- Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität, Schaffung eines attraktiven Wohnumfeldes
- Schaffung eines fußgänger- und fahrradfreundlichen Stadtteils mit offener und barrierefreier Gestaltung
- Gestaltung der Platz- und Straßenräume zu erkennbaren und erlebbaren Kommunikationszonen und Identifikationsbereichen
- Reduzierung des motorisierten Verkehrs

Maßnahmen und Projekte

M.1 UMSETZUNG VON AUFWERTUNGSMASSNAHMEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

M.1.1 Funktionale und gestalterische Aufwertung des Umfelds Elsässer Platz

In den letzten Jahren hat der Elsässer Platz immer mehr seinen Reiz als „Drehscheibe“ im Ort durch die Schließung unterschiedlicher Geschäfte und das veränderte Konsumverhalten verloren. Hinzu kommt die von der Rheinbrückenstraße ausgehende starke Emissionsbelastung, welche die Aufenthaltsqualität stark einschränkt und somit wenig zum Verweilen auf dem Platz einlädt. In den Jahren 2011/2012 wurde der Platz durch neues Pflaster, neue Bepflanzung und Beleuchtung sowie durch einen barrierefreien Ausbau der Haltestelle in Fahrtrichtung Innenstadt neu gestaltet. Zusätzlich wurde zur Belebung des Platzes ein Bücherschrank eingerichtet und ein Wochenmarkt etabliert. Bisher hat sich der gewünschte Effekt einer Wiederbelebung durch die bisherigen Aufwertungsmaßnahmen nicht eingestellt. Eine erneute Aufwertung ist deshalb zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorgesehen. Künftiges Ziel sollte es jedoch weiterhin sein, die Mitte Alt-Knielingens zu stärken und zu beleben, so dass der Elsässer Platz wieder als ein Ort der Begegnung und Kommu-

nikation von den Bewohnerinnen und Bewohnern wahrgenommen wird. Dies kann weitere städtebauliche, funktionale sowie grünplanerische Maßnahmen erfordern.

Erste Ideen aus der Arbeitsgruppe beziehen sich auf die Schaffung von Außenbewirtschaftungsmöglichkeiten der angrenzenden Geschäfte wie der Bäckerei oder der Eisdielen und einer besseren Anbindung an den vorhandenen Radweg. Die genannten Vorschläge sollen im Zuge der Sanierung Alt-Knielingen geprüft werden. Aufgrund solcher Funktionsverbesserungen können so zukünftige Bedarfe für eine Neugestaltung des Elsässer Platzes besser beurteilt werden.

M.1.2 Umgestaltung der Rheinbrückenstraße

Die stark befahrene Rheinbrückenstraße mit parallel verlaufender Straßenbahn stellt sowohl eine räumliche als auch funktionale Barriere zwischen Alt- und Neu-Knielingen dar. Die Bewohnerinnen und Bewohner nehmen das als starke Trennwirkung wahr und bemängeln die hohe Verkehrs- und Lärmbelastung. Querungen sind nur an den Kreuzungen möglich und insbesondere für Kinder auf ihrem Schulweg problematisch. Dabei sollte vor allem der Aspekt der Sicherheit für die nicht motorisierten Verkehrsteilnehmenden im Vordergrund stehen. Detailplanungen zu Umgestaltungs- und Begrünungsmaßnahmen sollen im Rahmen der anstehenden Sanierung in Alt-Knielingen durchgeführt werden (siehe auch Punkte **C.3.8, I.5, M.1.1, P.1, Q.3** und **S.1**).

M.1.3 Aufwertung des Platzbereichs vor Knielinger Kirche

Die Knielinger Kirche stellt zusammen mit dem Gemeindezentrum, dem Alten Rathaus und der ehemaligen Zoll- und Poststation ein historisch wertvolles Ensemble dar und prägt den Ortskern von Alt-Knielingen. Jedoch vermittelt der Platzbereich vor der Kirche durch Bau- und Gestaltungsmängel einen negativen Eindruck. Aufgrund der städtebaulichen und funktionalen Qualitäten bietet das Umfeld der Knielinger Kirche großes Potenzial zur Platzgestaltung, welche im Rahmen der Sanierung im Detail betrachtet werden soll.

M.1.4 Aufwertung und Gestaltung der Stadtteileingänge und des westlichen Stadteingangs

Stadteingänge sind wesentliche Imagerträger einer Stadt. Sie haben eine zentrale Bedeutung für die Außenwirkung und sollen ein ansprechendes und unverwechselbares Bild der Stadt vermitteln. Zudem weisen sie eine Vernetzungs- sowie Orientierungsfunktion auf. Ein Stadteingang sollte deshalb klar erkennbar und nachvollziehbar sein. Durch eine städtebauliche Gestaltung und Aufwertung der Stadteingänge (z. B. Begrünung, ansprechendes Erscheinungsbild, Integration von Kunst, Markierungen) soll die Attraktivität der Stadt, aber auch des Stadtteils, weiter gesteigert und Besucher willkommen geheißen werden.

M.2 FUSSGÄNGER- UND FAHRRADFREUNDLICH GESTALTETE STRASSENÄRUME IN ALT-KNIELINGEN

Die Straßen in Alt-Knielingen sind eng und insbesondere die Gehwege zu schmal und nicht barrierefrei. Das beidseitige Gehwegparken verstärkt die Problematik hauptsächlich für zu Fuß Gehende zusätzlich. Als Lösung zur Verbesserung der Situation wird ein niveaugleicher Ausbau der Straßen in Alt-Knielingen in Verbindung mit einer Temporeduzierung gesehen. Das nahezu gleichmäßige Niveau der Verkehrsflächen würde die Querung der Straßenräume spürbar verbessern und gleichzeitig den gestalterischen Eindruck eines größeren und von allen Verkehrsteilnehmenden gleichermaßen nutzbaren Bewegungsraums unterstreichen. Dabei müssen der Aspekt der Barrierefreiheit für zu Fuß Gehende und Radfahrende einerseits, aber auch die Verfügbarkeit ausreichender Stellplatzflächen für den ruhenden Verkehr andererseits betrachtet werden.

Die Option verkehrsberuhigter Bereich (Schrittgeschwindigkeit) kann nur über kurze Abschnitte bei einer maximalen Straßenlänge von 200 m erlassen werden und kommt in den meisten Straßen in Alt-Knielingen kaum in Betracht. Nur in Bereichen bei überwiegender Aufenthaltsfunktion und sehr geringem Verkehrsaufkommen, beispielsweise vor der Grundschule, wäre diese Variante der Verkehrsberuhigung möglich.



Abbildung 13: Skizzenhafter Gestaltungsvorschlag für eine Straße in Alt-Knielingen als Mischverkehrsfläche

Eine Prüfung und die Konzeptentwicklung soll im Rahmen des Sanierungsprogramms für Alt-Knielingen durchgeführt werden. Eine enge Verzahnung mit dem Konzept zum Gehwegparken (siehe Maßnahme P.2) ist dabei vorgesehen.

M.3 AUFWERTUNG DES GASSENSYSTEMS IN ALT-KNIELINGEN

Die kleinen historisch wertvollen Gassen von Alt-Knielingen erinnern noch heute teilweise an das ursprüngliche von Fischerei und Goldwäsche geprägte Dorf. Die Gestaltung sowie der Pflegezustand der kleinen Gassen, die größtenteils nur zu Fuß oder mit dem Rad genutzt werden, sind jedoch verbesserungswürdig. Insbesondere die Topografie ist für mobilitätseingeschränkte oder ältere Personen ein Hindernis. Die Inszenierung des Gassensystems als attraktive Fuß- und Radwegeverbindungen kann durch Aufwertungsmaßnahmen gestärkt werden. Insbesondere im Hinblick auf die Stadtgeist-App und der Entwicklung eines Rundwegs, wäre eine nähere Betrachtung dieser Wegeverbindungen sinnvoll.

Weiteres Vorgehen

- Durchführung vorbereitender Untersuchungen in Alt-Knielingen, um Beurteilungsgrundlagen hinsichtlich der Notwendigkeit und Durchführbarkeit der Sanierung zu gewinnen
- Beantragung von Städtebaufördermittel und Festlegung des Sanierungsgebiets
- Detailplanungen und mögliche Umsetzung der Maßnahmen im Rahmen der Sanierung

N SICHERUNG UND WEITERENTWICKLUNG DES WOHNSTANDORTS

Ausgangslage

Das Ziel der zukünftigen Stadtteilentwicklung in Knielingen ist einerseits, die Wohnangebote für die angestammte Bevölkerung sowie die sozialverträgliche Erneuerung und energetische Sanierung der Gebäudebestände ggf. im Rahmen eines städtebaulichen Erneuerungsprogramms zu sichern. Andererseits geht es um die Ergänzung der Angebote durch eine gezielte Entwicklung neuer Wohntypologien. Hier bieten die Flächenreserven sowohl für Wohn- als auch für Gewerbenutzung auf der Gemarkung von Knielingen wichtige Potenziale im Stadtgebiet Karlsruhes.

Die Schaffung bezahlbaren Wohnraums ist ein wichtiges Ziel sowie zentrale Aufgabe des städtischen Wohnungsunternehmens VOLKSWOHNUNG. Die kommunale Wohnungspolitik stellt einen essentiellen Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge dar. Grundsätze, wie angemessene Wohnungsversorgung aller Bevölkerungsgruppen, sparsamer Flächenverbrauch, Forcierung der Innenentwicklung, nachhaltige, klimagerechte Bauweise, sozialverträgliche Planung sowie hohe städtebauliche und architektonische Qualität bilden dabei in Karlsruhe und damit auch in Knielingen die zukünftigen Herausforderungen. Dies bedeutet insbesondere, ein ausreichendes Angebot an Wohnungen für alle Nachfragegruppen vorzuhalten und zwar in adäquater Menge, Qualität, preislichem Niveau und Vielfalt. Ohne neue Flächenausweisung wird diesem Anspruch in Karlsruhe jedoch kaum Rechnung getragen werden können. Auch die integrierte Bestandsentwicklung (in Alt-Knielingen ist die Nachverdichtung im Zuge der Bebauung in zweiter Reihe bereits im Gange) erfährt einen hohen Stellenwert.

Entwicklungsziele

- Erhaltung und fachgerechte Instandsetzung privater und öffentlicher Immobilien
 - Aufwertung des Ortskerns Alt-Knielingen und Stärkung seiner städtebaulichen Funktion unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes
 - Gestalterische Beratung sowie Gestaltrichtlinien für die private Modernisierung
 - Steigerung der Wohnumfeldqualität im Ortskern
 - Energetische Quartiers- und Gebäudesanierung
 - Bedarfsgerechte Optimierung der Flächennutzung
 - Berücksichtigung vorhandener Potenziale und Zielkonflikte
 - Flächenrecycling statt Neuausweisung, verträgliche Nachverdichtung
 - Sicherung einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung
 - Beim Neubau von Wohnanlagen und Wohngebieten eine Mischung der Einwohnerschaft durch das Angebot verschiedener Wohnungsgrößen und -grundrisse anstreben
-

Maßnahmen und Projekte

N.1 MODERNISIERUNGS- UND INSTANDSETZUNGSMASSNAHMEN

Neben den Maßnahmen zur Um- und Neugestaltung der öffentlichen Verkehrs- und Freiflächen bilden vor allem private Baumaßnahmen die Grundlage zur Aufwertung und zur Sicherung der Identität des Ortskerns in Alt-Knielingen. Nur durch entsprechende Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an der Bausubstanz kann langfristig die Wohnqualität in Alt-Knielingen gesichert werden. Dabei stehen vor allem denkmalgeschützte und ortsbildprägende Bestände in Alt-Knielingen mit erheblichem Modernisierungsbedarf im Fokus. Im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen in Alt-Knielingen sollen zum einen modernisierungsbedürftige Gebäude ermittelt und zum anderen auch die Mitwirkungsbereitschaft der Gebäudeeigentümer im geplanten Sanie-

rungsgebiet abgefragt werden. Darüber hinaus ist die Sozialverträglichkeit der geplanten Sanierungsmaßnahmen erforderlich.

N.2 ENERGETISCHE GEBÄUDESANIERUNG

Sowohl in Alt-Knielingen als auch in Neu-Knielingen besteht ein dringender Bedarf hinsichtlich der energetischen Sanierung der Gebäudebestände für Baujahre vor 1980. Da in Neu-Knielingen kein Denkmalschutz vorliegt, ist eine Sanierung in der Durchführung weniger aufwendig als in Alt-Knielingen und kann durch eine energetische Gebäudesanierung (z.B. KfW- Förderprogramm) durchgeführt werden. Auch hier ist eine Sozialverträglichkeit der geplanten Maßnahme erforderlich. Zur Erreichung der Klimaschutzziele leistet die energetische Gebäudesanierung einen wesentlichen Beitrag. Hierzu sind weitere Informationen unter Punkt **L.1** aufgeführt.

N.3 FLÄCHENPOTENZIALE ZUR NACHVERDICHTUNG (NEUBAUFLÄCHEN)

Wohnraum aber auch Gewerbeflächen werden aus gesamtstädtischer Perspektive dringend benötigt. Diese Bedarfe stehen der insgesamt geringen Verfügbarkeit von freien Flächen in Karlsruhe gegenüber. Gleichzeitig ist dem Schutz und der Ausweisung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen sowie speziell geschützten Flächen (z.B. Naturschutzgebiete) Rechnung zu tragen. In Knielingen sind die Flächenpotenziale zur Nachverdichtung und geplante Flächen aus dem Flächennutzungsplan nachfolgend aufgelistet. Ziel sollte es sein, eine optimale Nutzung aller Flächen im Sinne einer zukunftsfähigen Bodenpolitik anzustreben.

Neubaugebiet Am Sandberg 2: abgeschlossenes Bebauungsplanverfahren, derzeitige Vermarktung des Areals durch die Volkswohnung.

Neubaugebiet Knielingen 2.0: abgeschlossenes Bebauungsplanverfahren, derzeitige Vermarktung noch weniger Grundstücke durch die Volkswohnung.

Ehemaliges Areal des Turnvereins Knielingen: mittel- bis langfristige Maßnahme, die Volkswohnung plant in diesem Bereich die Entwicklung eines Wohngebiets.

Neubaugebiet Maxauer Straße: mittel- bis langfristige Maßnahme, Entwicklung eines Wohngebiets.

N.4 FLÄCHENPOTENZIALE FÜR BEREICHE IM UMBRUCH

Gemeinbedarfsfläche Egon-Eiermann-Allee: Änderung von Gemeinbedarfsfläche „Schule“ im Rahmen des laufenden Bebauungsplan-Änderungsverfahrens zu Gemeinbedarfsfläche „Schule und Kita“.

Militärkirche 2.0: steht unter Denkmalschutz, muss neuer Nutzung zugeführt werden, evtl. Schaffung eines Kulturangebots, jedoch aufwendige Sanierungsmaßnahmen notwendig.

Freihaltetrasse für Nordumfahrung

Industrieflächen: als Jokerflächen.

Gewerbeflächen: im Flächennutzungsplan ausgewiesen.

Weiteres Vorgehen

- Durchführung vorbereitender Untersuchungen in Alt-Knielingen und Erstellung eines energetischen Quartierskonzepts (Alt- und Neu-Knielingen)
- Beantragung von Städtebaufördermitteln
- Bürgerinformation und Mitwirkung im Rahmen der Sanierung (nach erfolgreicher Aufnahme in ein Förderprogramm)

O NAHVERSORGUNG

Ausgangslage

Knielingen weist laut der Auswertung der Lebensmittel-Nahversorgung (LeNa-Monitoring) ein gutes und ausreichendes Nahversorgungsangebot auf. In Knielingen 2.0 hat sich das Einkaufszentrum mit EDEKA-Supermarkt, Apotheke, dm-Drogeriemarkt, Bäckerei und weiteren kleinen Läden als wichtigster Nahversorger für den Stadtteil etabliert. Weiterhin ist ein Penny-Markt in der Herweghstraße angesiedelt. Für die nichtmotorisierte, meist ältere Bevölkerung, vorwiegend aus Alt-Knielingen, ist eine wohnortnahe Versorgung aufgrund fehlender fußläufiger Erreichbarkeit jedoch oft nicht gegeben. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind hier auf die Servicebereitschaft der Supermärkte oder selbstorganisierte Projekte angewiesen, da sich eine privatwirtschaftliche Alternative aufgrund der geringen Nachfrage als nicht rentabel erweist. Langfristig gesehen sollen bestehende Nahversorgungsangebote gesichert und weiterentwickelt werden.

Entwicklungsziele

- Standortsicherung vorhandener Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote
- Unterstützung und Sicherung der Entwicklungsmöglichkeiten von Betrieben im Stadtteil
- Gewährleistung der wohnortnahen Versorgung aller Bürgerinnen und Bürger
- Ausbau der Serviceangebote
- Organisation von gegenseitigen Hilfeleistungen

Maßnahmen und Projekte

O.1 SICHERUNG DER NAHVERSORGUNG

Aufgrund des dicht bebauten Siedlungskerns von Alt-Knielingen ist hier die Ansiedlung eines Lebensmittelmarkts nicht möglich, da keine ausreichende Verkaufsfläche und nicht genügend Parkplätze vorhanden sind sowie die engen Straßenräume keine befriedigende Verkehrsabwicklung ermöglichen. Das in Alt-Knielingen entstandene Defizit der Nahversorgung wird durch den Wochenmarkt auf dem Elsässer Platz zwar gemindert, jedoch wird dieser unterschiedlich stark frequentiert. Hier sollte der Appell an alle Knielingerinnen und Knielinger lauten, den Wochenmarkt weiterhin zu unterstützen, um so dessen zukünftigen Bestand zu sichern. Nicht zuletzt soll durch interessante Werbemaßnahmen und Sonderaktionen aufmerksam gemacht werden, um den Wochenmarkt immer wieder ins Gespräch zu bringen und Kunden anzuziehen. Der Bürgerverein ist bereits aktiv und bemüht sich durch verschiedene Veranstaltungen (Glühwein trinken, Nikolausfest o.ä.), den Elsässer Platz zu beleben. Im Zuge der Eröffnung des EDEKA-Marktes wurde eine Buslinie von Alt-Knielingen in die Grünhutstraße eingerichtet. Hier sollte nach Möglichkeit über eine Optimierung / Erweiterung der Buslinie nachgedacht werden.

Ergänzend können Projekte zur Unterstützung von Seniorinnen und Senioren sowie mobilitätseingeschränkten Personen beispielweise durch die Organisation von Hol- und Bringdiensten oder durch Einrichtung eines Lieferdienstes (Näheres siehe Punkt **O.2**) initiiert werden.

Die Unterstützung und Anwerbung kleinteiliger Betriebe kann durch die Wirtschaftsförderung nicht geleistet werden. Sie bietet jedoch Existenzgründungsberatungen für interessierte Gewerbetreibende an. Die Initiative muss aber aus dem Stadtteil kommen. Zusätzlich bietet die Wirtschaftsförderung an, Leerstände von Ladengeschäften in eine interne Vermittlungsdatei aufzunehmen und ggf. Kontakte zu Interessenten herzustellen.

Der Betreiber des Penny Markts möchte langfristig seinen Standort verlagern, um so eine größere Verkaufsfläche (800 m² Verkaufsfläche und 500 m² Nebenräume) und eine angemessene Anzahl an Parkplätzen (50 Parkplätze und Anlieferung mit Rampe) schaffen zu können. Dies wurde als Ergebnis beim Wettbewerb Zukunftsstadt festgehalten.

O.2 BRINGSERVICE / EINRICHTUNG EINES LIEFERDIENSTES

In Knielingen gibt es derzeit keinen Lieferdienst vor Ort. Der REWE-Online-Supermarkt bietet jedoch einen Lieferservice an. Die Ware kann im Online-Supermarkt bestellt und dann durch REWE zugestellt werden. Dieses Angebot ist vielen Knielingerinnen und Knielinguern bisher nicht bekannt und sollte im Stadtteil besser beworben werden. Über die Helferbörse können ebenfalls Liefer- und Einkaufsangebote bereitgestellt werden.

In der Regel bieten auch EDEKA-Märkte einen Lieferservice an. Um die Bereitschaft zur Einrichtung eines Lieferdienstes in Knielingen zu klären, ist die Kontaktaufnahme zum Marktbetreiber notwendig.

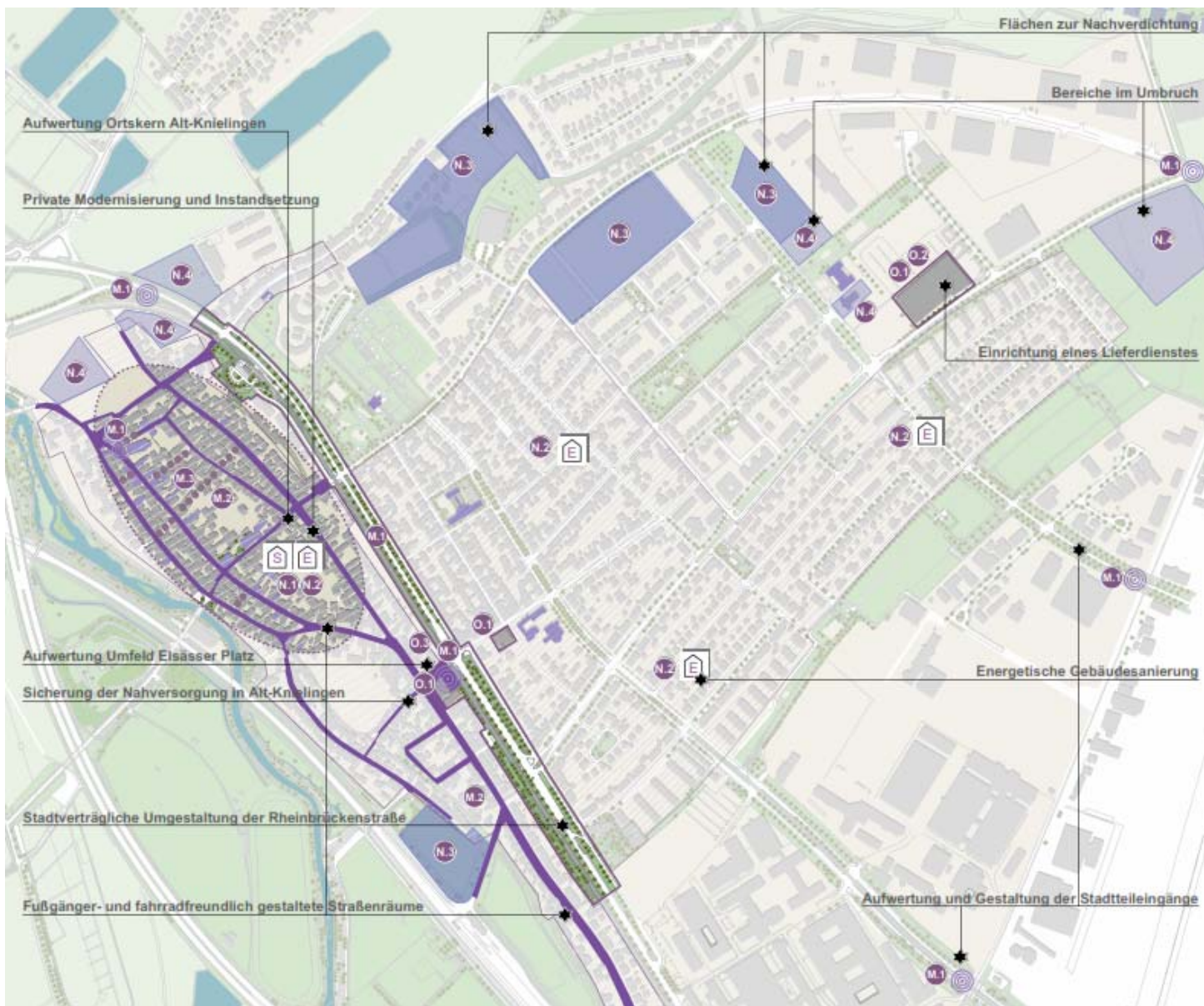
O.3 ANLIEFERUNG UND KUNDENPARKPLÄTZE

Probleme bei der Anlieferung sowie fehlende Kundenparkplätze beschäftigen einige Betriebe in Alt-Knielingen. Die Ausweisung einer Ladezone bei Möbel Kiefer könnte in der Saarlandstraße Abhilfe schaffen und die durch Anlieferung verursachten Verkehrsprobleme zumindest zum Teil lösen. Gespräche mit der Stadt haben bereits stattgefunden. Eine Lösung soll im Zuge des Konzepts zum Gehwegparken gefunden werden. Das Angebot weiterer Kundenparkplätze soll im Rahmen der Sanierung in Alt-Knielingen näher betrachtet werden.

Weiteres Vorgehen

- Kontaktaufnahme zu EDEKA, um Bereitschaft zur Einrichtung eines Lieferdienstes abzuklären
- Klärung weiterer Unterstützungsangebote wie Hol- und Bringdienst (Verknüpfung mit Helferbörs)

Übersichtsplan zum Handlungsfeld Städtebau und Stadtteilentwicklung



- | | | |
|---|--|---|
| <p>M ATTRAKTIVE ÖFFENTLICHE RÄUME UND BEGEGNUNGSPUNKTE</p> <ul style="list-style-type: none"> M.1 Umsetzung von Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum <ul style="list-style-type: none"> M.1.1 Funktionale und gestalterische Aufwertung des Umfelds Elsässer Platz M.1.2 Umgestaltung der Rheinbrückenstraße M.1.3 Aufwertung des Platzbereichs vor der Knielinger Kirche M.1.4 Aufwertung und Gestaltung der Stadteingänge und des westlichen Stadteingangs Aufwertung des historischen Ortskerns von Alt-Knielingen Kulturdenkmal / Sicherung des kulturellen Erbes Gestaltung Eingangssituation / Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum M.2 Fußgänger- und fahradfreundlich gestaltete Straßenräume in Alt-Knielingen <ul style="list-style-type: none"> Niveaugleicher Ausbau in Verbindung mit einer Temporeduzierung Auswahl der Straßen mit Handlungsbedarf im Rahmen der Sanierung in Alt-Knielingen M.3 Aufwertung des Gassensystems in Alt-Knielingen Gasse mit Handlungsbedarf | <p>N SICHERUNG UND WEITERENTWICKLUNG DES WOHNSTANDORTS</p> <ul style="list-style-type: none"> N.1 Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> Private Modernisierung im geplanten Sanierungsgebiet in Alt-Knielingen Bereich mit Potenzial für Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen (Größe des Sanierungsgebiets muss noch festgelegt werden) N.2 Energetische Gebäudesanierung <ul style="list-style-type: none"> Energetisches Quartierskonzept in Alt- und Neu-Knielingen für ein definiertes Quartier Konzepterstellung parallel und in Abstimmung mit VU in Alt-Knielingen Bereich mit Potenzial für Energetische Gebäudesanierung N.3 Flächenpotenziale zur Nachverdichtung (Neubaufflächen) <ul style="list-style-type: none"> Potenzialfläche zur Nachverdichtung N.4 Flächenpotenziale für Bereiche im Umbruch <ul style="list-style-type: none"> Flächen im Umbruch | <p>O NAHVERSORGUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> O.1 Sicherung der Nahversorgung O.2 Bringservice / Einrichtung eines Lieferdienstes O.3 Anlieferung und Kundenparkplätze |
|---|--|---|

MOBILITÄT

P FUSSVERKEHR UND PARKEN

Ausgangslage

Insbesondere Kinder, Jugendliche und ältere Menschen legen einen Großteil ihrer Wege zu Fuß zurück. Ob zur Schule, zum Einkaufen, für Erledigungen oder in ihrer Freizeit. Die Sicherheit dieser nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmergruppen ist durch verschiedene Faktoren beeinträchtigt. Tempolimits werden nicht eingehalten, parkende Fahrzeuge in Einmündungsbereichen erschweren das Sehen und Gesehen werden. Querungen an stark befahrenen Straßen sind nicht ausreichend sicher gestaltet. Das Fehlen visueller Querungshilfen wie Zebrastreifen oder Leiteinrichtungen verschärfen die Problematik. Nicht zuletzt sind die Gehwegbreiten und Straßenräume besonders in Alt-Knielingen dem Bedarf der zu Fuß Gehenden nicht angemessen.

Aufgrund der Nähe zum Siemens Industriepark sind die umliegenden Wohnstraßen (hauptsächlich Saarlandstraße und Lassallestraße) von hohem Parkdruck bzw. Parksuchverkehr durch Beschäftigte betroffen. Dadurch ist die Wohnqualität der Anwohnerinnen und Anwohner zusätzlich eingeschränkt.

Entwicklungsziele

- Stadtteilbezogene Umsetzung des Verkehrsentwicklungsplans zum Thema Fußverkehr und Parken
- Förderung und Weiterentwicklung des Fußverkehrs
- Qualitätsverbesserung des Wegenetzes und der nutzbaren Oberflächen
- Bereitstellung verkehrstechnisch sicherer Wege für den Fußverkehr
- Schaffung geeigneter und sicherer Querungsmöglichkeiten
- Verbesserung / Berücksichtigung von Sichtfeldern
- Rechtskonformes Parken
- Durchgängig nutzbare, barrierefreie Gehwege
- Schaffung angemessener Parkraumangebote für Pendler, Kunden und Anwohner
- Reduzierung des durch Pendler verursachten Parkdrucks

Maßnahmen und Projekte

P.1 SCHAFFUNG GEEIGNETER QUERUNGSMÖGLICHKEITEN

Konkret genannt wurden folgende Querungsstellen:

Übergang Eggensteiner Straße – Rheinbrückenstraße: problematische Gleisquerung auf der Ostseite der Kreuzung insbesondere für Kinder, da an dieser Stelle ein bevorzugter Schulweg liegt. Die Detailplanung soll im Rahmen der Umgestaltung der Rheinbrückenstraße stattfinden.

Querung Eggensteiner Straße – auf Höhe der Pionierstraße: schwierige Überquerung für Kinder.

Kreuzung Reinmuthstraße – Herweghstraße: Verbesserung der Querungsmöglichkeit der Reinmuthstraße mit den breiten Mittelinseln ohne Gehweg und Ausbesserung der vorhandenen Markierungen.

Querung Sudetenstraße im Zuge der Tramverlängerung: Die Querung südlich des geplanten Kreisel in der Sudetenstraße ist eine bevorzugte Schule-Hort-Wegeverbindung.

Querung der Siemensallee entlang der Lassallestraße und Querung südliche Lassallestraße: Kinder aus dem Gebiet zwischen Siemensallee, Sudetenstraße, Ludwig-Dill-Straße und dem Siemens-

gelände nutzen diese Strecke als Verbindung zum Hort und Kita abseits der Sudetenstraße. Die Schaffung einer geeigneten Querung in diesem Bereich könnte im Zuge der Tramverlängerung **R.1** berücksichtigt werden.

P.2 KONZEPT ZUM GEHWEGPARKEN

Das Konzept zum Gehwegparken zur Einhaltung der bestehenden Rechtslage zur Straßenverkehrsordnung (StVO) soll stadtwert umgesetzt werden. Demnach ist das Abstellen von Fahrzeugen auf Gehwegen generell verboten, bisher jedoch in Karlsruhe geduldet. Dies soll zukünftig mit der Umsetzung des Konzepts gehandelt werden. Die Umsetzung in den einzelnen Straßen in Knielingen erfolgt unter den Voraussetzungen des von der Verwaltung erarbeiteten vorliegenden Konzepts. Mit der Umsetzung muss die Situation beobachtet und bei Bedarf die Konzeption angepasst werden.

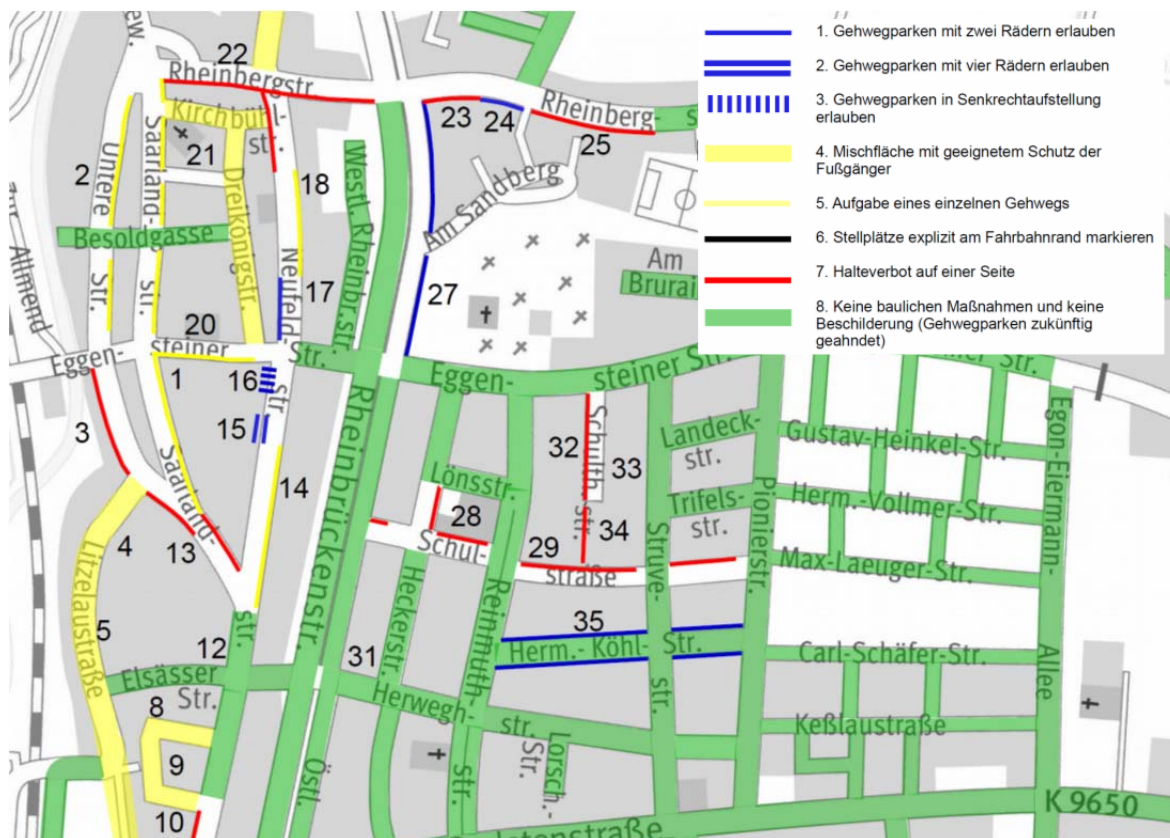


Abbildung 14: Konzept zum Gehwegparken mit ersten Lösungsvorschlägen (Ausschnitt)

Lösungsansätze im Konzept sind:

Legalisieren des Gehwegparkens: In Straßenräumen mit ausreichender Gehwegbreite von 2,10 m (verbleibende Rest-Mindestbreite von 1,60 m) könnte durch entsprechende Markierung und Beschilderung und nur bei hohem Parkdruck das Gehwegparken legalisiert werden.

Niveaugleicher Ausbau der Straßen: Eine Verbesserung der Situation kann sich durch die Gestaltung des Straßenraums als Mischfläche mit niveaugleichem Ausbau ohne separat ausgewiesene Gehwege einstellen. Dies betrifft einige Straßen in Alt-Knielingen, die durch einen barrierefreien Ausbau und die Ausweisung als Verkehrsberuhigter Bereich bzw. durch Maßnahmen zur Temporeduzierung eine Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmenden gewährleisten (siehe auch Maßnahme **M.2** und **M.3**).

Aufgabe eines Gehwegs: Durch die Aufgabe eines Gehwegs könnte dieser Bereich zum Parken genutzt werden.

Einseitige Parkierung: Eine weitere Lösung bietet das einseitige Parken am Straßenrand im Fahrbahnbereich. Eine wechselseitige Anordnung der Fahrzeuge kann dadurch zur Verkehrsberuhigung beitragen und ausreichende Durchfahrtsbreiten insbesondere für Einsatzfahrzeuge ermöglichen.

Weitere Informationen und Lösungsansätze zum Thema Gehwegparken in Karlsruhe sind in einem Infoblatt „Faires Parken“ zusammengestellt, das den Bürgervereinen vorliegt und im Internet zur Verfügung steht (<http://www.karlsruhe.de/b3/verkehr.de>).

P.3 REDUZIERUNG DES DURCH PENDLERVERKEHR VERURSACHTEN PARKDRUCKS

Um den durch die Siemensmitarbeiter verursachten Parkdruck zu reduzieren, könnte durch die Ausweisung von Bewohnerparkzonen Abhilfe geschaffen werden. Dadurch werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Siemens Industrieparks zur Nutzung der Parkplätze auf dem Firmengelände veranlasst. Die Bereiche für ruhenden Verkehr in den Straßen bleiben somit den Anwohnerinnen und Anwohnern vorbehalten. Aus Sicht des Stadtplanungsamts und des Ordnungsamts ist die Grundlage zur Einrichtung von Bewohnerparkabschnitten nicht zielführend, da es zu Verdrängungseffekten führt. Unabhängig davon müssten tagsüber 50 Prozent der Parkflächen der Allgemeinheit zur Verfügung stehen. Eine Möglichkeit zur Entschärfung der Situation wäre die stärkere Kontrolle des Wildparkens in Kurvenbereichen durch das Ordnungsamt oder die Kontaktaufnahme mit Siemens, um konkrete Lösungen für die Beschäftigten zu finden.

P.4 GO KARLSRUHE

Die Optimierung der Fußgänger-mobilität mit aktiver Bürgerbeteiligung ist Gegenstand des neuen Forschungsprojekts „GO Karlsruhe“ im Wettbewerb „Reallabor Stadt“, das vom Land Baden-Württemberg mit 1,17 Millionen Euro gefördert wird. Im Mittelpunkt stehen Zu Fuß Gehende, die gemeinsam mit der Stadt und der Hochschule Karlsruhe, im Wegenetz der Stadt Stellen und Bereiche für Verbesserungsmaßnahmen identifizieren und Lösungsmöglichkeiten entwickeln. Bei den ausgewählten Vorhaben handelt es sich um sogenannte Reallabore, in denen Wissenschaftler zusammen mit Kommunen, der Wirtschaft und der Bürgerschaft Veränderungen in der Stadt anstoßen, wissenschaftlich untersuchen und umsetzen. Zu Fuß Gehende werden an Gehwegen, Haltestellen, Kreuzungen, Ampeln und anderen Bereichen beteiligt: bei der Problemanalyse, bei der Entscheidung der Umsetzung sowie bei der Bewertung. Die Beteiligung vor Ort erfolgt dabei über digitale Medien im öffentlichen Raum (interaktive Displays, Smartphones). Seit dem 15. Juni 2016 ist als erste Stufe der digitalen Beteiligungsform die App GoKarlsruhe für Mobiltelefone mit Android-Betriebssystem verfügbar. Mit dieser können Nutzer von Straßen und Wegen Kommentare, Empfehlungen oder Mängel zu bestimmten Stellen oder Wegstrecken an das Reallabor-Team melden. Diese Rückmeldungen werden den weiteren Verlauf des Projekts maßgeblich mit beeinflussen.

Weiteres Vorgehen

- Prüfung der genannten problematischen Querungsstellen und Umsetzung nach Möglichkeit
- Nach Umsetzung des Konzepts zum Gehwegparken muss die Situation beobachtet und die Konzeption bei Bedarf angepasst werden
- Kontaktaufnahme zu Siemens, um Verbesserungsmöglichkeiten bezüglich Parken zu besprechen

Q RADVERKEHR

Ausgangslage

Die Stadt Karlsruhe hat mit ihrer Lage in der Rheinebene, ihrem gemäßigten Klima und dem kompakten, gut erreichbaren Stadtkern ideale Voraussetzungen für einen hohen Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen (vgl. Stadt Karlsruhe „20-Punkte-Programm“, S. 2). Das Fahrrad ist in Karlsruhe eine komfortable Alternative zum Auto. Der Anteil der Wege, die von der Bevölkerung Karlsruhes mit dem Fahrrad zurückgelegt werden, steigt stetig an.

Der Ausbau des Radwegenetzes und der Fahrradinfrastruktur ist ein wichtiger Bestandteil der verkehrs- und umweltpolitischen Zielsetzungen. Zur Förderung des Radverkehrs wurden im Jahr 2005 das Konzept zum Ausbau des Radwegenetzes und das „20-Punkte-Programm“ vom Gemeinderat verabschiedet. Die Infrastruktur wird seitdem sukzessive ausgebaut. Das Gesamtradverkehrsnetz der Stadt Karlsruhe sieht drei durchgehende Achsen für Knielingen vor, die auch weitgehend umgesetzt sind. Einzelne Lückenschlüsse sind noch zu realisieren. Im Rahmen des Bürgerbeteiligungsprozesses angeregte punktuelle Verbesserungen sollen nach Möglichkeit umgesetzt werden.

Entwicklungsziele

- Förderung des Radverkehrs (Umsetzung 20-Punkte-Programm)
- Stadtteilbezogene Umsetzung des Verkehrsentwicklungsplans zum Thema Radverkehr
- Bereitstellung verkehrstechnisch sicherer Wege für Radfahrerverkehr
- Steigerung des Radverkehrsanteils und dadurch Stärkung des Umweltverbunds
- Berücksichtigung der Sichtfelder
- Bessere Anbindung an die Innenstadt
- Einbindung in die Planungen der „Fahrradstadt Karlsruhe“

Maßnahmen und Projekte

Q.1 OPTIMIERUNG UND AUFWERTUNG DES RADVERKEHRSNETZES

Beim Ausbau der Fahrradinfrastruktur werden aktuelle gesetzliche Vorgaben und neueste Erkenntnisse zu Unfallgefahren berücksichtigt, um Karlsruher und damit auch Knielinger Straßen für Radfahrende nicht nur besser zu erschließen, sondern auch sicherer zu gestalten.

Folgende Streckenabschnitte für Radverkehr mit Verbesserungspotenzial wurden genannt:

Rheinbrückenstraße Kreuzung Sudetenstraße: Die zu eng gebaute Kurve oder die zu nahe Aufstellung der Ampel führt zu Konflikten zwischen Lkw-Verkehr und Radfahrenden. Hier sollte eine entsprechende Prüfung der Schleppkurve erfolgen.

Einmündungen in die Egon-Eiermann-Allee: Die Hauptproblematiken in diesem Bereich sind das Nichtbeachten der Vorfahrtregel „rechts vor links“ und zu schnelles Tempo. Eine Verbesserung der Konfliktsituationen mit dem Pkw-Verkehr wird nach Möglichkeit im Rahmen der Tramerweiterung und der Konzeption zum Knielinger Rundweg entsprechend berücksichtigt.

Verbindungen zwischen Tief- und Hochgestade: In diesem Bereich wird Verbesserungsbedarf im Hinblick auf die Wahrnehmung der Wege, die Nutzbarmachung für Radfahrende und die Pflege gesehen.

1. **Zwischen Sandberg und Am Brurain:** bisher nur als Fußweg angelegt und nach Abwägung im Bebauungsplanverfahren zur Entwicklung des Neubaugebiets „Am Sandberg 2“ auch so beibehalten (u.a. schwierige Topografie). Langfristig ist die Prüfung anderer Lösungen nicht ausgeschlossen (Vorschläge: zukünftige Verbindung breiter als bisherige Treppe,

mögliche Nutzung auch mit Kinderwagen oder Rollator, Beleuchtung, Prüfung, ob die Steigung reduziert werden kann z. B. durch Versatz nach Norden).

2. **Zwischen Blindstraße und Eggensteiner Straße:** Verbesserungsbedarf sowohl bei Treppenanlage (beidseitiges Treppengeländer, Sichtbarmachung der Stufen mit einer Kantenmarkierung, Beleuchtung des oberen Bereichs, regelmäßige Pflege) als auch beim vorhandenen Fuß- und Radweg (Verbreiterung des Wegs um 20 cm, Versetzung des Streugutbehälters zur Erleichterung des oberen Zugangs und zur besseren Einsehbarkeit, Erneuerung des Wegs durch Egalisieren und Wegnehmen der Schräge, Wegräumen von Fallobst und Laub, Streudienst).

Kurzheckweg / Weg entlang der Alb: In diesen Bereichen kam es in der Vergangenheit vermehrt zu Konflikten mit Radrennfahrenden. Es werden Verbesserungsmöglichkeiten wie beispielsweise die Verbreiterung der Wege angeregt.

Frauenhäusleweg Richtung Neureut: Dieser Weg ist Bestandteil des Nebennetzes des Radwegekonzepts und wird sowohl als attraktive Radwegeverbindung zur Arbeitsstätte als auch in der Freizeit gerne genutzt. Der Radweg ist für Pkw durch Schranken gesperrt, jedoch wird er als Beschäftigten-Zufahrt zur Miro genutzt. Die Schranken wurden dadurch schon mehrfach beschädigt. Es bestehen insbesondere in den engen Kurven erhebliche Gefährdungen der schwächeren Verkehrsteilnehmenden. Eine stabilere Konstruktion der Schranke könnte zur Minderung der Problematik beitragen.

Anbindung an Sportpark Bruchwegäcker: Eindeutigere und sicherere Wegeführung für Kinder und Jugendliche zwischen Kreuzung Rheinbrückenstraße / Rheinbergstraße und Sportpark.

Freihalten von Trassen für den Radverkehr: Bestehende Radstreifen werden häufig rechtswidrig zugeparkt (Nähe Siemens) oder als Kurzzeitparkplätze (Elsässer Platz) genutzt. Eine stärkere Kontrolle durch das Ordnungsamt wird in diesem Zusammenhang als Entschärfung der Situation gesehen.

Q.2 FERTIGSTELLUNG DES RADVERKEHRSNETZES GEMÄSS 20-PUNKTE-PROGRAMM

Das wichtigste Ziel im 20-Punkte-Programm ist die Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmenden im öffentlichen Verkehrsraum. Dabei gelten Toleranz und das Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme. Bei allen Straßenumbaumaßnahmen, ob Umbau, Sanierung oder Neubau, sind die Belange des Radverkehrs zu beachten. Die Aufnahme in den Verkehrsentwicklungsplan bettet das Programm in den verkehrlichen Gesamtkontext ein. Zugleich soll und kann es seinen besonderen Wert als eigenständige Strategie beibehalten. Der Verkehrsentwicklungsplan beinhaltet die weitere Umsetzung und die Weiterentwicklung des 20-Punkte-Programms. Dabei steht die Fertigstellung der noch zu realisierenden Maßnahmen aus dem 20-Punkte-Programm im Vordergrund.

Q.3 VERBESSERUNG DER ANBINDUNG AN DIE INNENSTADT

Das oberste Ziel der Planung ist die Sicherstellung einer schnellen Verbindung von den Stadtteilen in die Innenstadt. Verbesserungsvorschläge zu einzelnen Streckenabschnitten sollen geprüft und nach Möglichkeit umgesetzt werden. Folgende Routen mit Handlungsbedarf wurden genannt:

Hauptroute Siemensallee – Moltkestraße: Aufgrund der Häufung von Unfällen auf Teilabschnitten der Strecke in den letzten Jahren, ist oberstes Ziel der Planung die Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden zu erhöhen. Stadteinwärts wird der Radverkehr im Mischverkehr auf der Fahrbahn, Richtung Knielingen noch auf Gehwegniveau geführt. Die künftige Planung sieht vor, den Radverkehr auf der Fahrbahn direkt im Sichtfeld motorisierter Verkehrsteilnehmender auf eigenen Radfahrstreifen zu führen. Aus der Bürgerschaft wird als Zwischenlösung die Nutzung des breiten Gehwegs für Radverkehr angeregt, bis die Tramverlängerung realisiert ist.

Nebenroute Annweilerstraße – Egon-Eiermann-Allee – Eggensteiner Straße: Hier muss eine weitgreifende Lösung unter Berücksichtigung des angrenzenden Straßennetzes gefunden werden.

Rheinbrückenstraße: Im Zuge der Umgestaltung der Rheinbrückenstraße sollte eine durchgehende Radwegeverbindung entlang der Rheinbrückenstraße bis in die Innenstadt bzw. zum Sportpark Bruchwegäcker und weiter nach Wörth realisiert werden.

Hardtstraße (Bereich Mühlburg): Die fehlende Markierung der Radwegeverbindung in diesem Bereich ist für einige Radfahrende irritierend. Damit wird jedoch das Ziel der Entscheidungsfreiheit der Radfahrenden verfolgt, entweder die Fahrbahn oder den Gehweg zu benutzen. Im Detail soll geprüft werden, wie die Situation in Teilabschnitten durch Absenkungen, Beschilderung o.ä. deutlicher gemacht werden kann.

Q.4 WEITERENTWICKLUNG FAHRRADVERLEIHSYSTEM

(Maßnahme VEP)

Ein weiterer Bedarf an Leihfahrrädern muss zuerst im Stadtteil geprüft werden. Danach können eine Ausweitung von Flexi-Stationen im Stadtteil sowie eine Unterstützung des Verleihangebots durch Pedelecs als elektromobile Angebote umgesetzt werden, falls sich bereits laufende Versuche in Karlsruhe als erfolgreich erweisen. Gerade Neubürgerinnen und Neubürger könnten durch kostenlose Tests von Pedelecs frühzeitig für die Nutzung des Umweltverbunds gewonnen werden. Offensive Werbung, die Bereitstellung von Informationen und Schnupperangebote sollen zur Bewusstseinsbildung beitragen und den Umweltverbund auch im Sinne des Klimaschutzes weiter stärken.

Q.5 AUSBAU VON BIKE+RIDE-ANLAGEN

(Maßnahme VEP)

Bike+Ride-Anlagen sind ein wichtiger Baustein des angestrebten nachhaltigen Verkehrssystems. Beim Umbau oder Neubau von Haltestellen wird Bike+Ride grundsätzlich berücksichtigt. Generell sollte die Nachfrage in Knielingen überprüft werden. Am Elsässer Platz wurde bereits eine Bike+Ride-Anlage im Zuge des Umbaus der Straßenbahnhaltestelle errichtet. Eine weitere ist an der Endhaltestelle bei der Tramerweiterung der Linie 2 geplant.

Q.6 MARKETING UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

(Maßnahme VEP)

Das Ziel von Marketing und Öffentlichkeitsarbeit ist hauptsächlich, zu vermehrter Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel zu motivieren. Zudem sollte eine stärkere Vermarktung und Vernetzung der Angebote auch auf Stadtteilebene angestrebt werden.

Weiteres Vorgehen

- Prüfung / Untersuchung der genannten Streckenabschnitte für Radverkehr und Umsetzung nach Möglichkeit
- Prüfung des Bedarfs an Leihfahrrädern / Pedelecs
- Prüfung der Nachfrage nach Bike+Ride-Anlagen
- Vermarktung umweltfreundlicher Mobilitätsangebote im Stadtteil

R ÖFFENTLICHER VERKEHR

Ausgangslage

Die Gewährleistung der Bedienung der Bevölkerung mit Verkehrsleistungen im öffentlichen Verkehr ist wesentliches Ziel einer zukunftsfähigen und umweltverträglichen Mobilität. Insgesamt verfügt Knielingen über eine gute ÖPNV-Anbindung durch die Straßenbahn und den Busverkehr in die Innenstadt sowie überörtlich durch die Regionalbahn. Ein Anbindungsdefizit besteht derzeit in Knielingen 2.0 an den schienengebundenen Verkehr. Hier wird der öffentliche Verkehr ausschließlich über den Linienbusverkehr abgedeckt. Auch die Haltestellen und deren Zuwegung sind noch nicht durchgehend im gesamten Stadtteil barrierefrei ausgebaut.

Als Rahmen für die Entwicklung und Verbesserung des ÖPNV in Karlsruhe dient der gesetzlich festgelegte Nahverkehrsplan 2014. Er konkretisiert die im Verkehrsentwicklungsplan vorgeschlagenen Maßnahmen.

Entwicklungsziele

- Stadtteilbezogene Umsetzung des Verkehrsentwicklungsplans im Bereich öffentlicher Verkehr
 - Förderung des Umweltverbunds
 - Umweltverträglicher Stadtverkehr der Zukunft
 - Lückenschluss im Erschließungsstandard im gesamten Stadtteil
 - Weiterentwicklung und Ausbau des ÖPNV-Liniennetzes und der Verbindungen
 - Gewährleistung der Barrierefreiheit, Verbesserung der Zugänglichkeit
 - Umlenkung der Pendler auf öffentliche Verkehrsmittel
-

Maßnahmen und Projekte

R.1 VERLÄNGERUNG DER TRAMSTRECKE LINIE 2

(Maßnahme VEP)

Um eine direkte Anbindung an die Innenstadt zu gewährleisten, ist eine Verlängerung der Tramlinie 2 bis in die Egon-Eiermann-Alle im Neubaugebiet Knielingen 2.0 geplant. Dadurch wird auch ein einheitlicher Erschließungsstandard von 400 Metern im nahezu gesamten Stadtteil Knielingen erreicht. Die neue 1,5 Kilometer lange Strecke mit großer Wendeschleife am Endhaltepunkt „Knielingen-Nord“ wird zweigleisig als besonderer Bahnkörper im eigenen Rasenbett fertiggestellt. Es entstehen vier neue, nach Barrierefrei-Standards errichtete, Haltestellen. Der Baubeginn ist für das Jahr 2017 vorgesehen.

R.2 VERLÄNGERUNG DER BUSLINIE 75

(Maßnahme VEP)

Die Anpassung des Angebots im Busverkehr soll dem Lückenschluss im schienengebundenen Verkehr dienen und die Versorgung in der Fläche gewährleisten, wo ein wirtschaftlicher Betrieb des Schienenverkehrs nicht möglich ist. Die Linie 75 soll zukünftig das geplante Gewerbegebiet Knielingen West bis zur Raffinerie erschließen. Optional wäre auch die Einrichtung eines unabhängigen Shuttle-Services möglich. Eine Beteiligung des Liegenschaftsamts ist bei der Planung notwendig, wenn landwirtschaftliche Flächen tangiert sind.

R.3 BARRIEREFREIER AUSBAU DER HALTESTELLEN

(Maßnahme VEP)

Der barrierefreie Umbau und Neubau von Haltestellen ist eines der wichtigsten Themen, wenn es um die Schaffung einer barrierefreien Mobilität im öffentlichen Verkehr geht. Auch der Stadtteil Knielingen befindet sich gerade in einem Umbauprozess. Laut dem Verkehrsentwicklungsplan sollen alle Haltestellen im Stadtgebiet nach und nach barrierefrei ausgebaut werden. Planungsmaßnahmen können sein: Verbesserung der Haltestellenausstattung, Fahrgastunterstände, niederflurgerechter Haltestellenausbau, Beleuchtung, Fahrplan- und Tarifinformation, dynamische Anzeigen usw. Neben der reinen Haltestellengestaltung, sollten zunehmend auch die Warteflächen und Zuwege zu den Haltestellen verbessert werden und somit die Haltestellen und das Umfeld als Gesamtheit barrierefrei gestaltet sein.

R.4 1-ZONEN-TARIF FÜR BERUFSPENDLER – ANSCHLUSSSTELLE WÖRTH

Das Problem besteht darin, dass Berufspendelnde aus Rheinland-Pfalz aufgrund der hohen Preise öffentliche Verkehrsmittel meiden und mit dem Auto bis nach Knielingen fahren, obwohl ein ausreichendes Angebot an Park+Ride-Anlagen an der Anschlussstelle Wörth am Rhein vorhanden ist.

Ein wichtiges Ziel für den Ausbau des Umweltverbunds und zur Lösung der hohen Belastung Knielingens durch Pendlerverkehr ist es, mit geeigneten Angeboten diese Nutzergruppe anzusprechen und für einen Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel zu motivieren. Eine Möglichkeit wäre nach Einschätzung der Bürgerinnen und Bürger 1-Zonen-Tarife für Berufspendler anzubieten. Dazu ist die Kontaktaufnahme zum KVV notwendig.

Weiteres Vorgehen

- Bau der Trasse Tramlinie 2, sobald die Finanzierung steht
- Barrierefreier Ausbau aller Haltestellen im Stadtteil
- Prüfung einer Tarifänderung durch KVV

S MOTORISIERTER INDIVIDUALVERKEHR

Ausgangslage

Knielingen ist durch die Lage im Westen Karlsruhes in unmittelbarer Nähe zu Rheinland-Pfalz geprägt. Die B 10 (Südtangente) mit der Rheinbrücke Maxau stellt eine äußerst wichtige Verbindung über den Rhein dar und ist entsprechend stark befahren. Die Nähe zur Raffinerie und zum Hafen verstärkt den hohen Verkehrsdruck auf die Südtangente, ebenso der Siemens Industriepark in Knielingen. Die verkehrsgünstige Lage bringt erhebliche Belastungen für die Bewohnerinnen und Bewohner mit sich, da einerseits erhebliche Emissionen von den überörtlichen Straßen und Schienenwegen ausgehen und andererseits die Hauptverkehrswege (Rheinbrückenstraße und Sudetenstraße) im Stadtteil als Zubringer- und Ausweichstrecken sehr stark befahren sind.

Entwicklungsziele

- Stadtteilbezogen Umsetzung des Verkehrsentwicklungsplans
- Förderung des Umweltverbunds
- Verkehrsreduzierung zugunsten der Wohnqualität
- Reduzierung des durch Pendler verursachten Parkdrucks zugunsten umweltfreundlicher Verkehrsmittel
- Entlastung des Stadtteils durch Verlagerung der Verkehrsströme
- Minimierung der Lärm- und Schadstoffbelastung

Maßnahmen und Projekte

S.1 STADTVERTRÄGLICHE UMGESTALTUNG DER RHEINBRÜCKENSTRASSE

(Maßnahme VEP)

Die stadtverträgliche Umgestaltung soll unter Beachtung betrieblicher Belange die Dämpfung der Geschwindigkeiten des Kfz-Verkehrs sowie eine Erhöhung der Sicherheit und des Komforts der nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmenden zum Ziel haben. Hierzu ist zum Beispiel in Teilabschnitten die Anlage von Mittelinseln denkbar. In weiteren Teilabschnitten ist auch eine Verbreiterung der Anlagen für den Radverkehr und den Fußverkehr auf Kosten der Breite der Fahrstreifen für den motorisierten Individualverkehr vorstellbar. Zusätzlich sollen Überlegungen zur Verstetigung des Verkehrsflusses (z.B. Grüne Welle) angestellt werden. Die Rheinbrückenstraße im Abschnitt von der Eggensteiner Straße bis zur Sudetenstraße bietet sich in diesem Zusammenhang für eine nähere Untersuchung an. Für den Fall der Realisierung der zweiten Rheinbrücke und des Anschlusses an die B 36 ist mit spürbaren Entlastungen für die Rheinbrückenstraße und Knielingen zu rechnen, was förderlich für die Umgestaltung ist. Eine stadtverträgliche Umgestaltung der Rheinbrückenstraße unter Beachtung betrieblicher Belange ist aber auch unabhängig von der Verkehrsentlastung durch die Realisierung von Umgehungsstraßen ohne Verringerung der Leistungsfähigkeit machbar. Allerdings erscheint dies finanziell nur unter Einbeziehung von Städtebaufördermitteln realistisch. Detailplanungen und weitere Überlegungen sind daher im Rahmen des Sanierungsprogramms für Alt-Knielingen zu entwickeln.

S.2 WEITERENTWICKLUNG CARSHARING

(Maßnahme VEP)

Carsharing ist eine wichtige Ergänzung des städtischen Mobilitätsangebots. Stadtmobil bietet in Knielingen bisher acht Fahrzeugen an drei Stationen (Pionierstraße, Sudetenstraße und Rheinbergstraße) an. Das bestehende Carsharing-Angebot sollte auch im Sinne des Klimaschutzes im Stadtteil gestärkt und ausgeweitet werden. Dazu sollte der Bedarf weiterer Stationen in Knielingen

gen geprüft werden, da der Ausbau von der Teilnehmerentwicklung abhängig ist. Diese Maßnahme kann sich auch als Impuls positiv auf den Umweltverbund auswirken.

S.3 BUNDESMASSNAHME ZWEITE RHEINBRÜCKE MIT ANSCHLUSS AN DIE B 36

Die Baurechtschaffung für die zweite Rheinbrücke mit Anschluss an die B 36 wird nicht allein von der Stadt Karlsruhe beeinflusst. Als Maßnahme des Bundes liegt die Planungshoheit ebenfalls beim Bund. Die Maßnahme zweite Rheinbrücke mit Anschluss an die B 36 wurde als vordringlicher Bedarf in den Referentenentwurf des Bundesverkehrswegeplans 2030 aufgenommen. Da es sich bei dieser Bundesmaßnahme um ein hochpolitisches Thema handelt, kann im Rahmen des Stadtteilentwicklungskonzepts keine Lösung gefunden werden.

S.4 PRÜFUNG ALTERNATIVER VERKEHRSFÜHRUNGEN

Der Bürgerverein hat gemeinsam mit betroffenen Bürgerinnen und Bürgern Lösungsansätze für die Verkehrsproblematik, von der Knielingen in hohem Maße betroffen ist, erarbeitet. Es handelt sich dabei um erste Ideen ohne fachliche Bewertung, die es auf Realisierbarkeit noch zu prüfen gilt. Dabei ist das maßgebliche Ziel, eine umfassende Lösung zu finden, mit der alle Bewohnerinnen und Bewohner leben können.

Folgende Ansätze wurden in den Arbeitsgruppensitzungen diskutiert und sind weiter zu prüfen:

S.4.1 Variante Nordumfahrung (ohne zusätzliche Rheinbrücke)

Diese Option der Nordumfahrung schließt den Neubau einer zweiten Rheinbrücke aus. Der Verkehr soll über die bestehende Rheinbrücke bzw. eine Ersatzbrücke abgewickelt werden. Dabei soll die Umfahrung über die Raffineriestraße so dicht wie möglich entlang der Ölraffinerie verlaufen. Somit wird, anders als bei der geplanten Möglichkeit der Nordumfahrung des Bundes, in einem geringen Maße in die Natur und Landschaft eingegriffen.

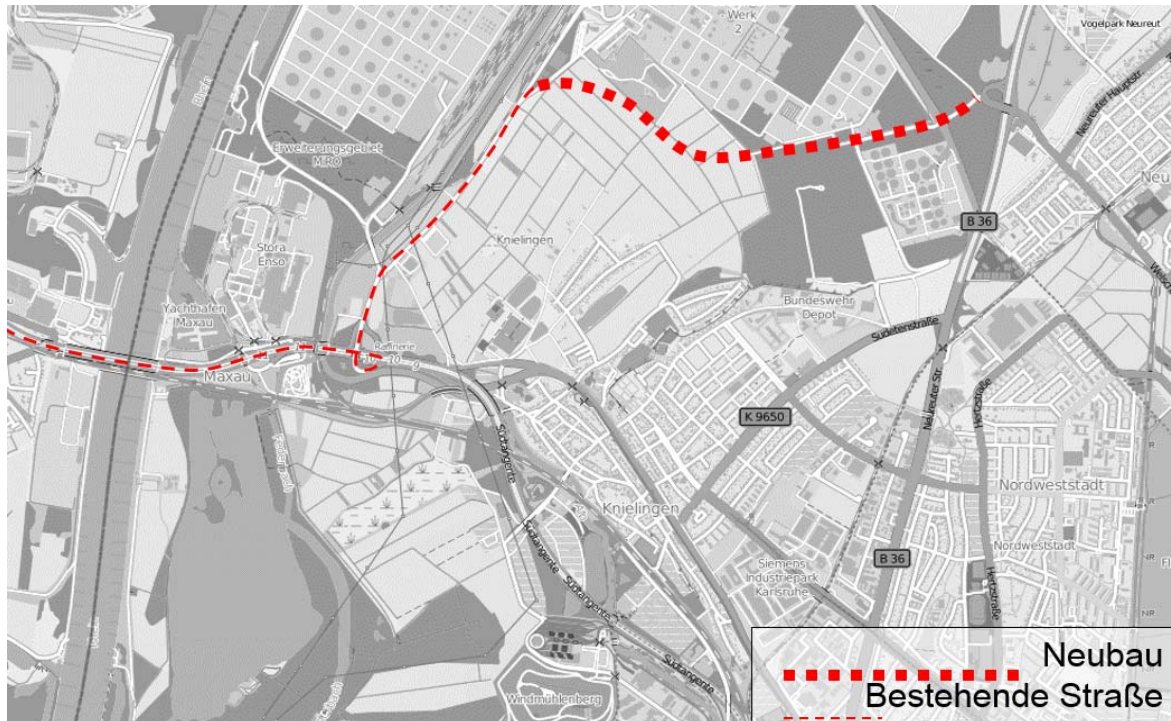


Abbildung 15: Vorschlag einer Nordumfahrung ohne zweite Rheinbrücke

S.4.2 Variante Südumgehung Knielingen

In der Arbeitsgruppe „Verkehr und Mobilität“ wurde auch die Möglichkeit einer Südumfahrung diskutiert. Diese soll auf der Achse der vorhandenen Gleistrasse entlang des Siemensgeländes führen in Verbindung mit der gleichzeitigen Sperrung der nördlichen Sudetenstraße zur B 36. Dazu müsste die Mitnutzung der Straße durch die Bahngleise gewährleistet werden. Diese Variante ist jedoch mit zahlreichen technischen und rechtlichen Hürden verbunden. Die Bahntrasse ist offiziell eine Strecke der Deutschen Bahn und wird auch weiterhin benötigt. Nach Aussage der Stadtverwaltung ist eine Mitbenutzung der Gleise durch Fahrzeuge, wie dies bei Straßenbahngleisen teilweise praktiziert wird, rechtlich schwierig, ebenso die Umwidmung der Strecke. Die Breite der Trasse würde außerdem maximal zwei Fahrstreifen erlauben, jedoch nicht den erforderlichen Raum für Abbiegestreifen und Knotenpunkte. Die Kappung der nördlichen Sudetenstraße könnte außerdem auch zu einer Verlagerung von Verkehr zu Lasten der Annweiler Straße führen. Trotz dieser ersten erkennbaren Hemmnisse, soll die Variante weiter geprüft und eine entsprechende Simulation (u.a. der sich verändernden Verkehrsströme) dieses Modells in Auftrag gegeben werden.

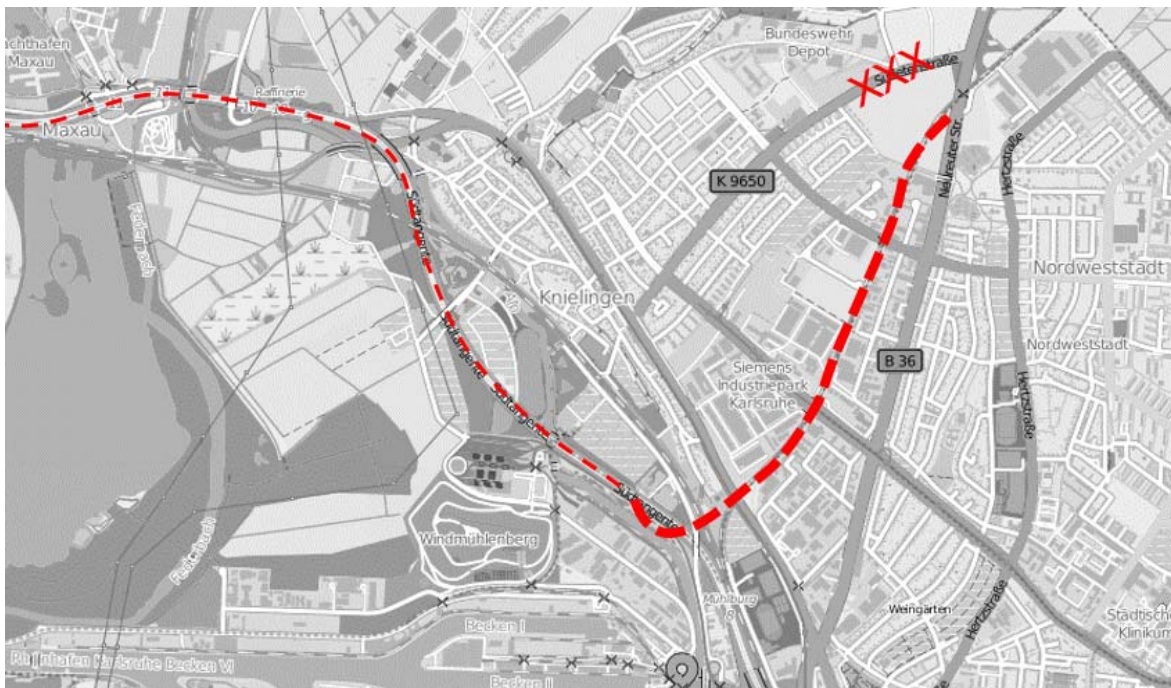


Abbildung 16: Vorschlag einer Südumgehung

Weiteres Vorgehen

- Umgestaltung der Rheinbrückenstraße unter Beachtung betrieblicher Belange/Detailplanungen im Rahmen der Sanierung in Alt-Knielingen
- Prüfung des Bedarfs weiterer Carsharing-Angebote
- Weitere Überlegungen und Prüfung alternativer Verkehrsführungen (Nordumfahrung und Südumgehung) unabhängig vom aktuellen Stand beim Thema „zweite Rheinbrücke mit Anschluss an die B 36“
- Simulation Südumfahrung

T LÄRMMINDERUNG

Ausgangslage

Lärm schadet der Gesundheit, führt zur Beeinträchtigung des eigenen Wohlbefindens und beeinflusst den Wert von Immobilien. Die öffentliche Hand steht in der Pflicht, im Sinne einer nachhaltigen Gesundheitsvorsorge geeignete Maßnahmen gegen dauerhafte Lärmbelastungen in allen schutzwürdigen Gebieten zu ergreifen. Auch in Knielingen steht die Lärmbelastung bei der Bevölkerung als unzumutbare Situation im Fokus. Als Hauptlärmquellen werden der Straßen- und Schienenverkehr genannt. Gewerbe- und Industrielärm sowie Nachbarschafts- und Freizeitlärm spielen im Stadtteil eine eher untergeordnete Rolle.

Zur Umsetzung der EU-Umgebungsärmrichtlinie hat die Stadt Karlsruhe einen Lärmaktionsplan (LAP) mit Maßnahmen zur Lärminderung erstellt. Momentan befindet sich der LAP in seiner ersten Fortschreibung. Dabei werden nur noch Maßnahmen aufgeführt, die in den nächsten fünf Jahren umgesetzt werden sollen. Längerfristig vorgesehene Maßnahmen werden bei der nächsten Fortschreibung (Aktualisierung alle fünf Jahre) des LAP erneut geprüft. Aufgrund gesetzlicher Rahmenbedingungen wurden Straßen- und Schienenlärm bisher getrennt betrachtet, jedoch stehen im Verkehrsministerium Baden-Württemberg Überlegungen an, beide Lärmquellen zukünftig zusammenzufassen. So wäre eventuell eine Aufnahme des Schienenverkehrs als Lärmquelle in der nächsten Fortschreibung des LAP möglich.

Die Maßnahmevorschläge im LAP beziehen sich jeweils auf die prioritär zu behandelnden „Hot-Spots“ (Bereiche mit einem Schallpegel von mehr als 70 dB(A) tags und 60 dB(A) nachts) und die nachrangigeren „Verbesserungsbedürftigen Situationen“ (Schallpegel zwischen 55 dB(A) und 60 dB(A) nachts). Für Knielingen wurden einige Bereiche als verbesserungswürdige Situationen eingestuft und im LAP geeignete Maßnahmen zur Lärmreduzierung vorgeschlagen.

Entwicklungsziele

- Umsetzung der Maßnahmen gemäß den Vorgaben des Lärmaktionsplans Karlsruhe
- Minderung der Lärmbelastung in schutzwürdigen Gebieten
- Lärmschutzmaßnahmen als Gesundheitsvorsorge
- Verbesserung des Lärmschutzes an der Südtangente zugunsten angrenzender Wohngebiete
- Reduzierung des Verkehrslärms in der Rheinbrückenstraße und Sudetenstraße
- Aufnahme des Schienenverkehrs als Lärmquelle in der nächsten Fortschreibung des Lärmaktionsplans

Maßnahmen und Projekte

T.1 UMSETZUNG DER MASSNAHMEN AUS DEM LÄRMAKTIONSPLAN

Lärmarmer Fahrbahnbelag auf der Südtangente zwischen Mühlburg und Knielingen in beiden Richtungen: Durch den Einbau lärmarmer Fahrbahnbeläge können Pegelminderungen erreicht werden. Diese Maßnahme ist bei Belagserneuerung auf der Südtangente zwischen Mühlburg und Knielingen in nördliche Fahrtrichtung (Richtung Rheinland-Pfalz) für das Jahr 2016 geplant. Dadurch kann eine Lärminderung von 4 dB(A) erzielt werden. Das würde einer subjektiv wahrgenommenen Halbierung des Verkehrsaufkommens entsprechen. Die Zuständigkeit dieser Maßnahme liegt beim Regierungspräsidium Karlsruhe.

Schließung der Schalllücke entlang der Südtangente zwischen Kleingartenanlage Litzelau und Bahndamm Richtung Mühlburger Bahnhof: Die Schallemissionen der Südtangente erreichen

teilweise ungeschützt die Maxauer Straße. Damit besteht in diesem Bereich laut LAP eine verbesserungswürdige Situation, die als mittelfristige Maßnahme zur Lärminderung beitragen soll.

Errichtung von stationären Geschwindigkeitsanzeigetafeln: Eine Aufstellung wäre in der Sudetenstraße zwischen Ortsschild und Höhe Annweiler Straße möglich. Autofahrer sollen gezielt veranlasst werden ihre Geschwindigkeit zu drosseln, dies wirkt sich positiv auf die Lärmsituation aus. Die Errichtung einer stationären Geschwindigkeitsanzeigetafel kann unter Vorbehalt der Ergebnisse aus der Projektstudie zur Wirksamkeit dieser Maßnahme realisiert werden. Die vorgesehenen Straßen für die Errichtung von Geschwindigkeitsanzeigetafeln im Stadtgebiet müssen noch festgelegt werden.

Querungshilfe mit Fahrbahneinengung auf der Sudetenstraße Höhe Ludwig-Dill-Straße

Einrichtung eines Tempolimits auf 30 km/h in der Sudetenstraße zwischen Annweiler Straße und Östlicher Rheinbrückenstraße im Zuge der Verlängerung des Straßenbahngleises. Dies trägt ebenfalls zu einer spürbaren Pegelminderung bis zu 4 dB(A) bei.

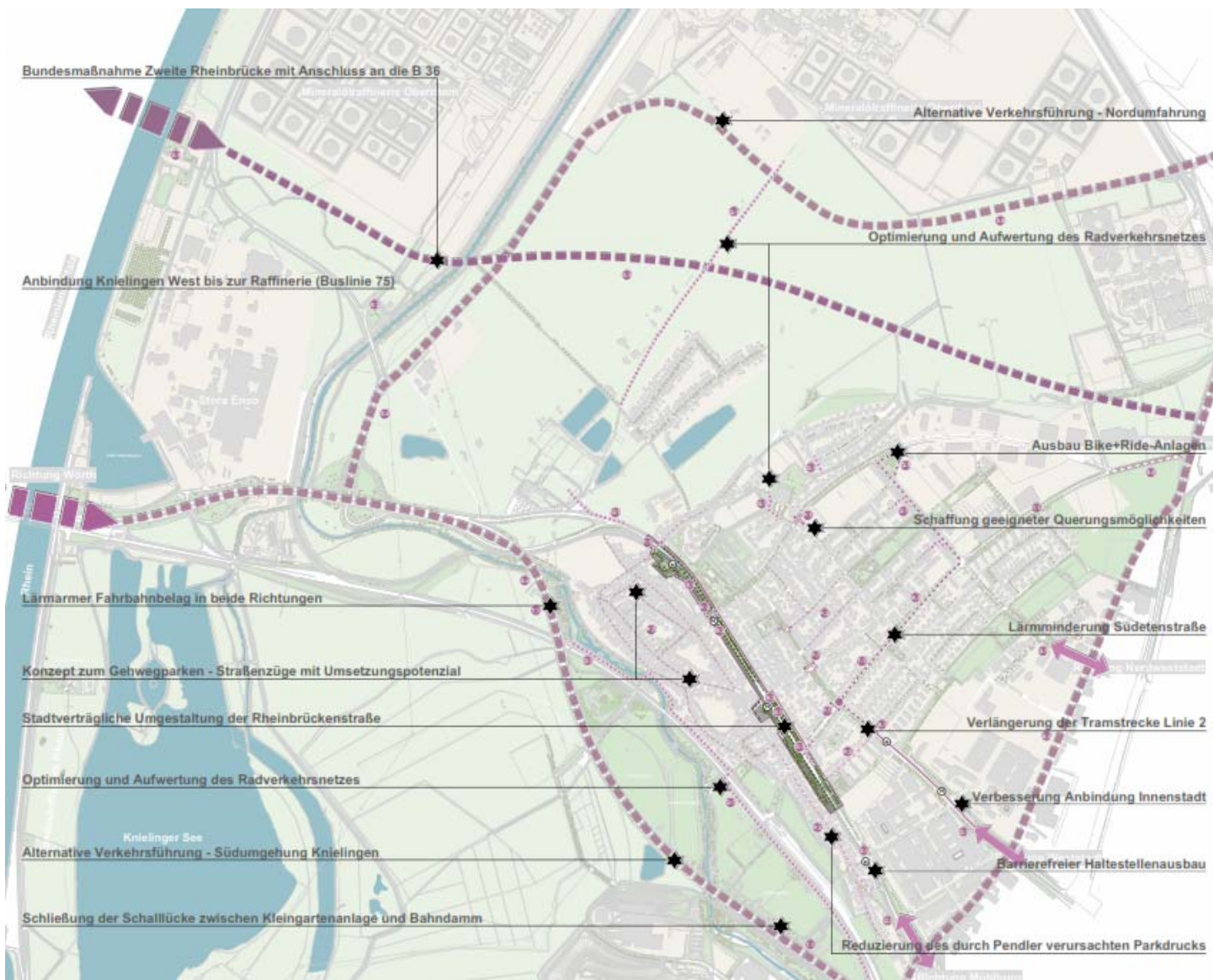
T.2 BEREITS UMGESetzte LÄRMSCHUTZMASSNAHMEN

In der Vergangenheit wurden bereits aktive Schallschutzmaßnahmen im Siedlungsbereich Knielingen realisiert. Aus Gründen der Verkehrssicherheit wurden zusätzlich Geschwindigkeitsanpassungen außerhalb der Lärmaktionsplanung umgesetzt, die ebenfalls zu Lärminderungen in besonders betroffenen Bereichen beitragen.

Weiteres Vorgehen

- Nach Möglichkeit und Prüfung Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen aus dem LAP
- Eventuell Aufnahme des Schienenverkehrs in die nächste Fortschreibung, dadurch ergeben sich unter Umständen weitere Maßnahmen für Knielingen

Übersichtsplan zum Handlungsfeld Mobilität



- | | |
|--|--|
| <p>P FUSSVERKEHR UND PARKEN</p> <ul style="list-style-type: none"> P.1 Schaffung geeigneter Querungsmöglichkeiten ↔ Querungsstelle mit Handlungsbedarf P.2 Konzept zum Gehwegparken --- Straßenzug mit Umsetzungspotenzial P.3 Reduzierung des durch Pendlerverkehr verursachten Parkdrucks ▨ Straße mit hohem Parkdruck bzw. Parksuchverkehr durch Siemens-Beschäftigte <p>Q RADVERKEHR</p> <ul style="list-style-type: none"> Q.1 Optimierung und Aufwertung des Radverkehrsnetzes ●●● Streckenabschnitt mit Handlungsbedarf Q.2 Fertigstellung des Radverkehrsnetzes gemäß 20-Punkte-Plan * Q.3 Verbesserung der Anbindung an die Innenstadt ↔ Sicherstellung einer schnellen Verbindung in die Innenstadt Q.4 Weiterentwicklung Fahrradverleihsystem * Q.5 Ausbau von Bike+Ride-Anlagen Q.6 Marketing und Öffentlichkeitsarbeit * | <p>R ÖFFENTLICHER VERKEHR</p> <ul style="list-style-type: none"> R.1 Verlängerung der Tramstrecke Linie 2 ▨ Geplanter Streckenverlauf der Tram Linie 2 R.2 Verlängerung der Buslinie 75 R.3 Barrierefreier Ausbau der Haltestellen R.4 1-Zonen-Tarif für Berufspendler - Anschlussstelle Wörth * <p>S MOTORISIERTER INDIVIDUALVERKEHR</p> <ul style="list-style-type: none"> S.1 Stadtverträgliche Umgestaltung der Rheinbrückenstraße S.2 Weiterentwicklung Carsharing * S.3 Bundesmaßnahme Zweite Rheinbrücke mit Anschluss an die B 36 ▨ Geplanter Standort der Bundesmaßnahme Zweite Rheinbrücke ▨ Geplanter Verlauf der Bundesmaßnahme Nordumfahrung S.4 Prüfung alternativer Verkehrsführungen <ul style="list-style-type: none"> S.4.1 Variante Nordumfahrung (ohne zusätzliche Rheinbrücke) S.4.2 Variante Südumgehung Knielingen ▨ Vorschlag zum Verlauf der alternativen Umfahrung < X X Vorschlag Kappung nördliche Südetenstraße bei Modell Südumgehung <p>T LÄRMMINDERUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> T.1 Umsetzung der Maßnahmen aus dem Lärmaktionsplan T.2 Bereits umgesetzte Lärmschutzmaßnahmen * |
|--|--|

4 ANLAGEN

MASSNAHMENPLÄNE

Plan 01 | Sozialer Zusammenhalt und Bildung

Plan 02 | Kultur

Plan 03 | Sport, Freizeit und Gesundheit

Detail 1.5 | Knielinger Rundweg

Plan 04 | Umwelt, Klimaschutz und Stadtgrün

Plan 05 | Städtebau und Stadtteilentwicklung

Plan 06 | Mobilität

MASSNAHMENKATALOG IN TABELLENFORM



- ### Maßnahmen
- A GENERATIONSÜBERGREIFENDE UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE**
 - A.1 Aufbau einer Helferbörse / Tauschbörse *
 - A.2 Koordination und Bekanntmachung der Angebote unter einer "Dachmarke" *
 - B BÜRGERZENTRUM - EIN ORT DER BEGEGNUNG UND DES MITEINANDERS**
 - B.1 Bürgerzentrum im Zusammenschluss mit dem evangelischen Gemeindezentrum
 - B.2 Aufbau und Organisation
 - C KINDER- UND JUGENDFREUNDLICHER STADTEIL**
 - C.1 Schaffung von Treffpunkten für Jugendliche
 - C.1.1 Treffpunkt auf dem Spielplatz Eggensteiner Straße
 - C.1.2 Treffpunkt Versicherungsmulde beim Spielplatz Knielingen 2.0
 - C.1.3 Aufwertung des Bolzplatzes "Affenkäfig"
 - C.1.4 Standortsuche für Graffiti-Freewall
 - C.2 Kinder- und Jugendtreff
 - C.3 Ausbau und qualitative Verbesserung von Kinderspielplätzen
 - C.3.1 Spielplatz Eggensteiner Straße
 - C.3.2 Spielplatz Carl-Schäfer-Straße Knielingen 2.0
 - C.3.3 Spielplatz Litzelau
 - C.3.4 Spielplatz Ferdinand-Keller-Straße beim "Affenkäfig"
 - C.3.5 Spielplatz Kolbengärten ("Rote Erde")
 - C.3.6 Holzbierebuckel
 - C.3.7 Spielweg Saarlandstraße im Grünzug Rheinbrückenstraße
 - C.3.8 Nutzung der Schulhöfe als Spiel- und Bewegungsräume
 - D BILDUNGSPLANUNG UND BETREUUNG**
 - D.1 Ausbau, Vernetzung und Qualifizierung von Betreuungsangeboten
 - D.1.1 Kindertageseinrichtung Heilig Kreuz
 - D.1.2 Gemeinbedarfslächen "Egon-Eiermann-Alle" Knielingen 2.0 und "Am Brurain"
 - D.1.3 Provisorium für Kindertagesstätte und Schülerhort *
 - D.1.4 Grundschule Knielingen
 - D.1.5 Waldkindergarten beim Hofgut Maxau
 - D.2 Errichtung einer Ganztagsgrundschule
 - D.3 Ausbau und Vernetzung weiterer Unterstützungsangebote *
 - E SENIORENGERECHTE ANGEBOTE**
 - E.1 Ausbau des Angebots an Pflegeheimplätzen *
 - E.2 Barrierefreie Wohnformen *
 - E.3 Außensprechstunde des Pflegestützpunkts im Stadtteil
 - F INTEGRATION**
 - F.1 Willkommen im Stadtteil *
 - G BÜRGERGESELLSCHAFT**
 - G.1 Fortführung der Bürgerbeteiligung *
 - G.2 Bürgerschaftliches Engagement
- * nicht verortete Maßnahme


Stadtteilentwicklungskonzept Knielingen 2030

Plan 01 | Sozialer Zusammenhalt und Bildung

Bearbeitung:
werk-plan Kaiserslautern
Architekten Stadtplaner Ingenieure

KOBRA-Beratungszentrum
Beratungszentrum Landau

im Auftrag der Stadt Karlsruhe



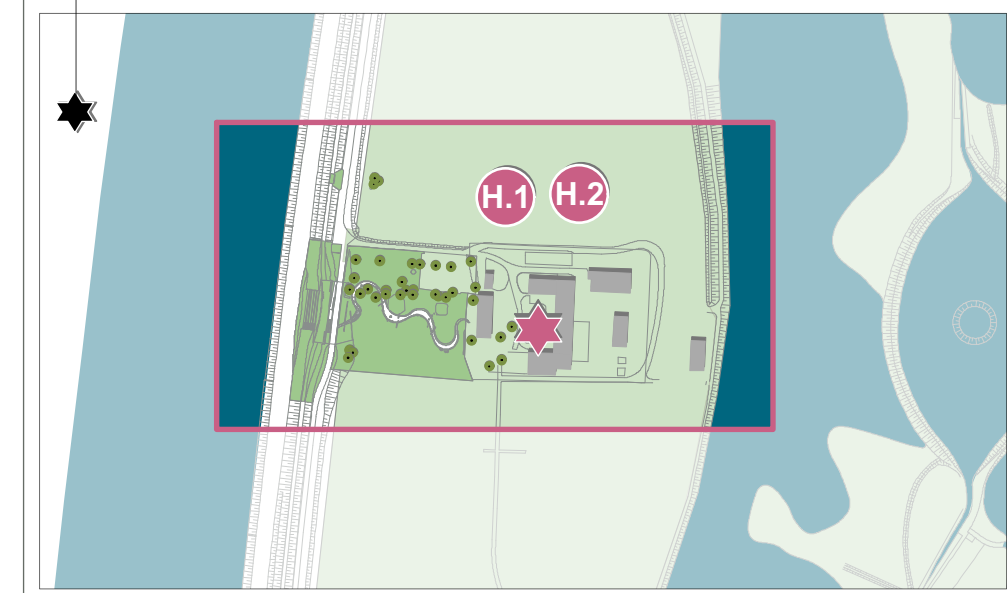
Stand Juni 2016 Quelle Plangrundlage: Liegenschaftsamt der Stadt Karlsruhe; Piktogramme: de.freepik.com



Maßnahmen

- H VERNETZTE STADTEILKULTUR**
- H.1** Kulturnetzwerk Knielingen
- H.2** Kunst- und Kulturprofil
- H.3** Stadtgeist-App Knielingen
- ★ Sicherung des kulturellen Erbes / Inwertsetzung der Kulturdenkmäler
- ◎ Belebung des Platzes durch Veranstaltungen
- Akzentuierung / Aufwertung historischer Gassen
- Entwicklung Rundweg im Rahmen der Stadtgeist-App

Zukunftssicherung des Knielinger Museums



Stadteilentwicklungskonzept Knielingen 2030

Plan 02 | Kultur

Bearbeitung:
werk-plan Kaiserslautern
Architekten Stadtplaner Ingenieure

KOBRA-Beratungszentrum
Beratungszentrum Landau

im Auftrag der Stadt Karlsruhe



M.i.O. 1:5.000





Maßnahmen

- I** GESUNDHEIT UND BEWEGUNG IM STADTEIL
- I.1** Angebote an Trend- und Spezialsportarten im Stadtteil
- I.2** Suche nach geeigneten Standorten für Kinder und Jugendliche für sportliche Aktivitäten
- Mögliche Räume für sportliche Aktivitäten (BMX, Skaten, Slacklines)
- Vorhandener Bolzplatz / Sportpark
- I.3** Bewegungs- und gesundheitsfördernde Angebote
- I.4** Schaffung einer Schulsportanlage (Leichtathletik)
- I.5** Entwicklung eines Rundwegs in Knielingen
- Möglicher Verlauf des Rundwegs (Streckenverlauf und Ausgestaltung kann evtl. im Rahmen der Stadtgeist-App behandelt werden)
- C.1** Schaffung von Freitreffpunkten für Jugendliche

Stadtteilentwicklungskonzept Knielingen 2030

Plan 03 | Sport, Freizeit und Gesundheit

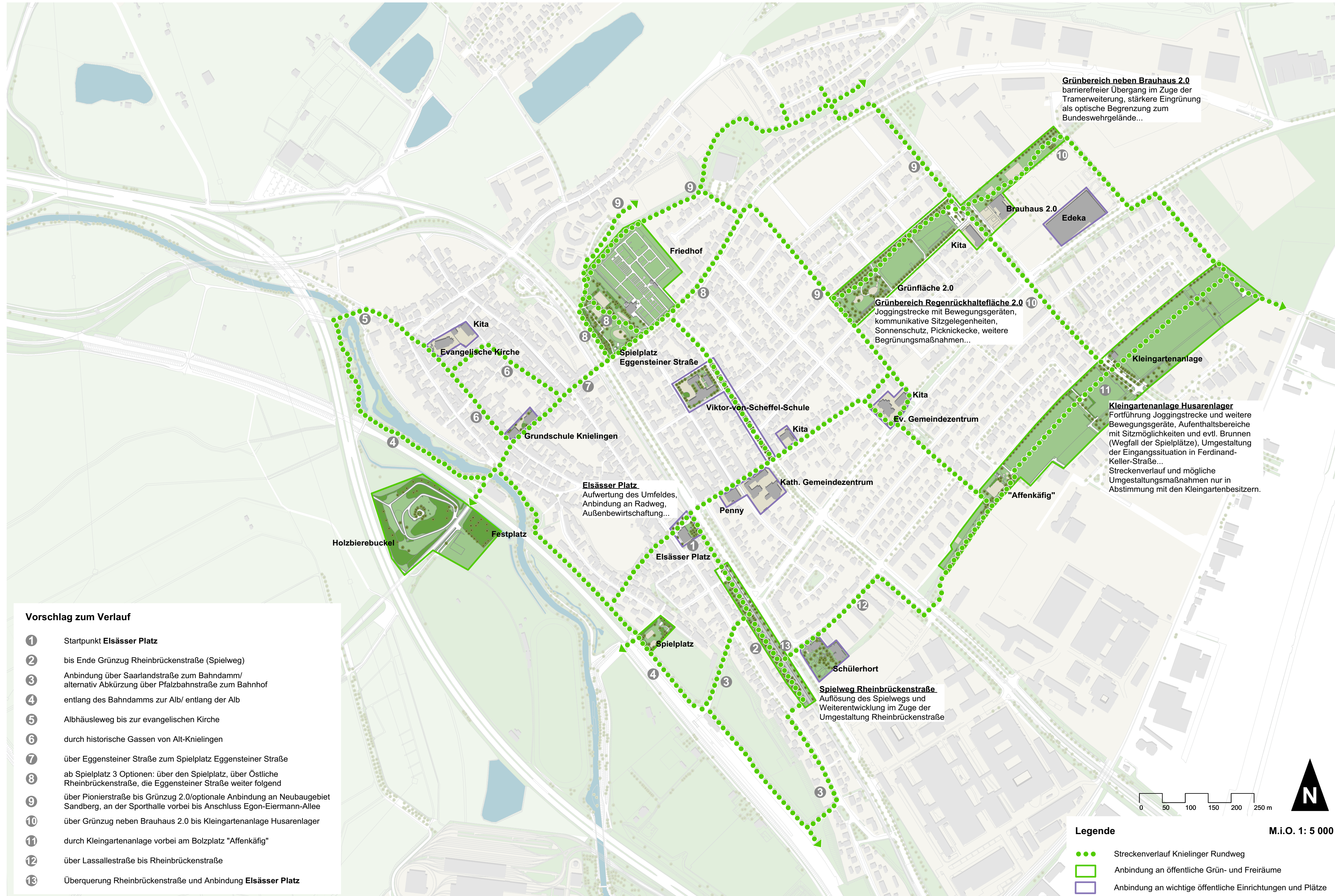
Bearbeitung:
werk-plan Kaiserslautern
Architekten Stadtplaner Ingenieure

KOBRA-Beratungszentrum
Beratungszentrum Landau

im Auftrag der Stadt Karlsruhe



I.5 Entwicklung eines Rundwegs in Knielingen



Grünbereich neben Brauhaus 2.0
barrierefreier Übergang im Zuge der Tramerweiterung, stärkere Eingrünung als optische Begrenzung zum Bundeswehrgelände...

Grünbereich Regenrückhaltefläche 2.0
Joggingstrecke mit Bewegungsgeräten, kommunikative Sitzgelegenheiten, Sonnenschutz, Picknickecke, weitere Begrünungsmaßnahmen...

Kleingartenanlage Husarenlager
Fortführung Joggingstrecke und weitere Bewegungsgeräte, Aufenthaltsbereiche mit Sitzmöglichkeiten und evtl. Brunnen (Wegfall der Spielplätze), Umgestaltung der Eingangssituation in Ferdinand-Keller-Straße...
Streckenverlauf und mögliche Umgestaltungsmaßnahmen nur in Abstimmung mit den Kleingartenbesitzern.

Elsässer Platz
Aufwertung des Umfeldes, Anbindung an Radweg, Außenbewirtschaftung...

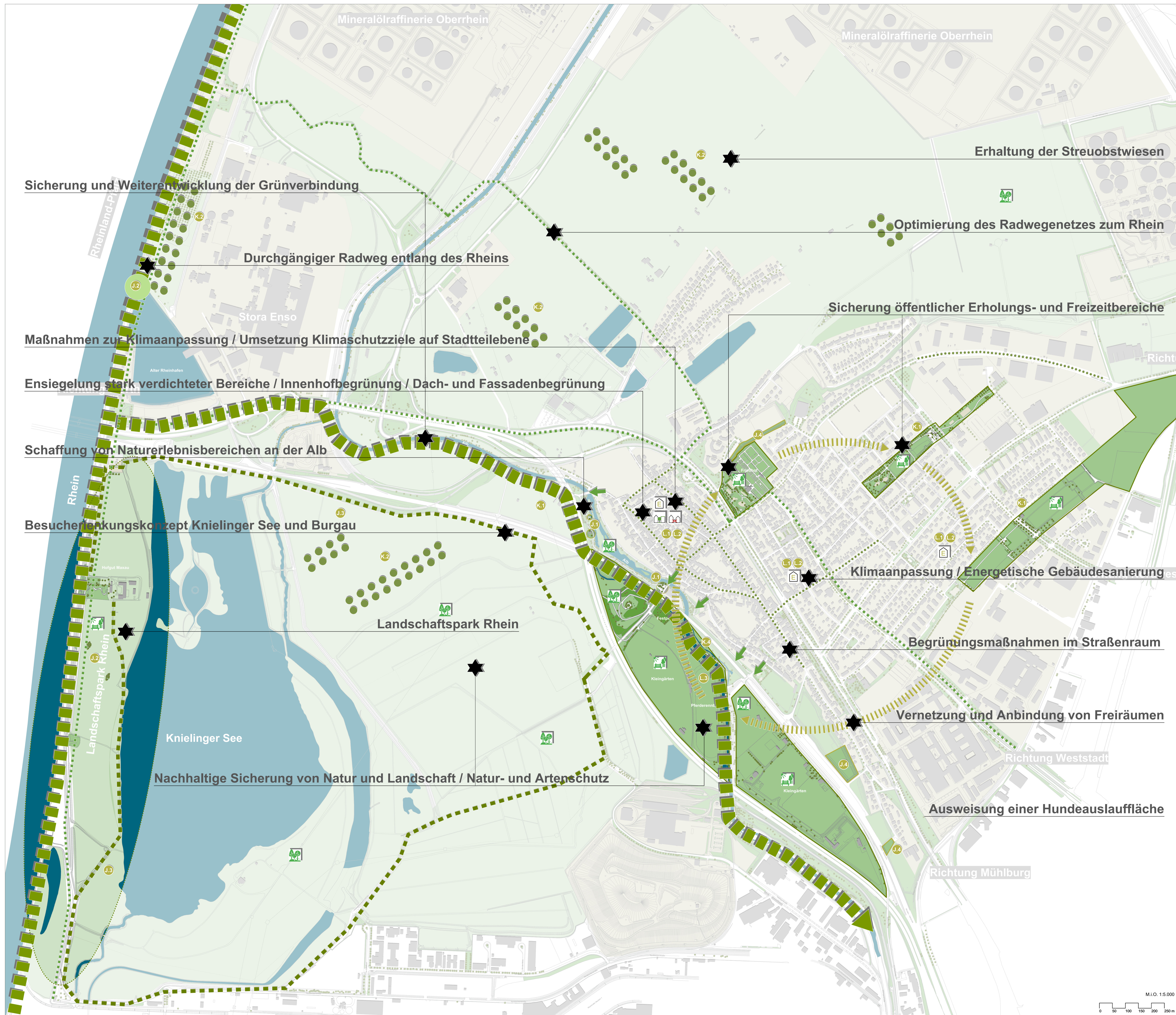
Spielweg Rheinbrückenstraße
Auflösung des Spielwegs und Weiterentwicklung im Zuge der Umgestaltung Rheinbrückenstraße

- Vorschlag zum Verlauf**
- ① Startpunkt **Elsässer Platz**
 - ② bis Ende Grünzug Rheinbrückenstraße (Spielweg)
 - ③ Anbindung über Saarlandstraße zum Bahndamm/ alternativ Abkürzung über Pfalzbahnstraße zum Bahnhof
 - ④ entlang des Bahndamms zur Alb/ entlang der Alb
 - ⑤ Albhäusleweg bis zur evangelischen Kirche
 - ⑥ durch historische Gassen von Alt-Knielingen
 - ⑦ über Eggensteiner Straße zum Spielplatz Eggensteiner Straße
 - ⑧ ab Spielplatz 3 Optionen: über den Spielplatz, über Östliche Rheinbrückenstraße, die Eggensteiner Straße weiter folgend
 - ⑨ über Pionierstraße bis Grünzug 2.0/optionale Anbindung an Neubaugebiet Sandberg, an der Sporthalle vorbei bis Anschluss Egon-Eiermann-Allee
 - ⑩ über Grünzug neben Brauhaus 2.0 bis Kleingartenanlage Husarenlager
 - ⑪ durch Kleingartenanlage vorbei am Bolzplatz "Affenkäfig"
 - ⑫ über Lassallestraße bis Rheinbrückenstraße
 - ⑬ Überquerung Rheinbrückenstraße und Anbindung **Elsässer Platz**

Legende

- Streckenverlauf Knielinger Rundweg
- Anbindung an öffentliche Grün- und Freiräume
- Anbindung an wichtige öffentliche Einrichtungen und Plätze

M.I.O. 1: 5 000



Maßnahmen

J NATUR UND STADTGRÜN ALS ERHOLUNGSRAUM

- Wichtige Grünverbindung von der Innenstadt bis zum Rhein
- J.1 Nutzungsmöglichkeiten an der Alb
 - J.1.1 Aufwertung des Parkplatzes gegenüber Sängerheim
 - J.1.2 Aufwertung des Stiegs
 - J.1.3 Aufwertung des Platzbereichs vor dem Boxerhäuschen
- Sicherung und Aufwertung der Zugangsmöglichkeiten zur Alb und Natur
- J.2 Landschaftspark Rhein
- J.3 Durchgehender Radweg entlang des Rheins (mit Brückenkonzept)
- J.3 Besucherlenkungskonzept Knielinger See und Burgau
- Vorschlag Verlauf Besucherlenkungskonzept
- Erstellung des Konzepts durch Regierungspräsidium Karlsruhe
- J.4 Ausweisung einer Hundeausläuffläche im Stadtteil
- Sicherung der Artenvielfalt durch naturbelassene Schutzgebietsflächen

K NACHHALTIGE SICHERUNG UND ENTWICKLUNG VON STADTGRÜN, NATUR UND LANDSCHAFT

- K.1 Vernetzung und Anbindung von Freiräumen / öffentliche und private Begrünungsmaßnahmen
- Stärkung der Grünvernetzung wohnortnaher Grün- und Freiflächen
- Sicherung der Gestaltqualität und Erholungsfunktion öffentlicher Grün- und Freiräume
- Aufwertung der Straßenräume durch Begrünungsmaßnahmen
- Optimierung der Fuß- und Radwegeverbindung zum Rhein
- K.2 Erhaltung der Streuobstwiesenbestände
- K.3 Baumpatenschaften / Müllbeseitigung *
- K.4 Pflegemaßnahmen an der Alb
- K.5 Schnakenbekämpfung *

L ENERGIEEFFIZIENTER UND KLIMAANGEPASSTER STADTEIL

- L.1 Energetisches Quartierskonzept
- Energetisches Quartierskonzept in Alt- und Neu-Knielingen für ein definiertes Quartier
- Konzepterstellung parallel und in Abstimmung mit VU in Alt-Knielingen
- L.2 Umsetzung der Handlungsbedarfe aus dem Klimaschutzkonzept / städtebaulichen Rahmenplan Klimaanpassung
- Entseiegelung stark verdichteter Siedlungsbereiche
- Innenhofbegrünung, Dach- und Fassadenbegrünung
- L.3 Lärminderung und Luftreinhaltung *

* nicht verortete Maßnahme

Stadteilentwicklungskonzept Knielingen 2030

Plan 04 | Umwelt, Klimaschutz und Stadtgrün

Bearbeitung:
 werk-plan Kaiserslautern
 Architekten Stadtplaner Ingenieure
 KOBRA-Beratungszentrum
 Beratungszentrum Landau

im Auftrag der Stadt Karlsruhe





Maßnahmen

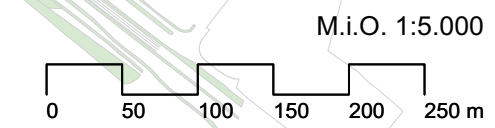
- M ATTRAKTIVE ÖFFENTLICHE RÄUME UND BEGEGNUNGSPUNKTE**
- M.1 Umsetzung von Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum
 - M.1.1 Funktionale und gestalterische Aufwertung des Umfelds Elsässer Platz
 - M.1.2 Umgestaltung der Rheinbrückenstraße
 - M.1.3 Aufwertung des Platzbereichs vor der Knielinger Kirche
 - M.1.4 Aufwertung und Gestaltung der Stadteingänge und des westlichen Stadteingangs
 - Aufwertung des historischen Ortskern von Alt-Knielingen
 - Kulturdenkmal / Sicherung des kulturellen Erbes
 - Gestaltung Eingangssituation / Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum
 - M.2 Fußgänger- und fahrradfreundlich gestaltete Straßenräume in Alt-Knielingen
 - Niveaugleicher Ausbau in Verbindung mit einer Temporeduzierung
Auswahl der Straßen mit Handlungsbedarf im Rahmen der Sanierung in Alt-Knielingen
 - M.3 Aufwertung des Gassensystems in Alt-Knielingen
 - Gasse mit Handlungsbedarf
- N SICHERUNG UND WEITERENTWICKLUNG DES WOHNSTANDORTS**
- N.1 Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen
 - Private Modernisierung im geplanten Sanierungsgebiet in Alt-Knielingen
 - Bereich mit Potenzial für Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen
(Größe des Sanierungsgebiets muss noch festgelegt werden)
 - N.2 Energetische Gebäudesanierung
 - Energetisches Quartierskonzept in Alt- und Neu-Knielingen für ein definiertes Quartier
Konzepterstellung parallel und in Abstimmung mit VU in Alt-Knielingen
 - Bereich mit Potenzial für Energetische Gebäudesanierung
 - N.3 Flächenpotenziale zur Nachverdichtung (Neubaufflächen)
 - Potenzialfläche zur Nachverdichtung
 - N.4 Flächenpotenziale für Bereiche im Umbruch
 - Flächen im Umbruch
- O NAHVERSORGUNG**
- O.1 Sicherung der Nahversorgung
 - O.2 Bringservice / Einrichtung eines Lieferdienstes
 - O.3 Anlieferung und Kundenparkplätze

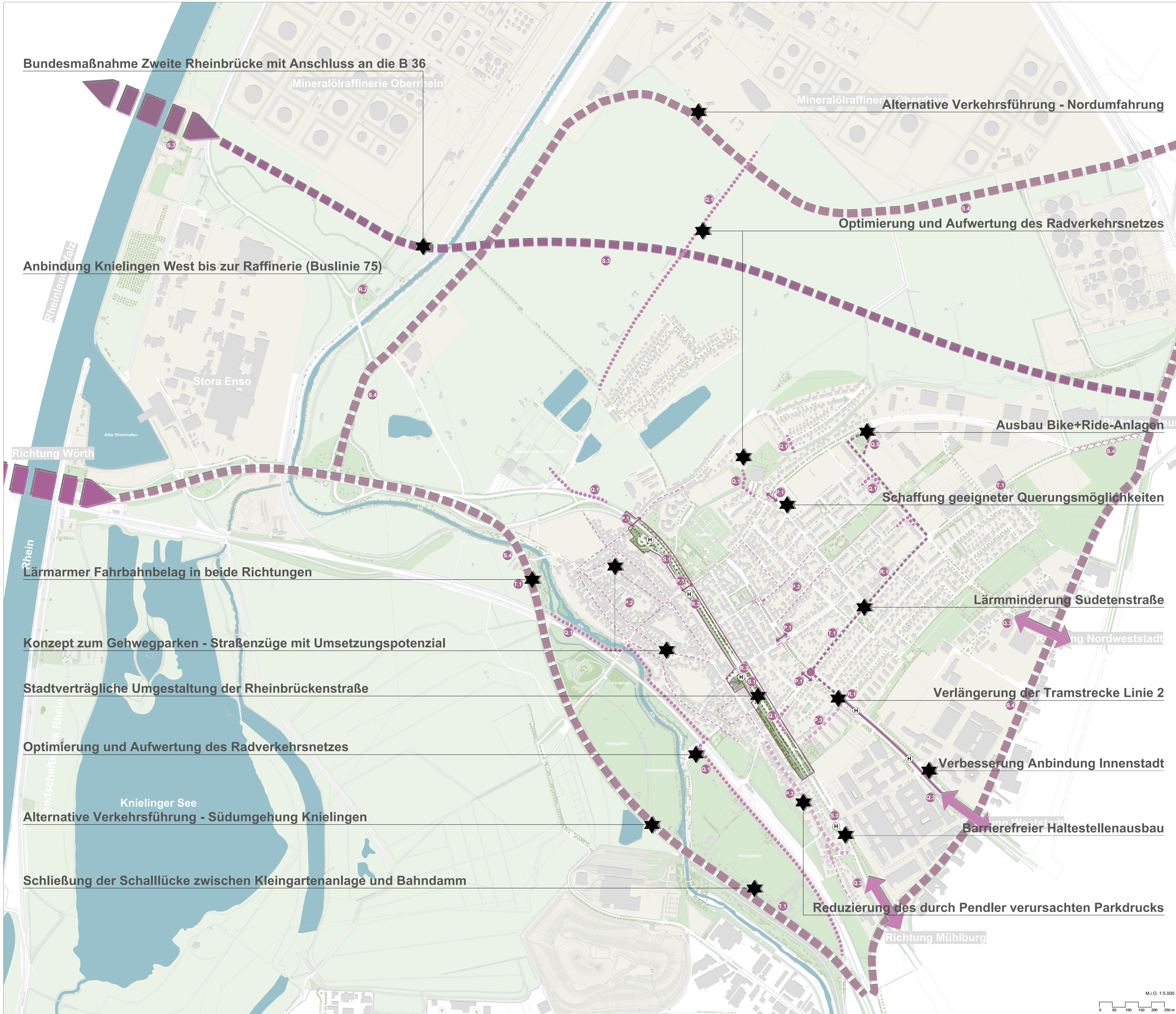
Stadteilentwicklungs-konzept Knielingen 2030
 Plan 05 | Städtebau und Stadteilentwicklung

Bearbeitung:
werk-plan Kaiserslautern
 Architekten Stadtplaner Ingenieure
KOBRA-Beratungszentrum
 Beratungszentrum Landau

im Auftrag der Stadt Karlsruhe

Stand Juni 2016 Quelle Plangrundlage: Liegenschaftsamt der Stadt Karlsruhe



**Maßnahmen**

- P FUSSVERKEHR UND PARKEN**
 - P.1 Schaffung geeigneter Querungsmöglichkeiten
 - P.2 Konzept zum Gehwegparken
 - P.3 Straßenzug mit Umsetzungspotenzial
 - P.4 Reduzierung des durch Pendlerverkehr verursachten Parkdrucks
 - P.5 Straße mit hohem Parkdruck bzw. Parksuchverkehr durch Siemens-Beschäftigte

- Q RADVERKEHR**
 - Q.1 Optimierung und Aufwertung des Radverkehrsnetzes
 - Q.2 Streckenabschnitt mit Handlungsbedarf
 - Q.3 Fertigstellung des Radverkehrsnetzes gemäß 20-Punkte-Plan *
 - Q.4 Verbesserung der Anbindung an die Innenstadt
 - Q.5 Sicherstellung einer schnellen Verbindung in die Innenstadt
 - Q.6 Weiterentwicklung Fahrradverleihsystem *
 - Q.7 Ausbau von Bike+Ride-Anlagen
 - Q.8 Marketing und Öffentlichkeitsarbeit *

- R ÖFFENTLICHER VERKEHR**
 - R.1 Verlängerung der Tramstrecke Linie 2
 - R.2 Geplanter Streckenverlauf der Tram Linie 2
 - R.3 Verlängerung der Buslinie 75
 - R.4 Barrierefreier Ausbau der Haltestellen
 - R.5 1-Zonen-Tarif für Berufspendler - Anschlussstelle Würth *

- S MOTORISierter INDIVIDUALVERKEHR**
 - S.1 Stadtverträgliche Umgestaltung der Rheinbrückenstraße
 - S.2 Weiterentwicklung Carsharing *
 - S.3 Bundesmaßnahme Zweite Rheinbrücke mit Anschluss an die B 36
 - S.4 Geplanter Standort der Bundesmaßnahme Zweite Rheinbrücke
 - S.5 Geplanter Verlauf der Bundesmaßnahme Nordumfahrung
 - S.6 Prüfung alternativer Verkehrsführungen
 - S.7 S.4.1 Variante Nordumfahrung (ohne zusätzliche Rheinbrücke)
 - S.8 S.4.2 Variante Südumgebung Knielingen

- T LÄRMMINDERUNG**
 - T.1 Vorschlag zum Verlauf der alternativen Umfahrung
 - T.2 Vorschlag Kappung nördliche Sudetenstraße bei Modell Südumgebung
 - T.3 Umsetzung der Maßnahmen aus dem Lärmaktionsplan
 - T.4 Bereits umgesetzte Lärmschutzmaßnahmen *

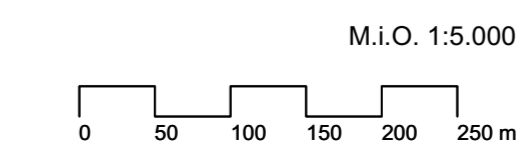
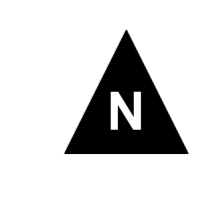
* nicht verortete Maßnahme

Stadteilentwicklungskonzept Knielingen 2030

Plan 06 | Mobilität

Bearbeitung:
werk-plan Kaiserslautern
 Architekten Stadtplaner Ingenieure
KOBRA-Beratungszentrum
 Beratungszentrum Landau

im Auftrag der Stadt Karlsruhe



HANDLUNGSFELD I SOZIALER ZUSAMMENHALT UND BILDUNG

NR	KONZEPTBAUSTEIN	ENTWICKLUNGSZIELE	MASSNAHMEN / PROJEKTE	ERLÄUTERUNG / WEITERES VORGEHEN
A	GENERATIONSÜBERGREIFENDE UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE	<ul style="list-style-type: none"> Förderung und Ausweitung der Unterstützungsangebote Förderung von Mehrgenerationenaktivitäten Vernetzung / Bündelung bestehender und geplanter Angebote Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen Stärkung des Zusammenhalts der Stadtgesellschaft Bessere Bekanntmachung der Angebote im Stadtteil, offensive Werbung Entwicklung einer Dachmarke für stadtteilbezogene Angebote 	A.1 AUFBAU EINER HELFERBÖRSE / TAUSCHBÖRSE	<p>Vernetzung mit bzw. Ergänzung zu anderen Unterstützungsangeboten (Nachbarschaftshilfe, Kinderbetreuungsprojekt Alt & Jung Hand in Hand), soll als Schnittstelle zwischen neuen und bestehenden Angeboten fungieren, Organisation muss geklärt und der Bedarf ermittelt werden (dazu Fragebogen), Unterstützung der Stadt bei Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung von Ehrenamtlichen usw.</p> <p>Zwei Personen aus dem Stadtteil haben sich bereit erklärt den Aufbau einer Helferbörse anzugehen.</p>
			A.2 KOORDINATION UND BEKANNTMACHUNG DER ANGEBOTE UNTER EINER „DACHMARKE“	<p>Zentrale Anlaufstelle im Stadtteil, Bündelung der Informationen, Koordination und Vermarktung von einer Stelle aus (im Idealfall angedockt am Bürgerzentrum), Nutzung des Internets.</p>
B	BÜRGERZENTRUM – EIN ORT DER BEGEGNUNG UND DES MITEINANDERS	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung eines stadtteilbezogenen Treffpunkts für alle Generationen Förderung der Kommunikation und Begegnung aller Generationen im Stadtteil Initiierung neuer Angebote und Aktivitäten Integration von Kindern, Jugendlichen, Seniorinnen und Senioren, Kulturschaffende usw. in einem Haus Förderung der Identität und des sozialen Zusammenhalts im Stadtteil 	B.1 BÜRGERZENTRUM IM ZUSAMMENSCHLUSS MIT DEM EVANGELISCHEN GEMEINDEZENTRUM	<p>Bürgerverein führt zurzeit Gespräche mit der ev. Pfarrgemeinde und der Leitung der ev. Kirche in Karlsruhe, sobald Rahmenbedingungen von ev. Kirche feststehen, wird der Prozess zur Beantragung eines Bürgerzentrums vom Bürgerverein eingeleitet (Ziel Beginn Schuljahr 2016/2017).</p>
			B.2 AUFBAU UND ORGANISATION	<p>Nach den Umstrukturierungsmaßnahmen der ev. Kirche, Klärung der Frage des Aufbaus, Konzeption, Öffnung in den Stadtteil, Schaffung von Angeboten, Betreuung.</p>

C	KINDER- UND JUGENDFREUNDLICHER STADTEIL	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Nutzungsmöglichkeiten offener Freiräume für Kinder und Jugendliche • Berücksichtigung von Aspekten der Mobilität / Barrierefreiheit sowie Sicherheit für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum • Stärkung, Vernetzung und Professionalisierung bestehender Angebote • Bedarfsorientierte Spielflächenversorgung • Intensive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie Familien an Planungsprozessen • Kinder und Jugendliche sollen sich mit ihrem Stadtteil identifizieren können 	C.1 SCHAFUNG VON FREITREFFPUNKTEN FÜR JUGENDLICHE	<i>Siehe auch Handlungsfeld Sport, Freizeit und Gesundheit (Maßnahme 1.2 „Suche nach geeigneten Standorten für Kinder und Jugendliche für sportliche Aktivitäten“ und C.3.8 „Nutzung der Schulhöfe als Spiel- und Bewegungsräume“)</i>
			C.1.1 Freitreffpunkt auf dem Spielplatz Eggensteiner Straße	Sanierung des Unterstands, Aufwertung des Bolzplatzes (Bauantrag erforderlich) durch Einzäunung (Rodelstrecke für Kinder berücksichtigen), bessere Einsehbarkeit durch Grünrückschnitt.
			C.1.2 Freitreffpunkt Versickerungsmulde beim Spielplatz Knielingen 2.0	Die Versickerungsmulde kann nicht im Sinne eines Bolzplatzes aufgewertet werden. In direkter Nachbarschaft (nordwestlich des Brauhaus 2.0 im Grünzug) ist im B-Plan ein Bolzplatz ausgewiesen. Das Aufstellen mobiler Fußballtore ist in diesem Bereich jedoch möglich, Nutzung als Chillplatz.
			C.1.3 Aufwertung des Bolzplatzes „Affenkäfig“	Verwendung robusterer Tornetze (Tore werden einmal jährlich ausgetauscht), evtl. Sanierung des Belags.
			C.1.4 Standortsuche für Graffiti-Freewall	Suche nach einem geeigneten Ort einer Wand zum legalen Besprühen (Vorschlag Östliche Rheinbrückenstraße bei den Glascontainern → in direkter Nähe zum Friedhof aus Pietätsgründen nicht möglich, im Bereich der bestehenden Wände nahe der Alb Zunahme des „Wilden Sprühens“), Vorschlag: Bereich Freifläche 2.0, im Grünzug nordwestlich des Brauhaus 2.0 neben geplantem Bolzplatz oder evtl. andere noch nicht genannte Standorte möglich? Stadt beabsichtigt, ein Konzept für Urban Art unter Einbeziehung aller Stadtteile zu erstellen. In diesem Kontext sollen auch Flächen für Graffiti ausgewiesen werden.
C.2 KINDER- UND JUGENDTREFF	StJA will Jugendangebot im Stadtteil etablieren bzw. vorhandene Angebote stärken und professionalisieren. Im Zuge der Umstrukturierung der ev. Kirche steht zunächst das Café Zartbitter im Fokus (evtl. als Variante im Zusammenschluss mit			

			Bürgerzentrum vorstellbar). Gespräche mit JUKUZ aufnehmen, inwieweit auch dieses Angebot weiter gestärkt und professionalisiert werden kann.
		C.3 AUSBAU UND QUALITATIVE VERBESSERUNG VON KINDERSPIELPLÄTZEN	
		C.3.1 Spielplatz Eggensteiner Straße	Aufstellen einer Rutsche (bereits erfolgt), eine zweite Seilbahn (Prüfung GBA), Sanierung des Kleinkinderspielbereichs, Aufstellung von Bänken wegbegleitend über den Spielplatzbereich.
		C.3.2 Spielplatz Carl-Schäfer-Straße Knielingen 2.0	Schaffung kommunikativer Sitzmöglichkeiten, Sonnenschutz, Aufstellung mobiler Fußballtore in der Versickerungsmulde, Seilbahn (wird von Gartenbauamt geprüft) → Verweis auf Ideen zum Rundweg (s. Punkt 1.5)
		C.3.3 Spielplatz Litzelau	Volkswohnung plant die Entwicklung eines Wohngebiets auf der Grünfläche südöstlich des Spielplatzes. Mit der Aufwertung des Spielplatzes oder Ergänzung im Spielangebot soll das B-Planverfahren abgewartet werden. Kleinkinderbereich wurde 2013 saniert.
		C.3.4 Spielplatz Ferdinand-Keller-Straße beim „Affenkäfig“	Angebot weiterer Klettermöglichkeiten für größere Kinder anbieten.
		C.3.5 Spielplatz Kolbengärten („Rote Erde“)	Geplante Neugestaltung 2016, Anregungen aus der AG werden in das Gestaltungskonzept aufgenommen und vor Realisierung vorgestellt.
		C.3.6 Holzbierebuckel	Ausweisung als grünes Klassenzimmer, nicht als Spielplatz → dennoch Prüfung weiterer Kletterangebote, Aufstellung einer Bank möglich. Frühzeitige Abstimmung mit Höheren Naturschutzbehörde, da Holzbierebuckel Bestandteil des Natur- und Landschaftsschutzgebiets „Burgau“.

		<p>C.3.7 Spielweg Saarlandstraße im Grünzug Rheinbrückenstraße</p>	<p>Auflösung des Spielplatzes und Weiterentwicklung als Grünfläche im Zuge der Umgestaltung Rheinbrückenstraße, da die Fläche voraussichtlich im geplanten Sanierungsgebiet liegt.</p>
		<p>C.3.8 Nutzung der Schulhöfe als Spiel- und Bewegungsräume</p>	<p>Schulhöfe stehen in der unterrichtsfreien Zeit von Montag bis Freitag bis circa 17 Uhr zum Spielen zur Verfügung. In den Sommerferien können viele Schulhöfe genutzt werden, je nach anstehenden Bau-, Sanierungs- oder sonstigen notwendigen Vorhaben. Mehr Fahrradständern gewünscht. Schulhofumgestaltung (im Rahmen der Errichtung der Viktor-von-Scheffel-Ganztagsgrundschule vorgesehen) (siehe auch Punkt D.2).</p>
<p>D</p>	<p>BILDUNGSPLANUNG UND BETREUUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompensierung des starken Fehlbedarfs an Kita- und Hortplätzen, bedarfsgerechter Ausbau, Ganztagesangebote • Förderung und Unterstützung der Familie • Schulen an veränderte Bedarfe durch Umbaumaßnahmen anpassen • Inklusion in Bildung und Betreuung ausbauen 	<p>D.1 AUSBAU, VERNETZUNG UND QUALIFIZIERUNG VON GANZTAGS- UND BETREUUNGSANGEBOTEN</p>	
		<p>D.1.1 Kindertageseinrichtung Heilig Kreuz</p>	<p>Einrichtung drei zusätzlicher Krippengruppen in geplantem Neubau.</p>
		<p>D.1.2 Gemeinbedarfsflächen „Egon-Eiermann-Allee“ Knielingen 2.0 und „Am Brurain“</p>	<p>Flächen für Kita werden dringend gesucht, im B-Plan sind beide Flächen als Gemeinbedarfsfläche „Schule“ festgesetzt. Eine Umwidmung der Fläche „Egon-Eiermann-Allee“ für Schule und Kita ist geplant. Bezüglich Fläche „Am Brurain“ will SuS die Bevölkerungsprognose für die Gesamtstadt abwarten (Sommer 2016), um zu klären, ob Bedarf für eine weiterführende Schule besteht (siehe auch Punkt I.4).</p>
		<p>D.1.3 Provisorium für Kindertagesstätte und Schülerhort</p>	<p>Der Bedarf an Kindergarten- und Hortplätzen ist sehr hoch und steigt auch weiter an. Solange rechtliche Fragen bezüglich der Gemeinbedarfsflächen nicht geklärt sind, muss Option einer provisorischen Kita für Dauer von 10-20 Jahren bestehen → Beauftragung HGW für ein Provisorium für Kita und Schülerhort ist erfolgt.</p>

<p>D.1.4 Grundschule Knielingen</p>	<p>Aufgrund des hohen Bedarfs an Betreuung im Grundschulalter ist es geplant, ein Schülerhort in der Grundschule Knielingen einzurichten. Falls der Bürgerverein in das ev. Gemeindezentrum zieht, können die Räumlichkeiten der Begegnungsstätte für den Hort genutzt werden.</p>
<p>D.1.5 Waldkindergarten beim Hofgut Maxau</p>	<p>Im Rahmen der Bedarfsplanung als Natur- und Wiesenkindergarten durch GR genehmigt (Platz für 20 Kinder ab drei Jahren bis zur Einschulung), Klärung der Realisierbarkeit aufgrund genehmigungsrechtlicher Fragen. Situation noch unklar. Das Hofgut Maxau ist Bestandteil des Natur- und Landschaftsschutzgebietes „Burgau“. Nutzungsänderungen und bauliche Maßnahmen bedürfen des Einverständnisses oder ggf. der Genehmigung der Höheren Naturschutzbehörde im Regierungspräsidium Karlsruhe. Die umliegenden Wälder sind Bestandteil des Naturschutzgebietes und unterliegen dem Betretungsverbot. Das Hofgut Maxau liegt deutlich außerhalb von Knielingen, d.h. der Kindergarten würde außerhalb der Ortschaft und schlecht erreichbar liegen. Nach derzeitiger Einschätzung ist der Waldkindergarten am Hofgut nicht realisierbar.</p>
<p>D.2 EINRICHTUNG EINER GANZTAGSGRUNDSCHULE</p>	<p>Neue Schulleitung zum Schuljahr 2016/2017 ausgeschrieben mit dem Hinweis Entwicklung der Viktor-von-Scheffel-Schule zur Ganztagsgrundschule. Baumaßnahmen notwendig (siehe auch Punkt C.3.8), Prüfung, ob Erweiterung inkl. Ganztagsschulangebot möglich ist (vorhandene Pavillons werden dann nicht mehr benötigt).</p>
<p>D.3 AUSBAU UND VERNETZUNG WEITERER UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE</p>	<p>Tagesmütter: Angebot über die durch den Kindergarten abgedeckte Betreuungszeit hinaus, Bezuschussung durch Stadt, regelmäßiges Angebot, bei unregelmäßigem Bedarf Verweis auf Babysitter-Seite der Stadt. Die Angebote sollten im Stadtteil besser bekannt gemacht werden. Bekanntmachung der Angebote unter „Dachmarke“ (siehe Punkt A.2)</p>

E	SENIORENGERECHTE ANGEBOTE	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung und Ausweitung von Unterstützungsangeboten für Seniorinnen und Senioren • Schaffung altersgerechter Wohnformen mit Gewährleistung der Barrierefreiheit • Ansprechpartner vor Ort 	E.1 AUSBAU DES ANGEBOTS AN PLEGEHEIMPLÄTZEN	Bedarf einer Einrichtung mit rund 70 Plätzen auf einer Grundfläche von 2.500 m ² .
			E.2 BARRIEREFREIE WOHNFORMEN	Flächen für barrierefreie Wohnungen anbieten.
			E.3 AUSSENSPRECHSTUNDE DES PFLEGESTÜTZPUNKTS IM STADTTEIL	Das Seniorenbüro / Pflegestützpunkt plant zukünftig Außensprechstunden in den Stadtteilen, Suche nach Räumlichkeiten (Möglichkeit im geplanten Bürgerzentrum oder im AWO Seniorenzentrum).
F	INTEGRATION	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der integrationspolitischen Ziele auf Stadtteilebene • Interkulturelle Öffnung und Vernetzung der vorhandenen öffentlichen und privaten Einrichtungen • Unterstützung von Netzwerken in der Nachbarschaft und mit anderen Stadtteilen • Stärkung der Identifikation der Anwohnerinnen und Anwohner mit ihrem Stadtteil 	F.1 WILLKOMMEN IM STADTTEIL	Stichwort Willkommenskultur, mögliche Angebote: Feste (Nachbarschaftsfeste usw.) und Veranstaltungen zur Integration von Neubürgern und Migranten und zur Stärkung der Identifikation der Einheimischen mit ihrem Stadtteil, Stadtteilfehrlungen zum Kennenlernen, Verteilung einer Broschüre mit Angeboten und Gutscheinen aus dem Stadtteil. Schnupperangebote für Carsharing, Fahrradverleih, ÖPNV-Ticket.
G	BÜRGERGESELLSCHAFT	<ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung bei Entscheidungsprozessen • Schaffung von mehr Transparenz bei wichtigen Vorhaben und Projekten • Bürgernähe und Akzeptanz • Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und Motivation zum Mitmachen • Stärkung des Zusammenhalts der Stadtteilgesellschaft • Abbau bürokratischer Hemmnisse 	G.1 FORTFÜHRUNG DER BÜRGERBETEILIGUNG	Fortführung der Bürgerbeteiligung über das STEK hinaus im Rahmen der angestrebten Sanierung in Alt-Knielingen. Außerdem weitere Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bei Umsetzung einzelner Vorhaben und Projekten aus dem STEK (z.B. Spielplätze, Rundweg).
			G.2 BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT	Aufbau eines Bürgerzentrums als Kristallisationspunkt bürgerschaftlichen Engagements, Aufbau einer Helferbörse, Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements durch das Büro für Mitwirkung und Engagement (z.B. Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche, Lesepaten, Anerkennung und Würdigung...)

HANDLUNGSFELD I KULTUR

NR	KONZEPTBAUSTEIN	ENTWICKLUNGSZIELE	MASSNAHMEN / PROJEKTE	ERLÄUTERUNG / WEITERES VORGEHEN
H	VERNETZTE STADTTEILKULTUR	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau / Weiterentwicklung der Kulturangebote im Stadtteil • Vernetzung aller Kulturakteure und Kulturschaffenden • Schaffung neuer Kooperationen • Schaffung neuer Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen, beispielsweise im zukünftigen Bürgerzentrum • Verstärkte Nutzung vorhandener Räumlichkeiten • Zukunftssicherung des Knielinger Museums • Sicherung des kulturellen Erbes (Hofgut Maxau, historische Gassen und Kulturdenkmäler in Alt-Knielingen) 	H.1 KULTURNETZWERK KNIELINGEN	Entwicklung einer Netzwerkplattform für kulturelle Angebote, Suche nach attraktiven Räumlichkeiten zur Einrichtung einer Koordinierungsstelle und für Veranstaltungen (Ausgangsbasis wirkStadt), Kooperation mit Gemeindehäusern oder Seniorenzentrum (Wunsch nach weiteren kulturellen Angeboten und Veranstaltungen im Haus, Räumlichkeiten stehen zur Verfügung).
			H.2 KUNST- UND KULTURPROFIL	Entwicklung eines eigenen Profils für Knielingen mit einem eigenständigen künstlerischen und kulturellen Programm. Konkretisierung der Konzeption durch Privatpersonen und Kulturschaffenden aus dem Stadtteil.
			H.3 STADTGEIST-APP	Die Stadtgeist-App soll auf Stadtteile ausgeweitet werden. Als Pilotprojekt fiel die Wahl auf Knielingen als ältesten urkundlich nachgewiesenen Stadtteil Karlsruhes. 7-10 Stadtmarken sollen in diesem Zusammenhang herausgestellt und erlebbar gemacht werden (z.B. mit Geschichten zu historischen, künstlerischen, sehenswerten, wissenswerten örtlichen Besonderheiten). Federführung Stadtmarketing in Kooperation mit Kulturamt und Wirtschaftsförderung. Entwicklung des Knielinger Rundwegs / Themenwege im Zuge der Stadtgeist-App möglich.

HANDLUNGSFELD I SPORT, FREIZEIT UND GESUNDHEIT

NR	KONZEPTBAUSTEIN	ENTWICKLUNGSZIELE	MASSNAHMEN / PROJEKTE	ERLÄUTERUNG / WEITERES VORGEHEN
I	GESUNDHEIT UND BEWEGUNG IM STADTTEIL	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsgerechte Ausstattung von Sport- und Freizeitangeboten • Stärkung der Vereinsstrukturen und Ausbau der Kooperationen mit und zwischen den Vereinen • Anreize schaffen für eine nachhaltige und generationsübergreifende Bewegungsförderung • Berücksichtigung von Aspekten der Mobilität / Barrierefreiheit und Sicherheit für Kinder sowie Sicherheit für Jugendliche im öffentlichen Raum • Vernetzung und Anbindung der wohnortnahen Frei- und Erholungsflächen • Verbesserung der Anbindung an öffentliche und sonstige wichtige Einrichtungen im Verlauf des Rundwegs 	I.1 ANGEBOTE AN SPEZIAL- UND TRENDSPORTARTEN IM STADTTEIL	Schaffung von Angeboten in Knielingen, damit z.B. Jugendliche im Stadtteil bleiben und sich mit diesem identifizieren. Schaffung von Treffpunkten im Freien für Trendsportarten wie Slacklines oder Skaten. → Standortsuche siehe Punkt I.2
			I.2 SUCHE NACH GEEIGNETEN STANDORTEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE FÜR SPORTLICHE AKTIVITÄTEN <i>Siehe auch Handlungsfeld Sozialer Zusammenhalt und Bildung Maßnahme C.1 „Schaffung von Freitreffpunkten für Jugendliche“</i>	Möglichkeiten zum Skaten, Radfahren und Rollerfahren anbieten evtl. beim Sportpark Bruchwegäcker (wegen problematischer Wegeverbindung und dezentraler Lage eher für ältere Jugendliche geeignet) oder auf der Grünfläche Am Sandberg nordwestlich Bolzplatz Eggensteiner Straße. Vergrößerung der Skaterbahn / Dirt-Bike-Bahn am Festplatz → Nutzung der Flächen im Umfeld des Festplatzes, auch in Verlängerung zur Rennbahn → Schutzgebiet, nur mit Genehmigung der Höheren Naturschutzbehörde (wird jedoch sehr kritisch gesehen).
			I.3 BEWEGUNGS- UND GESUNDHEITSFÖRDERNDE ANGEBOTE	Aufstellung von Outdoor-Fitnessgeräten (siehe Entwicklung Rundweg Punkt I.5), Einrichtung einer Jogging-Strecke entlang der Alb / auf der Grünfläche 2.0 oder in Verbindung Rundweg mit Kilometrierung. Das Ausweisen einer Joggingstrecke an der Alb mit Kilometrierung und Beleuchtung wird aufgrund des dortigen Schutzgebietsstatus kritisch gesehen. Die Zustimmung des LA als Eigentümer der Flächen wird ebenfalls benötigt.
			I.4 SCHAFFUNG EINER SCHULSPORTANLAGE (LEICHTATHLETIK)	Die Gemeinbedarfsfläche an der Reinhold-Crocoll-Halle ist eine der wenigen Möglichkeiten, eine weiterführende Schule zu errichten. Eine Detailplanung kann nur auf Grundlage eines Gesamtkonzepts erfolgen. Zu prüfen wäre grundsätzlich, ob die Nutzungshäufigkeit der Anlage durch die Grundschulen in einem vertretbaren Verhältnis zu den Bau- und Unterhaltungskosten liegen würde.

			<p>I.5 ENTWICKLUNG EINES RUNDWEGS IN KNIELINGEN</p>	<p>Ausweisung des Streckenverlaufs und Nutzung / Ausgestaltung des Rundwegs sowie der öffentlichen Freiräume und Plätze im Rundweg.</p> <p>Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge aus der AG für Plätze und Freiflächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elsässer Platz (Aufwertung des Umfelds, klare Anbindung an vorhandenen Radweg, gestalterische und funktionale Aufwertung (Verweis Punkt M.1.1 und S.1) • Grünzug Knielingen 2.0 (Joggingstrecke mit zusätzlichen Bewegungsgeräten (Fitnessgeräte gibt es bereits beim Spielplatz), Anschaffung kommunikativer Sitzmöglichkeiten im Bereich Spielplatz, Pflanzung weiterer Bäume, Hecken, Sträucher zur Einfassung, Eingrünung und Einbeziehung des Krasnodarplatzes, Picknickecke im Bereich der alten Mauer) • Grünzug nordwestlich (barrierefreier Übergang im Zuge der Tramerweiterung, stärkere Eingrünung als optische Begrenzung zum Bundeswehrgelände hin im Bereich des geplanten Bolzplatzes) • Kleingartenanlage Husarenlager (Kontaktaufnahme mit den Kleingartenbesitzern notwendig, um Vorschläge zu diskutieren, zum Beispiel: Joggingstrecke als Fortführung des Grünbereichs 2.0, Aufstellen weiterer Bewegungsgeräte, Wegfall der Spielplätze → Aufenthaltsbereiche mit Sitzmöglichkeiten, Wunsch nach einem Brunnen ist aufgrund der hohen Anschaffungs- und Unterhaltungskosten nicht realisierbar, Gestaltung der Eingangssituation in der Ferdinand-Keller-Straße) → Kleingartenanlagen sind als öffentliches Grün auch Erholungsflächen für die
--	--	--	--	---

				<p>Allgemeinheit; ihre Wege sollen zum Spaziergehen genutzt werden (gem. § 1 Abs.4 Gartenordnung); <u>Öffnungszeiten</u>: vom 01. März bis 30. Oktober täglich bis Einbruch der Dunkelheit (das bedeutet, dass der geplante Weg durch Kleingartenanlage von November bis Februar geschlossen wäre)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grünstreifen Östliche Rheinbrückenstraße (langfristig Verlängerung des Grünstreifens im Zuge der Umgestaltung der Rheinbrückenstraße S.1) • Ausweisung und Beschilderung des Rundwegs • Einbindung der Stadtmarken aus Stadtgeist-App (s. Punkt H.3) <p>Bei möglichen Anbindungen des Rundwegs in den Außenbereich (zu Ackerflächen, Nutzflächen) müssen die Belange und Anliegen der Landwirtschaft berücksichtigt werden (siehe „Knigge für Feld und Flur“ des i.m.a)</p>
--	--	--	--	---

HANDLUNGSFELD I UMWELT, KLIMASCHUTZ UND STADTGRÜN

NR	KONZEPTBAUSTEIN	ENTWICKLUNGSZIELE	MASSNAHMEN / PROJEKTE	ERLÄUTERUNG / WEITERES VORGEHEN
J	NATUR UND STADTGRÜN ALS ERHOLUNGSRAUM	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung der Kulturlandschaft um Knielingen (Burgau und Feldflur zwischen Alb und Alt-Knielingen sowie die Rheinauenwälder) • Steigerung der Aufenthaltsqualität an der Alb durch umweltverträgliche Maßnahmen unter Beachtung des Natur- und Artenschutzes • Sicherung der Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen durch naturbelassene und unberührte Bereiche • Erhaltung der Blickbeziehungen zur Alb • Schaffung attraktiver Naherholungs- und Naturerlebnisräume am Rhein • Harmonisches Miteinander von Mensch und Natur • Erschließung der Verkehrswege entlang des Rheins 	J.1 NUTZUNGSMÖGLICHKEITEN AN DER ALB	
			J.1.1 Aufwertung des Parkplatzes gegenüber Sängenheim	Überlegung Verlagerung der Glascontainer, Entstehung attraktiver Aufenthaltsbereich.
			J.1.2 Aufwertung des Stegs	Aufwertung durch kommunikative Anordnung der Bänke.
			J.1.3 Aufwertung des Platzbereichs vor dem Boxerhäuschen	Ergänzung durch einfache Sitzmöglichkeit, Beobachtungsstation (Fernrohr, Gugg-Löcher...).
			J.2 LANDSCHAFTSPARK RHEIN	Das Brückenkonzept ist Voraussetzung für einen durchgängigen Radweg am Rhein, Hofgut Maxau. Die durch den Landschaftspark entstandenen Probleme Müll, Lärm, Parken müssen gelöst werden.
		J.3 BESUCHERLENKUNGSKONZEPT KNIELINGER SEE UND BURG AU	Das Regierungspräsidium erstellt ein Besucherlenkungskonzept. Dieses muss für weitere Planungen und Überlegungen unbedingt berücksichtigt werden.	
		J.4 AUSWEISUNG EINER HUNDEAUSLAUFLÄCHE IM STADTTEIL	Standortsuche nach potenzieller Fläche, Vorschlag: Fläche hinter Knielinger Bahnhof (südöstlich des Bahnhofs, Bereich angrenzend Saarlandstr. 166) neben Kleingartenanlage, Vorschlag des Bezirks: städtischer Grünstreifen südlich der Fläche am Sandberg zwischen Spielplatz Eggensteiner Straße und Reinhold-Crocoll-Halle. Die Flächen entlang der Bahnlinie (südlich des Bahnhofs) wurden von der DB an einen privaten Eigentümer verkauft. Im Rahmen des gerade beginnenden Bebauungsplanverfahrens „Wohnbebauung Maxauer Straße“ soll hier eine Fuß- und Radwegeverbindung für die Öffentlichkeit geschaffen werden (Sicherung eines Geh- und Fahrrechts über einen städtebaulichen Vertrag). Vielleicht könnte in diesem Zusammenhang eine	

				Hundenauslauffläche entlang des Wegs ebenfalls thematisiert werden?
K	NACHHALTIGE SICHERUNG UND ENTWICKLUNG VON STADTGRÜN, NATUR UND LANDSCHAFT	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Pflege der Grün- und Freiflächen im Stadtteil (Berücksichtigung von Frischluftschneisen) • Vernetzung der öffentlichen Grün- und Freiflächen • Verbesserung des Stadtklimas durch öffentliche und private Begrünungsmaßnahmen • Erhalt der Vielfalt von Arten und Lebensräumen • Sauberkeit im Stadtteil • Bewusstseinsbildung und Informationsvermittlung • Fachlich qualitative Biotopschutz- und Biotoppflegemaßnahmen • Vorantreiben der Schnakenbekämpfung 	K.1 VERNETZUNG UND ANBINDUNG VON FREIRÄUMEN / ÖFFENTLICHE UND PRIVATE BEGRÜNUNGSMASSNAHMEN	Vernetzung der Grün- und Freiflächen, Sicherung der Frischluftschneisen, schnelle Erreichbarkeit von Wohnen und Erholung, gestalterische Aufwertung und Verschattung der Straßenräume durch Neupflanzungen, Einsatz von Wasser im öffentlichen Raum, Nutzung der Freiräume als Radwegeverbindung, Nutzung als Erholungsräume. Dabei dürfen landwirtschaftliche Nutzflächen nicht beansprucht werden (Randzonen nutzen), Grüne Höfe, Dächer und Fassaden (siehe auch L.2)
			K.2 ERHALTUNG DER STREUOBSTWIESENBESTÄNDE	Suche nach engagierten Menschen, die sich um Pflege und Unterhalt kümmern, Ausbau von Initiativen (Kooperationen mit LA, Landkreis KA und Bürgerverein Knielingen e.V.), Nachpflanzungen zur Bestandssicherung.
			K.3 BAUMPATENSCHAFTEN / MÜLLBESEITIGUNG	Stärkung des privaten Engagements bei der Pflege der Grünbestände im Straßenraum und bei der Müllbeseitigung, GBA bietet Baumpatenschaften für Stadtbäume an, LA bietet Patenschaften für Streuobst an, AfA organisiert Dreck-Weg-Wochen, gemeinschaftliche Reinigungsaktionen, Sauberkeitspatenschaften.
			K.4 PFLLEGEMASSNAHMEN AN DER ALB	Pflegemaßnahmen im NSG werden durch Regierungspräsidium und Maßnahmen am Gewässer durch das TBA regelmäßig durchgeführt (wo möglich), Teilbereiche sollen jedoch naturnah gestaltet bleiben (Tier- und Pflanzenschutz), der Bahndamm ist DB-Gelände, diese müssen sich um die Pflege kümmern → evtl. Kontaktaufnahme mit DB, Abstimmung mit Naturschutzverwaltung.
			K.5 SCHNAKENBEKÄMPFUNG	Bekanntmachung von Bekämpfungsmöglichkeiten im „Knielinger“ (Abstimmung mit dem Bürgerverein bereits erfolgt) und in der Stadtzeitung, Bti-Tabletten sind bei der Stadtverwaltung erhältlich und sollen vor Ort über z.B. Apotheken, Blumenladen etc. ausgegeben werden können.

L	ENERGIEEFFIZIENTER UND KLIMAANGEPASSTER STADTTEIL	<ul style="list-style-type: none"> • Anpassung an den Klimawandel • Verbesserung der Umweltqualität • Förderung der Energieeinsparmaßnahmen / Minimierung des Energieverbrauchs • Steigerung der Energieeffizienz • Erhöhung der Energiegewinnung aus erneuerbaren Energiequellen • Städtische Gebäude energetisch sanieren als Vorbildfunktion • Schutz der Bevölkerung • Verstärkung des Klimaschutzgedankens durch Öffentlichkeitsarbeit • Luft- und Lärmbelastung senken und gesundes Lokalklima schaffen • Reduzierung / Verlagerung des Straßenverkehrs (siehe auch Handlungsfeld Mobilität) 	L.1 ENERGETISCHES QUARTIERSKONZEPT	<p>Energetisches Quartierskonzept in Alt- und Neuknielingen, betrachtet wird ein definiertes Quartier mit Gebäuden der Baualtersklassen vor 1980 (Knielingen 2.0 ist nicht enthalten), Konzepterstellung parallel und in Abstimmung zur VU in Alt-Knielingen.</p>
			L.2 UMSETZUNG DER HANDLUNGSBEDARFE AUS DEM KLIMASCHUTZKONZEPT / STÄDTEBAULICHEN RAHMENPLAN KLIMAANPASSUNG	<p>Für besonders betroffene Teilräume (dient als Grundlage für städtebauliche Sanierungsmaßnahmen), Entsiegelung, Innenhofbegrünung, Dach- und Fassadenbegrünung, Reduktion anthropogener Wärmeemissionen, Wasser im öffentlichen Raum, Verschattung, Pocket-Parks.</p>
			L.3 LÄRMMINDERUNG UND LUFTREINHALTUNG	<p>Umsetzung Maßnahmen aus dem LAP Karlsruhe bedürfen der Zustimmung des GR (vgl. Verkehr und umweltverträgliche Mobilität Punkt T.1) Endgültige Maßnahmen zum Lärmschutz können daher derzeit nicht festgelegt werden. Fortschreibung Luftreinhalteplan durch Regierungspräsidium Karlsruhe</p>

HANDLUNGSFELD I STÄDTEBAU UND STADTTEILENTWICKLUNG

NR	KONZEPTBAUSTEIN	ENTWICKLUNGSZIELE	MASSNAHMEN / PROJEKTE	ERLÄUTERUNG / WEITERES VORGEHEN
M	ATTRAKTIVE ÖFFENTLICHE RÄUME UND BEGEGNUNGSPUNKTE	<ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung des historischen Ortsbilds durch qualitätsvolle Gestaltungsmaßnahmen des öffentlichen Raums • Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität, Schaffung eines attraktiven Wohnumfeldes • Schaffung eines fußgänger- und fahrradfreundlichen Stadtteils mit offener und barrierefreier Gestaltung • Gestaltung der Platz- und Straßenräume zu erkennbaren und erlebbaren Kommunikationszonen und Identifikationsbereichen • Reduzierung des motorisierten Verkehrs 	M.1 UMSETZUNG VON AUFWERTUNGSMASSNAHMEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM	
			M.1.1 Funktionale und gestalterische Aufwertung des Umfelds Elsässer Platz	Funktionale Aufwertung des gesamten Umfelds, Außenbewirtschaftungsmöglichkeiten für Eisdielen, Bäckerei (im Rahmen der Sanierung)
			M.1.2 Umgestaltung der Rheinbrückenstraße	Umgestaltungs- und Begrünungsmaßnahmen (für Planung der Begrünungsmaßnahmen ist im Vorfeld die Leitungserhebung dringend erforderlich), im Rahmen der Sanierung, siehe auch Punkt (P.1, I.5, M.1.1, Q.3, S.1)
			M.1.3 Aufwertung des Platzbereichs vor Knielinger Kirche	Aufenthaltsqualität schaffen, Sitzmöglichkeit (im Rahmen der Sanierung)
			M.1.4 Aufwertung und Gestaltung der Stadtteileingänge und des westlichen Stadteingangs	Begrünungsmaßnahmen, ansprechendes Erscheinungsbild, Integration von Kunst, Markierungen
			M.2 FUSSGÄNGER- UND FAHRRADFREUNDLICH GESTALTETE STRASSENÄRME IN ALT-KNIELINGEN	Niveaugleicher Ausbau in Verbindung mit Temporeduzierung, Begrünungsmaßnahmen wenn möglich, Prüfung und Konzeptentwicklung im Rahmen des Sanierungsprogramms.
			M.3 AUFWERTUNG DES GASSENSYSTEMS IN ALT-KNIELINGEN	Aufwertungsmaßnahmen, Beleuchtung, Beschilderung, Konzeptentwicklung im Rahmen des Sanierungsprogramms. Historischen Bezug herausstellen, z.B. Historische Führungen (evtl. Integration in App „Stadtgeist“)

N	SICHERUNG UND WEITERENTWICKLUNG DES WOHNSTANDORTS	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und fachgerechte Instandsetzung privater und öffentlicher Immobilien • Aufwertung des Ortskern Alt-Knielingen und Stärkung seiner städtebaulichen Funktion unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes • Gestalterische Beratung sowie Gestalttrichtlinien für die private Modernisierung • Steigerung der Wohnumfeldqualität im Ortskern • Energetische Quartiers- und Gebäudesanierung • Bedarfsgerechte Optimierung der Flächennutzung • Berücksichtigung vorhandener Potenziale und Zielkonflikte • Flächenrecycling statt Neuausweisung, verträgliche Nachverdichtung • Sicherung einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung • Beim Neubau von Wohnanlagen und Wohngebieten eine Mischung der Einwohnerschaft durch das Angebot verschiedener Wohnungsgrößen und -grundrissen berücksichtigen 	N.1 MODERNISIERUNGS- UND INSTANDSETZUNGSMASSNAHMEN	Hauptsächlich bei modernisierungsbedürftigen Altbauten, denkmalgeschützten oder historisch wertvollen privaten sowie öffentlichen Gebäuden.
			N.2 ENERGETISCHE GEBÄUDESANIERUNG	Bestandsgebäude energetisch sanieren (siehe klimaangepasster Stadtteil).
			N.3 FLÄCHENPOTENZIALE ZUR NACHVERDICHTUNG	<p>Neubaubereich Am Sandberg: Abgeschlossenes Bebauungsplanverfahren, derzeit Vermarktung des Areals durch Volkswohnung.</p> <p>Neubaubereich Knielingen 2.0 Abgeschlossenes Bebauungsplanverfahren, derzeit Vermarktung noch weniger Grundstücke durch Volkswohnung.</p> <p>Ehemaliges TV-Areal: Mittel- bis langfristige Maßnahme, Volkswohnung plant die Entwicklung eines Wohngebiets.</p> <p>Neubaubereich Maxauer Straße: mittel-bis Langfristige Maßnahme, Entwicklung eines Wohngebiets.</p>
			N.4 FLÄCHENPOTENZIALE FÜR BEREICHE IM UMBRUCH	<p>Gemeinbedarfsfläche 2.0: Änderung von Gemeinbedarfsfläche „Schule“ im Rahmen des laufenden Bebauungsplan-Änderungsverfahrens zu Gemeinbedarfsfläche „Schule und Kita“.</p> <p>Militärkirche 2.0: Unter Denkmalschutz, muss neuer Nutzung zugeführt werden, evtl. Kulturangebot, aufwendige Sanierungsmaßnahmen notwendig.</p> <p>Freihaltetrasse für Nordumfahrung Industrieflächen als Jokerflächen Gewerbeflächen (im FNP ausgewiesen)</p>
O	NAHVERSORGUNG	<ul style="list-style-type: none"> • Standortsicherung vorhandener Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe • Unterstützung und Sicherung der Entwicklungsmöglichkeiten von Betrieben im Stadtteil • Gewährleistung der wohnortnahen Versorgung • Ausbau der Serviceangebote • Organisation von gegenseitigen 	O.1 SICHERUNG DER NAHVERSORGUNG	Nahversorgung laut LeNa-Monitoring ausreichend, für Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes in Alt-Knielingen fehlt es an Flächen, evtl. Fahrdienst anbieten (Stichpunkt Helferbörse), offensive Werbung und Erhalt des Wochenmarkts (wird momentan nicht gut angenommen). Im Zuge der Eröffnung des EDEKA-Marktes wurde eine Buslinie von Alt-Knielingen in die Grünhutstraße eingerichtet → evtl. Möglichkeit einer Optimierung/Erweiterung der Buslinie. Standortverlagerung Penny-Markt.

		Hilfeleistungen	O.2 BRINGSERVICE / EINRICHTUNG EINES LIEFERDIENSTES	REWE-Online-Supermarkt mit Lieferdienst (Ware kann per Internet bestellt und dann durch REWE zugestellt werden) → Bekanntmachung des Angebots, Liefer- und Einkaufsangebote über Helferbörse anbieten. EDEKA bietet derzeit keinen Lieferservice an → ggf. Kontaktaufnahme zu EDEKA, um Bereitschaft abzuklären.
			O.3 ANLIEFERUNG UND KUNDENPARKPLÄTZE	Ausweisung einer Ladezone für Möbel Kiefer, soll im Zuge des Konzepts zum Gehwegparken geregelt werden, Kundenparkplätze (Prüfung im Rahmen der VU und Sanierung).

HANDLUNGSFELD I MOBILITÄT

NR	KONZEPTBAUSTEIN	ENTWICKLUNGSZIELE	MASSNAHMEN / PROJEKTE	ERLÄUTERUNG / WEITERES VORGEHEN
P	FUSSVERKEHR UND PARKEN	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilbezogene Umsetzung des Verkehrsentwicklungsplans • Förderung des Fußgängerverkehrs • Bereitstellung verkehrstechnisch sicherer Wege für Fußgängerverkehr • Schaffung geeigneter und sicherer Querungsmöglichkeiten • Verbesserung / Berücksichtigung von Sichtfeldern • Reduzierung des durch Pendler verursachten Parkdruck • Rechtskonformes Parken • Durchgängig nutzbare, barrierefreie Gehwege • Schaffung angemessener Parkraumangebote für Pendler, Kunden und Anwohner 	<p>P.1 SCHAFFUNG GEEIGNETER QUERUNGSMÖGLICHKEITEN</p>	<p>Konkret genannt wurden folgende Querungsstellen: <u>Übergang Eggensteiner Straße / Rheinbrückenstraße:</u> Gleisquerung auf der Ostseite der Kreuzung, da bevorzugter Schulweg (Detailplanungen im Zuge Umgestaltung Rheinbrückenstraße). <u>Querung Eggensteiner Straße / auf Höhe der Pionierstraße:</u> Schwierige Überquerung für Kinder. <u>Kreuzung Reinmuthstraße / Herweghstraße:</u> Verbesserung der Querungsmöglichkeit der Reinmuthstraße mit den breiten Mittelinseln ohne Gehweg, Ausbesserung der vorhandenen Markierungen. <u>Querung Sudetenstraße im Zuge der Tramverlängerung:</u> Querung südlich des geplanten Kreisels in Sudetenstraße ist Schul-Hort-Wegeverbindung. <u>Querung der Siemensallee entlang der Lassallestraße und Querung südliche Lassallestraße:</u> Kinder aus dem Gebiet zwischen Siemensallee, Sudetenstraße, Ludwig-Dill-Straße und dem Siemensgelände nutzen diese Strecke als Verbindung zum Hort und Kita abseits der Sudetenstraße. Die Schaffung einer geeigneten Querung in diesem Bereich könnte im Zuge der Tramverlängerung R.1 berücksichtigt werden.</p>
			<p>P.2 KONZEPT ZUM GEHWEGPARKEN</p> <p><i>Siehe auch M.2 und M.3</i></p>	<p>Die Umsetzung des Konzepts in den einzelnen Straßen erfolgt unter den Voraussetzungen des von der Verwaltung erarbeiteten Konzepts. Erste Überlegungen zum Konzept sind: <u>Legalisieren des Gehwegparkens:</u> Bei ausreichender Gehwegbreite mit entsprechender Markierung und Beschilderung und bei hohem Parkdruck.</p>

			<p><u>Niveaugleicher Ausbau der Straßen:</u> Niveaugleicher Ausbau ohne separat ausgewiesene Gehwege, barrierefreier Ausbau.</p> <p><u>Aufgabe eines Gehwegs:</u> Nutzung des Bereichs zum Parken.</p> <p><u>Einseitige Parkierung:</u> Nicht auf Gehwegen, Verkehrsberuhigung durch wechselseitige Anordnung.</p>
		<p>P.3 REDUZIERUNG DES DURCH PENDLERVERKEHR VERURSACHTEN PARKDRUCKS</p>	<p>Saarlandstraße und Lassallestraße besonders betroffen (hoher Parkdruck durch Siemensmitarbeiter).</p> <p>1. Bewohnerparken (Bewohnerparken nicht zielführend, da es zu Verdrängungseffekten führt. Unabhängig davon müssten tagsüber 50 Prozent der Parkflächen der Allgemeinheit zur Verfügung stehen (nach Rechtslage nicht umsetzbar) .</p> <p>2. Möglichkeit einer stärkeren Kontrolle durch Ordnungsamt bei Parken in Kurvenbereichen</p> <p>3. Kontaktaufnahme zu Siemens zur Lösungsfindung.</p>
		<p>P.4 GO KARLSRUHE</p>	<p>Optimierung der Fußgänger-mobilität mit aktiver Bürgerbeteiligung im Rahmen des Forschungsprojekts „GO Karlsruhe“ im Wettbewerb „Reallabor Stadt“, das vom Land Baden-Württemberg gefördert wird.</p>
Q	RADVERKEHR	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilbezogene Umsetzung des Verkehrsentwicklungsplans • Bereitstellung verkehrstechnisch sicherer Wege für Radfahrer-verkehr • Steigerung des Radverkehrsanteils und dadurch Stärkung des Umweltverbundes • Berücksichtigung der Sichtfelder • Bessere Anbindung an die Innenstadt • Einbindung in die Planungen der „Fahrradstadt Karlsruhe“ 	<p>Q.1 OPTIMIERUNG UND AUFWERTUNG DES RADVERKEHRSNETZES</p> <p><u>Rheinbrückenstraße Kreuzung Sudetenstraße:</u> Zu eng gebaute Kurve oder zu nahe Aufstellung der Ampel führt zu Konflikten zwischen Lkw-Verkehr und Radfahrenden → Prüfung der Schleppkurve.</p> <p><u>Einmündungen in die Egon-Eiermann-Allee:</u> Entschärfung von Konfliktsituationen mit Pkw-Verkehr im Rahmen der Tramerweiterung und der Konzeption zum Knielinger Rundweg.</p> <p><u>Verbindungen zwischen Hoch- und Tiefgestade</u> Verbesserungsbedarf im Hinblick auf Wahrnehmung der Wege, Nutzbarmachung für Radfahrende und Pflege.</p> <p>1. Zwischen Sandberg 2 und Am Brurain: Bisher nur als Fußweg angelegt und nach Abwägung im B-Planverfahren zur Entwicklung des</p>

			<p>Neubaugebiets „Am Sandberg 2“ auch so beibehalten (u.a. schwierige Topografie). Langfristig ist die Prüfung anderer Lösungen nicht ausgeschlossen (Vorschläge: zukünftige Verbindung breiter als bisherige Treppe, mögliche Nutzung auch mit Kinderwagen oder Rollator, Beleuchtung, Prüfung, ob die Steigung reduziert werden kann.</p> <p>2. Zwischen Blindstraße und Eggensteiner Straße: Verbesserungsbedarf sowohl bei Treppenanlage (beidseitiges Treppengeländer, Sichtbarmachung der Stufen mit einer Kantenmarkierung, Beleuchtung des oberen Bereichs, regelmäßige Pflege) als auch bei vorhandenen Fuß- und Radweg (Verbreiterung des Wegs um 20 cm, Versetzung des Streugutbehälters zur Erleichterung des oberen Zugangs und zur besseren Einsehbarkeit, Erneuerung des Wegs durch Egalisieren und Wegnehmen der Schräge, Wegräumen von Fallobst und Laub, Streudienst).</p> <p><u>Kurzheckweg / Weg entlang der Alb:</u> Konflikte mit Radrennfahrern, Prüfen von Verbesserungsmöglichkeiten (z.B. Verbreiterung der Wege).</p> <p><u>Frauenhäusleweg Richtung Neureut:</u> Bestandteil des Nebennetzes des Radwegekonzepts, wird trotz Schranke als Beschäftigten-Zufahrt zur Miro genutzt → stabilere Konstruktion der Schranke, da oft beschädigt.</p> <p><u>Anbindung an Sportpark Bruchwegäcker:</u> Eindeutigere und sicherere Wegeführung für Kinder und Jugendliche zwischen Kreuzung Rheinbrückenstraße / Rheinbergstraße und Sportpark.</p> <p><u>Freihalten von Trassen für den Radverkehr:</u> Stärkere Kontrolle durch Ordnungsamt (Problem des Zuparkens bestehender Radstreifen).</p>	
		<p>Q.2 FERTIGSTELLUNG DES RADVERKEHRSNETZES GEMÄSS 20- PUNKTE-PLAN</p>		<p>Weitere Umsetzung der Maßnahmen, Weiterentwicklung des 20-Punkte-Programms.</p>

			<p>Q.3 VERBESSERUNG DER ANBINDUNG AN DIE INNENSTADT</p>	<p>Hauptroute Siemensallee – Moltkestraße: Anregung zur Nutzung des breiten Gehwegs für Radverkehr als Zwischenlösung bis Tramerweiterung fertig ist, danach sollen Schutzstreifen realisiert werden, um Radfahrende auf Fahrbahnniveau zu führen.</p> <p>Nebenroute Annweilerstraße – Egon-Eiermann-Allee – Eggensteiner Straße: Weitgreifende Lösung unter Berücksichtigung des angrenzenden Straßennetzes.</p> <p>Rheinbrückenstraße: Durchgehende Radwegeverbindung entlang der Rheinbrückenstraße bis in die Innenstadt.</p> <p>Hardtstraße (Bereich Mühlburg): Prüfung wie fehlende Markierung in Teilabschnitten durch Absenkungen, Beschilderung o.ä. deutlich gemacht werden kann.</p>
			<p>Q.4 WEITERENTWICKLUNG FAHRRADVERLEIHSYSTEM</p>	<p>Maßnahme VEP Prüfung des Bedarfs im Stadtteil, Ausweitung von Flexi-Stationen, offensive Werbung, Information und Schnupperangebote, Unterstützung elektromobiler Angebote (Pedelects).</p>
			<p>Q.5 AUSBAU VON BIKE+RIDE-ANLAGEN</p>	<p>Maßnahme VEP Überprüfung der Nachfrage im Stadtteil, Berücksichtigung bei Umbau oder Neubau von Haltestellen. Bike+Ride-Anlage bei Tramerweiterung geplant.</p>
			<p>Q.6 MARKETING UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</p>	<p>Maßnahme VEP Bewusstsein für umweltfreundliche Verkehrsmittel schaffen, stärkere Vermarktung und Vernetzung der Angebote im Stadtteil.</p>
R	ÖFFENTLICHER VERKEHR	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilbezogene Umsetzung des Verkehrsentwicklungsplans • Förderung des Umweltverbundes 	<p>R.1 VERLÄNGERUNG TRAMSTRECKE LINIE 2</p>	<p>Maßnahme VEP Beginn Ausbau 2017, dadurch einheitlicher Erschließungsstandard (400 Meter-Radius) in nahezu gesamten Stadtteil erreicht.</p>

		<ul style="list-style-type: none"> • Umweltverträglicher Stadtverkehr der Zukunft • Umlenkung der Pendler auf öffentliche Verkehrsmittel • Ausbau der Verbindungen • Gewährleistung der Barrierefreiheit 	<p>R.2 VERLÄNGERUNG DER BUSLINIE 75</p>	<p>Maßnahme VEP Erschließung des geplanten Gewerbegebiets Knielingen West bis zur Raffinerie. Optional wäre die Einrichtung eines unabhängigen Shuttle-Services möglich. Beteiligung des LA notwendig, wenn landwirtschaftliche Flächen tangiert sind.</p>
			<p>R.3 BARRIEREFREIER AUSBAU DER HALTESTELLEN</p>	<p>Maßnahme VEP Überprüfung und Verbesserung der Haltestellenausstattung (z.B. Fahrgastunterstände, niederflurgerechter Haltestellenausbau, Beleuchtung, Fahrplan- und Tariffinformation).</p>
			<p>R.4 1-ZONEN-TARIF FÜR BERUFSPENDLER – ANSCHLUSSSTELLE WÖRTH</p>	<p>Maßnahmen zur Änderung der Verkehrsmittelwahl (Modal Split) zugunsten umweltfreundlicher Verkehrsmittel. Kontaktaufnahme zum KVV notwendig.</p>
<p>S</p>	<p>MOTORISIERTER INDIVIDUALVERKEHR</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilbezogene Umsetzung des Verkehrsentwicklungsplans • Förderung des Umweltverbundes • Verkehrsreduzierung zugunsten der Wohnqualität • Reduzierung des durch Pendler verursachten Parkdrucks zugunsten umweltfreundlicher Verkehrsmittel • Gewährleistung der Barrierefreiheit • Entlastung des Stadtteils durch Verlagerung der Verkehrsströme • Minimierung der Lärm- und Schadstoffbelastung 	<p>S.1 STADTVERTRÄGLICHE UMGESTALTUNG DER RHEINBRÜCKENSTRASSE</p>	<p>Mittelfristige Maßnahme aus VEP Verbesserung der Umfeldverträglichkeit, Dämpfung der Geschwindigkeiten des Kfz-Verkehrs, Erhöhung der Sicherheit und des Komforts der nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmergruppen (z.B. Anlage von Mittelinseln, Verbreiterung der Anlagen für Radverkehr und Fußverkehr auf Kosten der Breite der Fahrstreifen für den MIV unter Beachtung betrieblicher Belange), Konzeptentwicklung im Rahmen des Sanierungsprogramms.</p>
			<p>S.2 WEITERENTWICKLUNG CARSHARING</p>	<p>Maßnahme VEP Information und Ausweitung des Angebots, Bedarf weiterer Stationen prüfen, Schnupperangebote. Der Ausbau des Carsharing-Angebots in Knielingen ist von der Teilnehmerentwicklung abhängig (zurzeit 8 Carsharing-Fahrzeuge in Pionierstraße, Sudetenstraße und Rheinbergstraße).</p>

			<p>S.3 BUNDESMASSNAHME ZWEITE RHEINBRÜCKE MIT ANSCHLUSS AN DIE B 36</p>	<p>Als Maßnahme des Bundes liegt die Planungshoheit ebenfalls beim Bund. Aufnahme in Bundesverkehrswegeplan 2030 als vordringlicher Bedarf.</p>
			<p>S.4 PRÜFUNG ALTERNATIVER VERKEHRSFÜHRUNGEN</p>	<p>Folgende Ansätze wurden in den Arbeitsgruppensitzungen diskutiert und werden weiter geprüft</p>
			<p>S.4.1 Variante Nordumfahrung (ohne zusätzliche Rheinbrücke)</p>	<p>Nordumfahrung so dicht wie möglich an der Raffinerie entlang (zusammen mit einer Ersatzbrücke), weitere Untersuchungen / Prüfungen der Stadt erforderlich.</p>
			<p>S.4.2 Variante Südumgehung Knielingen</p>	<p>Diese soll auf der Achse der vorhandenen Gleistrasse entlang des Siemensgeländes führen in Verbindung mit der gleichzeitigen Sperrung der nördlichen Sudetenstraße zur B 36. Dazu müsste die Mitnutzung der Straße durch die Bahngleise gewährleistet werden. Diese Variante ist jedoch durchaus mit zahlreichen technischen und rechtlichen Hürden verbunden. Die Bahntrasse ist offiziell eine Strecke der Deutschen Bahn und wird auch weiterhin benötigt. Nach Aussage der Stadtverwaltung ist eine Mitbenutzung der Gleise durch Fahrzeuge, wie dies bei Straßenbahngleisen teilweise praktiziert wird, rechtlich schwierig, ebenso die Umwidmung der Strecke. Die Breite der Trasse würde außerdem maximal zwei Fahrstreifen erlauben, jedoch nicht den erforderlichen Raum für Abbiegestreifen und Knotenpunkte. Die Kappung der nördlichen Sudetenstraße könnte außerdem auch zu einer Verlagerung von Verkehr in die Annweiler Straße führen. Der Bürgerverein Knielingen fordert eine Simulation des Modells (u.a. hinsichtlich der sich verändernden Verkehrsströme) in Auftrag zu geben.</p>

T	LÄRMMINDERUNG	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der Maßnahmen gemäß den Vorgaben des Lärmaktionsplan Karlsruhe • Minderung der Lärmbelastung in schutzwürdigen Gebieten • Verbesserung des Lärmschutzes an der Südtangente zugunsten angrenzender Wohngebiete • Reduzierung des Verkehrslärms in der Rheinbrückenstraße und Sudetenstraße • Lärmschutzmaßnahmen als Gesundheitsvorsorge 	<p>T.1 UMSETZUNG DER MASSNAHMEN AUS DEM LÄRMAKTIONSPLAN</p> <p><u>Lärmarmer Fahrbelag in beide Richtungen auf der Südtangente zwischen Mühlburg und Knielingen:</u> Richtung RLP für das Jahr 2016 geplant, Lärminderung bis zu 4 dB(A) → subjektiv wahrgenommene Halbierung des Verkehrsaufkommens. Zuständigkeit liegt bei RP.</p> <p><u>Schließung der Schalllücke zwischen Kleingartenanlage und Bahndamm auf der Südtangente Höhe Maxauer Straße.</u></p> <p><u>Errichtung von stationären Geschwindigkeitsanzeigetafeln in der Sudetenstraße zwischen Ortsschild und Höhe Annweiler Straße:</u> Autofahrer sollen gezielt veranlasst werden ihre Geschwindigkeit zu drosseln → positive Auswirkung auf Lärmsituation. Die vorgesehenen Straßen für die Errichtung von Geschwindigkeitsanzeigetafeln im Stadtgebiet müssen noch festgelegt werden.</p> <p><u>Querungshilfe mit Fahrbahneinengung auf der Sudetenstraße Höhe Ludwig-Dill-Straße.</u></p> <p><u>Einrichtung eines Tempolimits auf 30 km/h in der Sudetenstraße zwischen Annweiler Straße und Östlicher Rheinbrückenstraße:</u> Soll im Zuge der Tramverlängerung erfolgen, Pegelminderung bis zu 4 dB(A) möglich.</p>	<p>T.2 BEREITS UMGESETZTE LÄRMSCHUTZMASSNAHMEN</p> <p>Aktive Schallschutzmaßnahmen, Geschwindigkeitsanpassungen (Tempolimits).</p>